

**DER REIS NAH
BELLIGEN,
POETISCHE
ERZÄHLUNG IN
NIEDERDEUTSCHER
MUNDART**

Heinrich Ludwig Christian
Friedrich REUTER









Der Heil' noch Heiligen,

porträt Gedächtnis

in überausdeutlicher Manier

von

Fris. Meuter.

1855

Leipzig a. D. 1855.

Im Selbstverlage des Verfassers.

1752. c. 32



Dei Reif' nah Bellingen,

poetische Erzählung

in niederdeutscher Mundart

VON

Fritz Neuter.



808

Treptow a. d. L., 1855.

Im Selbstverlage des Verfassers.



Seinem verehrten Freunde,

dem

Herrn Dr. Grischow,

widmet

die nachfolgenden Blätter

als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung

der Verfasser.



V o r r e d e.

[Am besten als Nachtiſch zu ſerviren.]

Nach Zvenack — kennt Einer meiner Leſer Zvenack, dieſe liebliche, der Ruhe geweihte Oaſe in dem rings von Mühe und Arbeit durchfurchten Lande, die, einer ſchlummernden Najade gleich, ſich auf grünender Au und blumiger Wieſe gelagert hat, und ihr vom Laube tauſendjähriger Eichen umfränztes Haupt in den flüſſigen Silber des Sees ſpiegelt? — Nun, Ihr mögt es kennen und mögt es auch lieben; mir aber iſt es mehr, als es dem fremden Beſucher ſein kann. Für mich iſt der Glanz des Sommermorgens, der ſich darüber breitet, mit tauſend goldenen Fäden der Erinnerung aus der Kindheit und Jugend durchwoben,

*

Festtags Erinnerungen, Ferienerinnerungen, die wie leuchtende Blumen aus dem Dunkel des Waldes mir entgegenstiegen und mit süßem Waldgesang in mein Herz ziehen. — Dahin — nach Ivenack — wollte ich meinen Freund R. führen; dort wollte ich ein paar glückliche Stunden mit ihm verleben. Ach, wäre ich doch in bescheidener Genügsamkeit mit den wohlthuenden Eindrücken zufrieden gewesen, die eine idyllische Natur auf uns macht, hätten sich doch nicht noch andere Wünsche in mir geregt! — Der Mensch häuft Wunsch auf Wunsch, und wenn der erste wie ein bescheidener Halm in hoffnungsreichem Leben der Erfüllung entgegenwächst, so legt er neue darüber, die den zarten Keim erdrücken, und immer schwerer und lastender werden, bis ihm zuletzt ein öder Steinhäufen entgegenstarzt, dem keine Hoffnung mehr entspringt. Ich hatte das Manuscript der nachfolgenden Blätter in der Tasche; das Vorlesen desselben sollte, so hoffte ich, den Genuß des Tages erhöhen. Ein schattiger Lagerplatz war bald gefunden; ich las und las; mein Freund ist ein guter

III

Mensch, er hörte bis an's Ende ruhig zu. — „Nun?“ fragte ich: „Dein Urtheil, lieber K.“ — „„Lieber Bruder,““ war die Antwort, „„ich meine, wir wollen uns hier divertiren und nicht recensiren.““ — Dies war ein Urtheil. Ich wurde verstimmt. Wir gingen nun durch den Park und die Gärten; aus Morgenfrische war Mittagsgluth geworden; wir durchfrochen die dunstige Schwüle der Gewächshäuser undkehrten endlich müde und matt in's Wirthshaus ein. Unser Mittagsmahl wurde schweigsam verzehrt, die Freude wollte nicht unter uns aufkommen, und endlich setzte ich mich mißmuthig in die Ecke eines Sopha. — „Du willst wohl schlafen?“ fragte K. „Nun gut! Ich habe hier noch einen Bekannten aufzusuchen; also auf Wiedersehen!“ — „„Schön! Ich glaube zwar nicht, daß ich schlafen werde, sollte dies indessen der Fall sein, so wecke mich zur rechten Zeit.““ — „Das wird so leicht nicht sein,“ lachte K.; „in diesem Punkte kenne ich Dich.“ — „„Nun, dann kennst Du von der Schule her ja auch das alte Mittel

**

IV

gegen Verschlafenheit," " sagte ich, und Freund K. ging.

Ich nahm ein Zeitungsblatt und beschäftigte mich im Anfange lebhaft mit der orientalischen Frage; darauf versenkte ich mich in die Lage Oesterreichs, namentlich in seine Finanzen und kam zu dem Schluß, daß selbstge eine große Aehnlichkeit mit meinen eigenen Geldverhältnissen darböten, die darauf hinauslief, daß die unklugen Menschen unsere beiderseitigen Werthpapiere nicht recht annehmen wollten. Ich versenkte mich immer tiefer in die öde Leere der österreichischen Haupt-Staats-Kasse und in die hungerig maulauffperrenden Falten meines Portemonnaie, als ich im Nebenzimmer Stimmen hörte, die immer lauter wurden, bis endlich der Inhaber einer dieser Stimmen in das Zimmer trat, wo ich meinen tiefen Berechnungen und Plänen nachhing. Es war ein magerer, lang aufgeschossener Bursche mit langem Halse und langem Haar, bedeckt mit einer schwarzrothgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in seinem Wesen etwas Antediluvianisches, jetzt Untergegangenes, welches

mich gerade zu interessiren anfang, als ein Zweiter eintrat, ein erbarmungswürdiges Subject, von einem zerrissenen Schlafrock umhüllt und von zerrissenen Pantoffeln getragen. Ein Königlich preussischer Unteroffizier ging ihm zur Seite und stellte sich, als er sich setzte, hinter seinen Stuhl. Diesem Jammermanne folgte ein Dritter. Ein schlecht gezeichnetes Portrait, welches er unter dem Arme trug und mit welchem er zu Zeiten liebäugelte, bald das Bild, bald den Kopf wendend und drehend, ließ ihn als einen jener Unglücklichen erkennen, die sich schon an den untersten Stufen des Kunsttempels die Schienbeine wund gestoßen und Ursache haben, Gott zu danken, wenn sie noch Kraft genug besitzen, den einen vorwizig gemachten Schritt zurückzuthun. Der Vierte war eine ganz andere, bei Weitem wohlthuendere Erscheinung. Ein weißer Strohhut, ein Leinwandkittel, ein Paar wohlconditionirter Stulpenstiefel deckten seine Glieder, die in erquicklicher Fülle durch die Rätze zu plagen drohten und „Strom“ stand auf seinem rothen Angesichte geschrieben; „Strom“

VI

laß man quer über seine breiten Schultern; „Strom“ war die Etifette seiner breitwadigen Stulpen. Der folgende Fünfte zeigte schon nicht mehr die glückliche, zufriedne, ein sich selbst abgeschlossene Fülle des Vorhergehenden. In der Zunahme seiner körperlichen Ausdehnung war ein bedauerlicher Stillstand eingetreten. Der sorgenvolle Blick, den er bisweilen auf ein abgegriffenes Exemplar von Zumpt's lateinischer Grammatik warf, der fadenscheinige, braune Oberrock, die in die Höhe gezogenen Augenbraunen und die herabgezogenen Mundwinkel deuteten auf den Schulmeister. Aus der sechsten und letzten Erscheinung war schlechterdings gar nichts zu machen; auf und hinter dieser Stirn schienen Räthsel zu lauern, deren Lösung mir zu schwer war. Als der Träger dieser Räthsel hereintrat, legte er die Cigarre weg und setzte sich schweigend an den Tisch, ernst, feierlich, als säße er in einem Collegium. Er war jedenfalls das bedeutendste Mitglied der Gesellschaft.

Alle Eingetretenen kamen mir wie alte Bekannte

VII

vor; ich wußte, wie man zu sagen pflegt, sie nur nicht recht hinzubringen. Mich kannten alle, wie aus der Anrede und aus der Art mich zu begrüßen deutlich hervorging. — „Guten Morgen, alter Junge!“ sagte der Student. — „„Morgen, Morgen!““ der Maler. — „Gut Dag ok, Frits Reuter,“ sagte der Dekonom. — „Wie befinden Sie sich?“ setzte der Schulmeister hinzu. Selbst das bedauernwürdige Subject nickte mir mit matter Freundlichkeit einen Erkennungsgruß zu, und nur jenes räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied der Gesellschaft machte mir eine jener indifferenten Verbeugungen, die man Fremden oder solchen Leuten zu widmen pflegt, mit denen man nicht gerne etwas zu thun hat. — „Verehrtester, was haben Sie da?“ fragte der Schulmeister, indem er auf den blauen Pappdeckel meines Manuscripts wies. — „„Oh, nichts,““ war meine Antwort, die jedoch in solchem Tone gesprochen wurde, daß man sehr deutlich: „Oh, sehr viel!“ heraus hören konnte. — „Gewiß werre Läuschen und Niemels,“ sagte Strom. „„Dei sall hei

VIII

uns vörlesen“, setzte er hinzu, und ohne mich weiter zu fragen, reihete sich die Gesellschaft als Auditorium um den Tisch; selbst jenes räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied setzte sich und nahm die Miene eines aufmerksamen Zuhörers an, wenigstens in so weit es die eigenen, tiefen Gedanken zu gestatten schienen.

Ich begann: „Dei Klock, dei geiht: tik tak, tik tak...“
 — „„Halt!““ rief der vorlaute Bursche von Student, „„das ist Nachahmung von Naturlauten und ich erinnere mich noch von der Schule her, daß der Conrector sagte, das dürfe man nicht. Der Rector sagte einmal, das „Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp!“ in Bürgers Leonore sei durchaus zu tadeln, und der Subrector sagte: ...““
 — „„Jh, wat,““ sagte Strom, „doavon will’n wi nichts welten. Les wiere, Fritz Reuter.“ — Ich las. — Nachdem ich einige Seiten vorgelesen hatte, rief Strom: „Holt mal’n Bäten still! Dei Saak wad lang. Will’n wi uns nich doatau ’ne Buddel Nothwien köpen. Jere schütt acht Gröfschen tau, denn krieg’n wi twee un dat gauren.“ Der Student griff in die Tasche und suchte und suchte; das

IX

bedauernswürdige Subject langte aus den Falten seines zerrissenen Schlafrocks eine vertrocknete Commisbrodrinde hervor; der Maler erklärte augenblicklich nicht bei Kasse zu sein; der Schulmeister holte statt eines Achtgroschenstücks eine unbezahlte Schneiderrechnung aus der Westentasche und das räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied machte einen Diener, wie man ihn dem Klingelbeutel zu machen pflegt und murmelte etwas von: „Abschätzungscommisson“ — „Erhöhung der Klassensteuer um ein Viertel u. s. w.“ — „„Na,““ sagte Strom: „„Si hewt also Au kein Geld, denn möt iß woll — pumpen —, denn iß hew of nids.““ Nachdem dies glücklich und mit vielem Geschick besorgt war, las ich weiter und las bis an's Ende, klappte mein opus zu und sah umher, um meinen Triumph auf den Gesichtern zu lesen. — „„Das ist lauter Unsinn!““ rief der vorlaute Bengel von Student. „„Der Conrector sagte ganz richtig, daß die plattdeutsche Sprache keines erhabenen Ausdrucks fähig sei. Dem Ganzen fehlt es an Schwung, an dichterischer Begeisterung. Da ist nichts Erhabenes! Nichts . . .““ —

„Ja“, unterbrach ihn das bedauernswürdige Subject, „nichts von Frei...!“ — Schwapp! schlug ihn der Unteroffizier auf's Maul: „„Herr, Sie sind Königlich-preussischer Staats- und Stubengefangener; 'raus mit Ihnen aus die Gesellschaft!““ Er fuhr mit ihm ab, der Student folgte — „Abgesehen von dieser kleinen Störung“, sagte der Maler: „so sehe ich in dem Ganzen keine Gruppierung, kein Colorit. Figuren und Handlungen stehen zu unmotivirt und grell neben einander, und jede der handelnden Personen ist verzeichnet und verzerrt.“ — „„Ih dat Anne““, sagte Strom, „„dat geiht woll; äwe dat mit dei Röste-Dürt, dat hürt doa nich hen. Mit so'ne Röste-Diern so vähl Umstän'n tau maaken, dat lohnt sich of noch!““ — „Meine Herrn“, sagte der Schulmeister, „Ihr gediegenes und eng umschriebenes Urtheil in allen Ehren; aber wenn hier Einer im Stande ist, eine Recension über dies Machwerk abzugeben, so bin ich es. Sehen Sie mich an! So wie ich hier sitze, habe ich die Töchter der gebildetsten Familien unserer sehr gebildeten Stadt in die deutsche Literatur und in die Poetik

eingeführt, die Schönen gleichsam in den Tempel des Schönen geleitend; ich habe Verse machen lassen und habe deren selbst gemacht, und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß jedes wirkliche Kunstwerk a priori aus seiner Entstehungsart zu beurtheilen ist. Will ich etwas wirklich Schönes und Tüchtiges schaffen, dann nehme ich drei Bogen weißes Papier; auf den ersten notire ich mir Materialien, nichts als Materialien, Alles bunt durcheinander, je krauser, je besser; auf dem zweiten mache ich die Disposition; registrire, classificire und subsummire Alles gehörig und auf dem dritten arbeite ich es aus. Haben Sie Ihr Machwerk auf solche organische Weise entstehen lassen?" — „„Nein, das nicht! Ich . . .““ — „„Nun, mein Herr, dann ist's auch kein Kunstwerk. Ich empfehle mich Ihnen.““ Damit ging er aus der Thür und folgte dem Maler und Dekonomen, die schon das Zimmer verlassen hatten. — „„Und Sie?““ fragte ich das räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied. „„Was sagen Sie zu meinem Gedichte?““ — „„Ich genehmige es“, war die einfache Antwort. — „„Sie billigen es in der

XII

Anlage des Ganzen und in der Ausführung der einzelnen Theile ?" — fragte ich weiter. — „Ich genehmige Alles.“ — „„Sie schüttelten doch zuweilen, wie ich wohl bemerkt habe, mit dem Kopfe, als ich vorlas.““ — „Pure Angewohnheit! Und sollten auch wirklich einige Bedenken in mir aufgestiegen sein, so genehmige ich nachträglich.“ — „„Das freuet mich außerordentlich. Noch erfreulicher ist es mir aber, die Bekanntschaft eines so geistreichen Mannes zu machen. Mit wem habe ich die Ehre . . . ?““ — „Sie kennen mich nicht? — „„Nein““ — „Auch die Andern nicht, die uns eben verlassen haben?“ — „„Auch die nicht, obgleich sie mir sehr bekannt vorkamen.““ — „Wir sind die Inkarnationen Ihrer bedeutendsten Lebensphasen,“ war die ruhige Antwort. Ich stand, wie vom Donner gerührt. So wenig kannte ich mich selbst, daß sogar die ausgeprägtesten, äußern Erscheinungen meines Lebens mir nur eine unbestimmte Ahnung erwecken konnten. Endlich zog Erscheinung nach Erscheinung noch einmal an meinem geistigen Auge vorüber „Ja“, rief ich, „ich sehe nun, mit den Andern

XIII

hat es seine Richtigkeit; aber Sie, Sie?" und faßte den räthselhaften Fremden beim Kragen — „Ich," sagte er, indem er sich mit ruhiger Würde von meinem Griffe losmachte und einen Schritt zurücktrat, „ich bin die Verkörperung Ihrer jetzigen Bedeutung im Leben.“ Und dabei leuchtete ein tiefsinniger Ernst, ein Bewußtsein eigener Wichtigkeit von seinem Antlitze, daß es mich wie mit elektrischen Schlägen durchzuckte, mir wie blendende Blitze vor den Augen niederfuhr und eine Ahnung in mir aufstieg, überwältigend, riesengroß. „Dann sind Sie! . ." rief ich von Entzücken erfaßt. — „Was?" fragte er ruhig. — „Dann sind Sie meine Incarnation . ." rief ich in Begeisterung. — „Als was?" fragte er kühl. — „Als deutscher Dichter!" schrie ich in's Unendliche hinausgerissen. „Oh, nee! Dieses weniger!" war die phlegmatische Antwort. „Verzeihen Sie. Nur als Trep-tower Philister und Stadtverordneter.“ — „Und darum" fragte ich tonlos, „darum haben Sie genehmigt?" — „Darum." — „Darum haben Sie nachträglich genehmigt?" — „Darum habe ich nachträglich ge-

XIV

nehmigt.“ — „Und der tiefsinnige Ernst auf Ihrem werthen Angesichte?“ — „Ist nichts als der Ausdruck der schrecklichsten Langenweile.“ — Diese Enttäuschung war zu groß, so vom Stuhl auf die Bank, so vom Pferd, und noch dazu vom Pegasus, auf den . . . ! Mir war zu Muth, als würde mir ein Glas Wasser über den Kopf gegossen. — Und richtig! So war's auch! Ich war aus der Ecke des Sopha aufgesprungen und stand nun da im Wirthshauszimmer, wie der wolken sammelnde Zeus, wenn aus seinen ambrosischen Locken der triefende Segen auf die dürstende Erde rieselt.

Mein Freund K. hatte die Art der Erweckung aus dem Schlafe von der Schule her zu buchstäblich genommen und stand jetzt lachend vor mir, der ich noch immer von Dichtern und Stadtverordneten faselte und mich nicht aus den erregenden Phantasten des Traums in die calmirenden Wirkungen einer kühlen Realität hinein finden konnte. Endlich war die fieberhafte Gluth des Gehirns durch das Glas Wasser so weit gelöscht, daß ich vernünftig über der Königin Mab nedie-

XV

isches Spiel berichten konnte. Die Erzählung meiner Traum-Erlebnisse rief wieder das heitere Gelächter meines Freundes hervor; als er aber sah, daß die Ausbrüche seiner Heiterkeit anfangen mir empfindlich zu werden, klopfte er mich auf die Schulter und sagte: „Mein Junge, ich hätte Dich für klüger gehalten; ich hätte geglaubt, daß Du in keiner Weise solchen Dichter-Ideen nachhingest, selbst nicht einmal im Traume. Du hast da vor einiger Zeit ein Buch voll kleiner Geschichtchen herausgegeben, „Läuschen un Riemels,“ — weißt Du. Du hast damit Manchem eine frohe Stunde gemacht und ich selbst habe über einige der Schnurren recht herzlich gelacht. Die Recensenten waren freundlich genug, Dich nicht zu arg mit zunehmen und das Publikum gütig genug, Deine — nun, wie sage ich nur gleich? — gereimten Pappereien zu kaufen; was hat dies aber Alles mit der Poesie zu thun? Sei ja zufrieden, wenn man den Inhalt Deines Manuscripts, das Du so breitspurig mit Dir herumträgst, mit derselben Nachsicht aufnimmt; und wenn Du kein Dichter sein kannst, so Sorge wenigstens dafür, daß man

XVI

Dich ferner für einen passabel vernünftigen Menschen halten kann.“ Das war sehr offenherzig; aber wie es mir vorkam, wenig liebe reich geredet. — Wir machten uns auf den Heimweg und, gestehe ich es nur, ich war sehr mißmuthig. Als wir an die Stelle kamen, wo der Weg nach M. von meinem Wege abzweigt, nahmen wir etwas kühl Abschied von einander. Allein mit meinem Verdrusse, war ich schon eine Strecke fortgewandert, als ein lautes Rufen mich umkehren machte; ich ging zurück. R. kam mir entgegen und als er nahe genug war, um sich mir verständlich zu machen, rief er mir zu: „Fritz Reuter, haur Di vor dei Inbillung! Dei Inbillung is dülle als as dei Pestilenz.“ — „„Nun““, rief ich zurück, „„wenn in dem ganzen Dinge nichts von Poesie zu finden sein sollte, so soll doch wenigstens auf dem Titelblatte etwas davon zu lesen sein; ich werde es „poetische Erzählung“ nennen.““

Trep tow, 1855.

Fritz Reuter.

Cap. 1.

Wo dei Burrkäme*) burren behr,
Un wo 't oll Schwartz mit Witten äwelähr.



Bei Klock, dei geiht: tick tack, tick tack;
Oll Buur Schwartz, dei rooft Toback;
Hei denkt noch an dei Blumm' un Klüt,**)
Bei Rutte em as Pingstdagskost
Zum Middageten geben hüt;
Hei denkt noch an den Wollgeschmack,
Un wo s' em schlogen schön tau Post.***) —
Bei Klock, dei geiht: tick tack, tick tack. —
Hei hett 'ne Piep sich angebött
Un hett sich in den Lehnstaul sett't,
Doa sinmelirt hei nu un raucht,

*) Burrkäme . Maissäfer. **) Klüt - Klöße.

***) Post - Brust.

Doa sitt hei nu un ahrefaut. *)
 Dei leiwe Sünne tickt dörch dei Ruten, **)
 Sei schient so heit in 't Timme 'rin,
 Rein Spierken Lust, dat rögt sich buten;
 Oll Schwarten wad so mäur†) tau Sinn;
 Dat is so still, as in'n Sack. —
 Dei Klock, dei geiht: tick tack, tick tack. —
 Dei Knechts un Dierns, dei hebb'u tau 't Gest
 Dei Stuw mit Mai utpugt up 't Best,
 Burrkäwers hebb'n f' mit 'rinne dragen,
 Dei sünd nu in dei Stuw 'rüm slagen;
 Un unnern Aben liggt oll Strohm,
 Dei schnorft un puhst un güns't in'n Droom;
 Dei schwarte Kate spinnt un schnurrt;
 Dei Klock, dei tickt; dei Käwe burrt;
 Dei Buur, dei nickt, hei stütt't dei Bock;
 Dei Klock, dei geiht: tick tack, tick tack.
 Un as dat nickt, un as dat tickt,
 Un as dat brummt, un as dat schnurrt,
 Un as dat summt, un as dat burrt,

*) ahrefauen - wiederkäuen, scherzhaft für verbauen.

**) Ruten - Fensterscheiben. †) mäur - müde.

Cap. 3.

Wo Schwartz un Wittsch nu roahrten beir vedull,
Un blos bei dämlich Jung nich roahren wull.

Oh Wittsch, dei güng, un Schwartz empfüng
Sei mit dei Schört*) vör dat Gesicht
Un stünn un rüng, un stünn un wrüng
Bei Hän'n, as würr sei morgen richt't.
Wo lang' füll dat denn nu woll woahren.
Dunn füng oll Wittsch of an tau roahren.
Ümschichtig roahrten f', klagten sei;
Ümschichtig rehrten f', fragten sei;
Ümschichtig in dei Hän'n sei schlogen,
Ümschichtig drögten f' sich bei Dogen;
Doch wenn tau dull mal würr bei Gram,
Denn schreegen f' beir of mal tausam:
„Oh, Barresching!***) Oh, Barresching!
Wo sall dit warn? Wo sall dit warn?“

*) Schört - Schürze. **) Barresching ist das Diminutiv von Barresch - Gevatterin.

„„Dh, Nawesching! Dh, Nawesching!*)
 Wenn wi 'l doch äwestahn ierst hahren!“
 „Nu, dat hei frie von dei Soldaten,
 Nu, dat hei gar sich frie dehr loosen!“
 „„Ich hew em just sös Hemden maaken laaten
 Un denn dei niegen,**) blaagen Hofen.“
 „Un mien, dei freeg den niegen Rock.
 Un nu nah Velligen, nah dat verfluchte Rock!“
 „„Mien leiwes Dufing,***) weist Du denn
 Mich, wo 't oll Wesen liggen deiht?“
 „Je, Barresch, je! Wer dat woll weit?
 Wiet is 't, is goa tau wiet doahen,
 Un gruulich Wolk wad doa woll wahren,
 Wenn ick dran denk, wad mi all gräsen.†)“
 „„Doa waren woll Spitzhauben wesen
 Un Wülw' an dei oll Isebahnen.““
 „Ja, 't is en Gruugel un 'ne Schan'n!“
 „„Kün'n sei dei Jungs denn hier tau Van'n
 Mich up dei hogen Schaulen schicken?“

*) Nawesching; ebenso von Nawesch - Nachbarin.

***) niegen - neuen. ***) Dufing ist das im freundlichen Sinne gebrauchte Diminutiv von: Du. †) gräsen - schaudern, kommt vom Abjektiv „gras“.

Tau Erlwits hew id noch en Better““

„Dat seggst Du woll! Eüh, mien oll Dunnerwetter,
Eüh, dei oll Kierl hett so'ne Rücken,*)

Dei hett dei ganze Saak anrührt

Un Dienen hett hei mit beführt.

Sei willen sülwsten mit nah Polen un Tirolen

Un in dat Land herüm farjolen

Un up dei Landstraat 'rümme ströpen

Un ehr Muhlappen doa beköpen.“

„„Na äwerst, Barresch, hör mal, denn!““

„Ja, Naweschting, id segg Di, wenn

Nu helpt uns dat nich mihr, nu möt wi f' laaten;

Sei hebb'n 't tau fast sich börgenānen,

Doch wenn f' an 't Huus sünd werre kamen,

Denn will wi f' erlegen will wi f' saaten;

„„Un in den sapperlotischen Verein,

Doa fall mien Kierl nich werre 'rinne;

Hei fall nich 'rin! id will 't mal seihn;

Denn id hün Mutte von dei Rinne.““

„Nu äwerst laat dei Saaken rauh'n.

Nu nicks geseegt! Dat is am besten.“

*) Rücken - Launen.

Doch wenn sei werre kamen dauhn,
Denn will wi sei mal orndlich fōsten,*)
Denn gellt uns' Schilling up den Markt,
Denn will w' ehr wiesen wat 'ne Hart!" —

As sei sich dit so vōrgenamen
Un sich doa up so prefafirt,
Dunn müßt uns' Frig just 'rinne kamen —
So in'n Schummerabend**) wier't. —
Sei wier en Bäten nahwern gahn
Un hahr so eben mit dei Rōste Dürt
En Bäten in den Goahren stahn,
Un hahren sich dei Bicht behürt,
Un hahren 't endlich fast beschlaaten,
Sei wull'n nich von enanne laaten.
Un wenn hei ierst dei Haum dehr kriegen
Denn wull uns' Frig sien Dürten kriegen,
Wat of sien beiden Ollen fāhren
Un sich of up den Jügstok †) lāhren.
Denn Mutte Schwartzsch, dei wull nich 'ranne

*) fōsten = vornehmen. Kommt her von Forst, durchforsten,

**) Schummerabend = Zwielft, Dämmerung. †) Jügstok =
Joch. Die Redensart wird von widerspenstigen Ochsen gebraucht.

Un schnackst sei ünme utenanne.
Zwoars künnt sei dat dörchut nich frieren,
Dat Dürten schmuelt von Anseihn wier,
Doch von dat Frieren wull s' nicks hören,
Denn güng s' gefährlichen tau Kiehr;
Bei Diern, bei wier ehr doch tau naakt!*)
Zwoars wier s' mit Bildung siehr behaft,
In't Schnierern hahr s' 'ne Meisterschaft;
Sei hahr ehr niege Mäntel maakt,
Doch friegen? Nee! dat süll nich gellen,
Un wenn s' sich up den Kopp süll stellen,
Bei Diern, bei wier ehr doch tau naakt!
Un wenn ehr Frix wull börnehm friegen,
Denn künnt hei noch ganz Ann're friegen:
Doa wier oll Koppmann Hahnen sien
Un denn den Gastwirth sien Kessien,**)
Bei sich nu mit den Schriewe straaft,
Bei Köste Diern, bei wier ehr doch tau naakt!
Na, Frix kam recht vegnängt herin,
Necht upgekragt in sienem Sinn,
Dat hei mit Dürten in bei Reich,

*) naakt = nackt, hier arm. **) Kessien = Cousine.

Un einig worren hei un sei;
Un grifflacht sich so innerlich.
Du Schwartzsch, dei seeg 't, un tau em sähr f':
„Du lachst, mien Sähn; oh, lach Du nich!
Tau 't Lachen is kein Grund up Stährs.*)
Wenn ic̃ dat bloß Di dauh berichten.“
„Ja,“ sähr oll Wittsch, „'t sünd gruugliche Geschichten!“
Un nu füng Mutte an, em tau betellen
Un mankedörch**) up ehren Du'n tau schellen,
Wat dat för'n Kierl dehr sin, wat för en schlichten.
Un Allens dehr sei em bekloaren
Un meint, hei müßt nu mäglich roahren;
Doch Fritz, dei dacht bloß an den Goahren,
Wo hei doa mit sien Dürten stunn,
Hei hahr mit 't halwe Uhr man hört
Un dacht noch ümme an sien Dürt
Un hägte sich in sienen Sinn.
„Nee! Navesching! wat möt 'c̃ mi bosen!
Wat hew 'c̃ för 'n Jung'n, wat för 'n gottlosen!“
Reep Schwartzsch. „Doa sitt hei nu un grient!

*) up Stährs - in dieser Zeit, augenblicklich.

**) mankedörch - zwischendurch.

Wat roahrst Du nich, Du dumme Klab?
Meinst Du vielleicht, dat ick man spaß?
Wat is 't, wat lächerlich Di schient?
Doa sitt dei dumme Hans un lacht,
Un ick mügt blaur'ge Thranen roahren!"
Doch Fritz noch an sien Dürten dacht
Un dacht noch ümme an den Goahren,
Un dei verdamnte Jung, dei wull nich roahren.
Na, nu füng Schwartz denn werre an tau hühlen
Un füng mit Frixen an tau muhlen,
Bet dat dei Oll kam 'rinne in dei Döhr,
Un Mutte Wittsch „gun Nacht of" sähr,
Un Jere sich tau Berr nu lähr. —

Bei Ollsch, dei dröömte gruugellche Saaken:
Drei grote Kierls mit lange Bör,*)
Un ävern Kopp ein wittes Laaken,
Bei söllen äwe Frixen her
Un nehmen em dei niege, blaage Hof';
Un säben Wülw', dei soahrten up em los
Un freeten em bet up dei Knaaken,**)
Un dei verdamnte Jung' wull doch nich roahren.

*) Bör: Pluralis von Bort - Bart. **) Knaaken - Knochen.

Wiel 't Nahwe Schwart för gaut inseeß,

Dat ehre Reij' hahr grote Jel, *)

Un sei nich länge können täuben. **)

„Denn süß,“ fährt hei, „kümmt Mutte werre mang!“

Un Friß un Corl, dei dehren mittewiel

Sich up 't Zigarentrooken äuben,

Un maachten gruuglichen Gestank. —

Kuum dat oll Schwart bi Mutteren was,

Dunn fährt het: „Süß, doa is dei Paß!

Un id stah heil un deil †) doa in.

Du fährst, sei würren mi keinen geben,

För so'n Dart würr kein Paß nich schreeben.“

„Dat mag of 'n schön oll Ding woll sin!“

„Na, Friß, mien Sähn, kumm hier mal her

Un les uns doch den Paß mal vör.

Dat Jerst, wat haben steiht, dat laaß man wesen;

Dat von mien Utsicht mößt Du lesen.“

Friß les' nu: „groß: fünf Fuß und einen Zoll.“

„Ja, dat deiht stimmen,“ fährt dei Oll,

„Siehr grot bün id jußt nich, indesß

*) Jel = Gitz. **) täuben = warten. †) heil un deil = ganz und gar.

Kann Klastern id en Haut'ne fös."

" „Statur: sehr c—o—r, cor, p—u, pu, corpu, l—e—n—t
lent, corpulent." "

„Jh, nee! mien Sähn, so is dat nich,
„Corpulent“ is kein Wurt jo nich,
Dat fall woll heiten „siehr c u m p l e t t“,
Wiel dat en Väten breit mi lett,
So recht vollstännig, as en't nennt."

" „Nee, Bahre, hier steht „corpulent." "

„Na, 't schadt em nich, dat mag woll hochdütsch wesen,
Wiel 't bei Castrater schreiben hett,
Doch plattdütsch helt dat: siehr cumplett.
Dat kennt denn nu nich so'n Castrater.
Un nu dauh Du man wiere lesen."

„„Und graue Augen, rothe Haare hat er“ "

„Dat stier id nich. Ja, dat is woah;
Ganz richtig is 't nich mit mien Hoa,
Doch ganz boßroth, dat sünd sei nich,
Sei sünd so'n Väten gellerich,**)“ "

*) Haut'ne. — Das Unbestimmte bei der Zahl, Maas, Gewicht u. s. w. wird stets durch die Anhängung von „ne“ ausgedrückt. So: Dahlerne, Pundne u. s. w. **) gellerich - gelblich.

„„Jh, Bahre! dat süht jere Kind,
Dat Zi en richt'gen Vosskopp sünd.““

„Wo? id glöw goa! Wat nimmst Du Di in'n Sinn,
Kiek leiwe in den Paß herin!“

„„Der Mund sehr groß, die Nase klein . . .““

„Jh, doa möt 't doch in 't Speigel sehn.

Id hew stets glöwt; id hahr 'ne staatsche*) Näs',
Un dat sei hahr 'en netten Schick.

Na, wat s' nich in dei Läng', dat hett sei in dei Dick.
Jung' laot dat Lachen sin un leef'!“

„„Besondere Kennzeichen: Sein Gesicht

Ist voll von Sommersprossen und ist dicht
Mit Blatternarben übersät,

Stieht aus, als wär 's zusammengeähbet;

Es hat 'ne bläuliche Couleur,

Und beide Augen sehn verqueer.““

„Wo? dat steiht doa? Steiht in den Paß?

„„Ja woll, hier steiht't: Zi kiest vedwas.**““

„Un id seeg blag ut von Kalua?“

„„Ja, Bahre, ja! So steiht dat hia.““

*) staatsch - mit dem man Staat machen kann. **) vedwas
- verqueer.

Seeg ut, as wier 't tausamen neiht?*)“
 „„Ja, Wahre, kiekt! Kiekt hier! Hier steiht.““
 „Wo? Dat is jo doch miserabel,**)
 Dat hahr ick doch mendag nich dacht,
 Dat mi dei Herr Castrater Schnabel
 Sowat würr in den Paf 'rin schrieben,
 As wier ick as Ruflas***) getacht.†)
 Id hahr mi dat fast vörgeamen, —
 Nur awe laot ick dat hübsch blieden —
 So drar††) ick werre t'rög wier kamen,
 Denn hahr ick em so glick besöcht
 Un hahr en fettes Kalw em bröcht,
 Denn wat hei süs doa 'rinne sett't
 Von Räs' un Muhl un von mien Gredt,
 Doa bin ick investahn mit Allen,
 Un dat von „corpulent“, dat künnt mi sehr gefallen.“
 „„Na,““ sähr dei Dösch, „„hew ick 't nich seggt? —
 Nu Frig, mier Sahn, nu sett Dt dal

*) neihen - nähen. **) miserabel wird im Plattdeutschen auch für nichtswürdig gebraucht. ***) Ruflas ist der plattdeutsche Knecht Ruprecht. †) getacht - gestaltet. ††) drar - bald; aber verstärkt.

Un schriew den Bafß mi af noch mal,
Un wenn Du mit dat Schrieben t'recht,
Denn gif mi mal dei Affchrift hea,
Denn will ick 't mi beglasen laaten
Un in'n gullen Rahm mi saaten
Un mi 't denn hängen äwr'e Dab, —
Doomit dat ick doch ünne welt,
Wenn Bahre nu up Reisen geiht,
Wo hei getacht, un wo 't em lett,
Denn hew ick doch sien Burterett! *)“

Nu würr dei Du denn äwerst arg;
Bei Hoa, bei flegen em tau Barg,
Un mit dei Dogen kreeg hei't Scheiten:
„Wo? Du wist mi hier noch wat welten?
Un wist noch up mien Utsicht frigen?
Süh, nu is 't ut! Nu is dat rein behi.
Nu äwest, Mutte, segg ick Di,
Süh, morgen früh sitt ick mit Frigen
Un mit den Nahwe un Corl Witten.
Tau 't Reisen p'rat up mienen Wagen,
Un Du kannst denn allein hier sitten,

*) Burterett. - Portrait.

Un kannst Di wat mit Hüften schlagen,
Un kannst hier sitten Muggen griepen,
Un nu geihst hen un packst uns in,
Wat tau dei Reis' deihst nöhrig sin,
Un steckst uns gaut wat in dei Kiepen."

Un somit güng hei 'rute ut dei Döah
Un sprök bi Nahwe Witten vöa.

As hei döa 'rinne kam, wat freeg hei döa tau seihn!
Em wier, as dehr dei Nap em luusen:
„Wo Dunner! Nee! Nu seih mal Ein!
Jung, segg! Wat maakst Du döa för Fluusen?
Nee! So wat lewt nich up dei Welt!"
Gorl Witt hahr up den Dsch sich stellt
Un stünn un keek in 't Speigelglas
Mit siene groten blaagen Rülpen;*)
Hei höll sien Wein bald grar un bald bedwas
Un keek bald hin'n un keek bald vör
Nah siene niegen,**) gählen Stülpen
Un nah dei gähle, lerrern Bür,†)

*) Rülpen bedeutet eigentlich unreifes Obst, aber auch große, weit offen stehende Augen. Den Zusammenhang wage ich nicht zu erklären. **) niegen - neuen. †) lerrern Bür - Lederhose.

Wo em dat beinwärts laaten behr.
In siene Hoa hahr Talg hei schmeert,
Un mit dei schönste Stäwelwichs
Hahr hei den Voart sich ingetheert,
Bei Arm in beire Sieren stemmt,
Un mang dei Thän' 'ne Ros' geklemmt.
So stünn het doa in vullen Staat
Un wull doch seihn, wo em dat leet.
Na, Allens wier so, as dat möt;
So wier het tau dei Reis' parat,
Wier mit sien Utsicht siehr taufrehren;
So künn hei tau Berlin uptrehren.

As Nahwe Schwart doa noch so steht
Un sich des Dod's verwunnern deiht,
Dunn kümmt dei Köste 'ringetrehren,
Un of uns' Barre Witt kümmt mit.
„Nee! Rinne, Lühr!*) Nee! Kamt un seht,
Wo hett dei Jung sich 'rute munstert!**)
Nee! Rinne, Lühr! Wo lett em dit!“
„„Je, Barre,““ seggt oll Witt un schmunstert,
„„Je, Barre, segg, lett em 't nich nett?“

*) Lühr - Leute. **) munstert - gemustert.

Hett dei sich nich mal 'rute mutert?*)
 Neel! As so'n Grafen jußt em lett't,
 Wenn bei den witten Haut nysett't,
 Den'n hei sich von den Schniere schutert.**)

„Ja,“ seggt dei Rööste, „ja, das muß ich eingestehn,
 Er hätt sich schön kultiviert
 Un sich recht nobel 'rauß gekunstret
 Un kann all Dag' auf Reisen gehn.
 Seht, von die Mod', da red' ich man,
 Un's is man, daß ich davon sag',
 So zum Exempel nur: die Mod' wär blaag,
 Und Einer zög' was Grämes an,
 Stimmt das mit die Verhältniß' dann?
 Nich woah? Das stimmt man herzlich schlecht?“

„Ja,“ seggt oll Schwart, „doa heft du Recht.“

„Ja,“ seggt oll Witt, „dat is gewiß.“

„Nich woah? — Ich sag' man, was so is,
 Ich sag' nich, daß nich das geföhl.
 Zum Beispiel man: die Mod' wär gähl, †)

*) upmutern, 'rutemutern - auspußen, in einen bessern Stand versetzen. Soll wohl eigentlich „'rutemusern“ - herausmausern heißen. **) schutern - tauschen. †) gähl - gelb.

Un nu wollt Corl sich rohre Hosen kaufen,
In rohre Stülpen 'rummer laufen,
Wo? Wär' denn das woll angenehm?
Nich woah? — Ich sag' man, was so is.""
„Ja," segt oll Schwart, „ja, dat's andern."*)
„„Ja," seggt oll Witt, „„„ dat is gewiß.""
„Un Mod' is Mod', un wenn's kein Mod' nich is,
Denn kann das all mein Dag' nich gellen,
Man mügt auch up den Kopp sich stellen.
Drei Moden giebt's man eigentlich,
Wonach man sich thut richten müssen —
Das and're sünd kein Moden nich —
Die blaag, die gähl un denn die rohr."
„„Na, Röste, segg mal up't Gewissen,""
Seggt Witt, „„„is Corl woll in dei Mohr? —
Corl! Für, mien Sähn, kumm hier mal her
Un stell Di mal den Röste vör. —
Nu, Röste, antwurt up mien' Frag'.""
„Das Halsbauf roth, der Rock is blaag,
Die Hosen gähl: das stimmt, stimmt in dei Dacht
Un hat den richtigen Befaaf."**)

*) Dat is andern - es verhält sich so. **) Befaaf - Verfassung.

Gebatter Witt id wüßt nißs wiere,
Das Einzigsst wär noch Vatermüre*)." "
„„Ja,““ seggt oll Schwartz, „„süh, doarin hett hei Recht,
Ja, Nahwe Witt, dat hew id ümme seggt,
Dat lett wonah mit so'n witten Kragen,
Un Fritz fall of so'n Dinge dragen.““



Cap. 5.

Wo Fritz un Dürten stün'n tausamen,
Un wo sei hebben Affscheid nahmen.

Fritz stünn derwielen in den Goahren
Un schmäuſtert**) sich mit Köſte=Dürt.
Sei füng gefährlich an tau roahren,
As sei von siene Reif' hahr hürt.

Dat arme Worm dehr sich so grämen,
Dat siene Reif' so lange woahrt,
Un wenn uns' Fritz sich nich dehr schämen,
Denn hahr hei luurhals' mit ehr roahrt.

*) Vatermüre. - Vatermörder. **) schmäuſtern - kosen.

Hei dehr so runting *) sei ümfaaten:
„Mien leiw, lütt Dürt, wo geiht uns dit!
Du müßt dat olle Noahren laaten,
Ick bring' Di ok wat Schönes mit.“

„Oh, Fritz, wo süll ick doaran denken,
Wenn rein dat Hart mi breken will?
Wat frag' ick vöhl nah dei Geschenken!
Ick welt nich, wo ick dat woll süll.“

Fritz was en Laps un unmanierlich —
Dat ick 't möt seggen, deiht mi weih —
Bei Jung' was nich en Spierken **) zierlich
Un föll ok goa nich up dei Knei.

Hei schwür ok nich bi Höll un Himmel
Sien Seel ehr tau, bi Mahn un Sün.
Worum? Nu, wiel hei was en Lummel,
Un wiel hei 't bete nich bestünn.

Hei streek so sachtling ehr dei Backen
Reef in ehr Dog, von Weinen roth,

*) runting ist das Diminutiv von rund. **) Spierken = Blasen.

Un schlog den Arm ehr üm den Nacken
Un tog sei sacht up sienen Schoot.

„Mien leiw, lütt Dürten, laaht dat Noahren.
Du sährst tau mi, dat Du mi leiwst;
Un wenn dat ok so lang' süll woahren,
Du sährst, dat Du doch up mi täupst.“

Un dat fall denn so lang' nich duuren;
Zwei Joah, dat is 'ne forte*) Liedt,
Denn hett't sien Endschaft mit dat Truuren,
Ich drück Di an mien Hart, as hüt.

Ich kam; un wenn ich kam eins werre,
Denn kümmt uns' Saak taum rechten Schluß.“
Un somit bögte hei sich nerre**)
Un gaw ehr einen lehten Kuß.

„Adjüs! Un Gott mag Di behäuren!“
Doo stünn hei up; doa güng hei hen, —
Ach, wo wür schwer em doch dat Schetren! —
Un keek taurüg mal denn un wenn. †)

*) fort - kurz. **) nerre - nieder. †) denn un wenn - ab und an.

Doch in sien Hart, doa was dat Himmel
Wi all den Gram un all dei Truur,
Un 't was doch eig'ntlich man en Rummel,
Un 't was doch man en dummen Buur. —

Un Dürten leet ehr Thranen flieten, *)
Un 't wier doch man so'n dummen Jung'.
Vielleicht wier dat, — wer kann dat weiten? —
Wiel grar dei Nachtigahl doa sung.

Vielleicht of maakt dat Frühjoahrweere,
Dat ehr dat Hart so vull hüt schlog,
Un wiel dei Mahn dörch Blaum un Bläre
Mit sienen Schien in 't Hart ehr tog. —

Dei Mahn is schön un Frühjoahrweere,
Dei Nachtigahl, dei singt so säut,
Un schön sünd Blaumen un sünd Bläre;
Doch weit Ji woll, wat lewten heit? —

Un Dürten stünn un dacht an 't Scheiden
Un mügt begahen up dei Stell

*) flieten = fließen.

Bör luute Lust, bör luute Leiden;
Un 't was doch man 'ne Reihmamsell.



Cap. 6.

Schwart tröst't sien Dilsch mit Ketelschwart,*)
Un Dürten brecht benah dat Hart.

Den annern Morgen stünn en Perrewagen**)
Bi Nahwe Schwarten bör dei Döah,
Zwei schöne Fahlenstauten†) vöa,
Un ehre Fahlen nebenhea,
Un Saaken würr'en 'ruppe dragen:
En groten Ruffert mit vier niege Schlähr,††)
Denn Gori un Fritz, dei hahr'n tausamenpact —
Un sähen Kiepen würr'en upgesact,
Un wat sich süs noch sinnen dehr.

*) Ketelschwart - Kesselruff. **) Perrewagen - Leiterwagen.
†) Fahlenstauten - Füllenstuten. ††) Schlähr: Pluralis von
Schlott - Schloß.

Dei Reis'gesellschaft was tausamen,
 Un of dei Rüste was all kamen,
 Dei wull en En'olang*) mit sei führen,
 Wull tau Besäuf**) nah sienen Braure;
 Doch meinten Weck,***) dat wier man blos üm't Faure,†)
 Sei wull dei Riepen man behüren.
 Dat halwe Dörp, dat was tausamen loopen,
 Un stün'n un gapten alltauhopen,
 Un bör den Hof up 't Schultenbeck,††)
 Doa rehren un doa rangten Weck,
 Weck hahr'n den Luun herunne braken,
 Un Weck dei seeten in dei Wieren,
 Denn dat hahr sich in 't Dörp 'rüm spraken,
 Dat Gork un Fritz nu süll'n studieren liehren.
 „Nu 's Allens p'rat!“ reep Schwarten sien Jehann,
 Un nu kam denn dei Affscheid 'ran,
 Doa will 'ck nu wiere nich von rehren,
 Denn dat was goa un goa tau knäglich:
 Dei beiren Dulschen roahrten mäglich,†††)

*) En'olang - Endelang, eine Strecke. **) Besäuf - Besuch.
 ***) Weck - Welche, Einige. †) Faure - Futter. ††) Schult-
 tenbeck - Schulzenheiden. †††) mäglich - nach Möglichkeit.

As sei „Adjüs“ dei Jungens fähren,
Un Mutte Schwartzsch, dei würr so windelweiff,
Dat sich dei Ollen beir bedrögen; •
Un Nahwe Schwartz, dei määkte den Besäuf,
Ehr mit dei Schöört dei Thranen astdaudrögen.
Hei dehr sei denn nu frielich trösten,
Un hei beruhigt of ehr Hart,
Doch wiel dei Schöört vull Ketelschwart,
So würr ehr Utsein nich taum Besten. —

Na, endlich ging dat 'ruppe up den Wagen,
Börn müßten Gork un Frik un of Jehann —
Bei süll taurög mit dat Gespann —
Sich up den iersten Sack bedragen,
Na, up den tweiten künn mit Nahwe Witten
Man bloß oll Nahwe Schwartz noch sitten;
Denn wiel sei 'n bäten vüllig wierem,
So künn'n s' den Köste nich plagieren.
Bei seet denn achte in up dei Beprobiantirung
Un höll doa haben dei Blanfirung. *)
„Na, is dat Packen nu bebi?“
Seggt Schwartz un fickt, ob Allens fahrig is.

*) Blanfirung - Balancirung, Balance.

„Na, denn, Jehann, man ümmie Züh! *)
Nu, Barre Röste, holl Di wiß! **)
Un heidi! gung't in'n vullen Draf,
Bi Zöhrenschrien un Hun'ngelaff ***)
Von Schwarten sienen Hof heraf
Un in dei wiere Welt herin,
„Holt! Barre,“ röpt oll Wunderlich,
Bei of bi't Schulthenacken stünn,
„Holt! Barre, Si beliert dat Rab!“
„„Beliert of jo den Röste nich!““
Reep Schulden-Frix, bei in dei Wieren †) satt.
Un Schulden-Watte reep: „Adjü!
Un grüßt den Pabst of hübsch von mi!“

Un as sei nu dat Dörp lang führen,
Dunn schüvt ††) sich eine witte Hand
In'n Röste-Goahren ganz von Wieren †††)
Dörch 'n Fleerebusch bi'n Immenstand. ††††)

*) Züh, der Ton mit dem die Pferde angetrieben werden, bedeutet hier „Vorwärts“. **) wiß - fest. ***) Zöhrenschrie'n un Hun'ngelaff - Kindergeschrei und Hundegebell. †) Wieren - Weiben. ††) schüvt von schuben - schieben, schiebt. †††) Wieren von wiet - von Weitem. ††††) Fleerebusch bi'n Immenstand - Fliederbusch bei'm Bienenstand.

Un dörrch dei Blaumen un dei Bläre,
Doa lickt en stilles Angesicht,
As gistern bi dat Frühjoahrsweere
Bei Mañn dörrch Blaum und Bläre lücht't.

Un as sei ut dat Dörrp 'rut jagen,
Un as sei bi dat letzte Huus,
Doa ward dat Hart so krank ehr schlagen,
Doa winkt dei Hand den letzten Gruß.

Un ut dat Dog dei Thranen fletten
Up ehre mitte Hand so dicht,
As wenn Taubruppen 'runne weih'ten *)
Bi Stormwind von 't Vergißmeinnicht.

Un as sei um dei Eck 'rümme bögen,
Dunn wull s' begahn bör Ach un Weih,
Un as ehr Dogen em nich seegen,
Dunn soll sei dal up ehre Knei.

Un behrt för em un för sien Leven
Un behrt so truu un behrt so hett,

*) Taubruppen 'runne weih'ten - Thautropfen 'runter weheien.

Un ehr Gebett stiggt tau den Heben*)
Unschüllig as en Verckenleid,

As Morgendauch dei Sünne entgegen
Stiggt dat so grar un rein tau Hög,
Un föllt as kühle Himmelsregen
In 't franke, heite Hart taurög.

Un an dei Arbeit geiht set werre,
Doch kümmt ehr Allens vör so frömd,
As sei sich sett't taum Neihen nerre. —
Würr't Hochtiedskleed? — Würr't Dohrenhemd?



Cap. 7.

Wo Nahwe Witt sien Geld veaget,
Un wo dat Corl'n von achte**) leet.

Na, dei Gesellschaft föhrt in einen Hurr
Ut't Döörp herut. Doch wo dei Weg sich schwenken will,

*) Heben = Himmel. **) von achte = von hinten.

Doa röpt oll Witt: „Jehanning, Burr!
Oh, holt doch mal en Dogenblicking still,
Ick glöw, ick hew mien Geld vegeten.“
„Jh, Barre, dat wier doch ein dummes Stück.
Gorl, loop un rönn doch in den Dogenblick
Un mößt Di spauren*) of en Väten.“
„Ja, Gorl, mien Sähn, kumm, maak Di up dei Häut,
Ick will Di segg'n, wo't liggen deiht:
Süh, wenn Du in dei Stuw herinne kamen deihst,
Denn steiht doch links, so as Du weist,
Dat Schapp**) bi 't Finste in dei Eck;
Dat Schapp, dat kummert Di en Dreck.
Du wenn'st Di denn tau rechte Hand,
Doa steiht dei Kuffert†) an dei Wand;
Den Kuffert lettst Du ruhig stahn,
Denn doa is of kein Geld nich d'rinnen;
Du mößt grartau nah'n Aben gahn.
Wenn Du up desen 'ruppe kiest,
Denn wäst Du of kein Geld nich finnen,
Un wenn Du unne em Di bückst,
Süh, denn, denn finnst Du werre nick.

*) spauren = sputen. **) Schapp = Schrank. †) Aben = Ofen.

Doch unnern Aven an dei linke Sted,
En Bäten rechtsch, doch gar nich all tau wiet,
Wo Murrjahn ünne liggen deiht,
Un wo dei Stäwelfnecht süß steiht,
Nich tau siehr hin'n, en Bäten miehr nah vören,
Doa müßt den einen Stein upböhren,*)
Un wenn Du upböhrst heft den Stein,
Denn waßt en Schlätel**) liggen seihn,
Denn gifft Du Muttern, denn dei weit,
Wo miene Geldkatt liggen deiht. —
Süh so, mien Sähn, weist nu Bescheid?"
„Ja woll,“ seggt Gori un maakt sich up dei Sahlen,
Um Bährern fir dat Geld tau halen;
Doch as hei is en En'lang furt,
Dunn röpt dei Oll: „mien Sähr, oh, noch en Wurt!
Süß Du den Schlätel nich gliest finn'n,
Denn bruukst Du Di nich lang' besinn'n,
Denn kannst Du Muttern dat man segg'n,
Bei weit, wo ick en hen dehr legg'n.“
Gori nimmt nu vörn dei Schlipp tausamen
Un wies't dei gehlen „ohne Namen,“

*) upböhren - aufheben. **) Schlätel - Schlüssel.

Un bunting as 'ne Stiegeltsch,
 Flüggt hei taurüg nah Mutte Wittsch.
 „Na, Varre Witt,“ seggt Rösle Suhr,
 „Der Corl, das is en fixen Jung'n,
 Was hätt der Jung' vor 'ne Natur,
 Wo is er in das Dorf 'rin sprung'n!
 Was hätt der Jung' vor ein Verhältnis,
 Wenn Ihr ihn so von achter seht!
 Der find't ganz sicher das Behältnis,
 Wo dieser Schlüssel liegen deht;
 Der find't sich, hab' ich immer seggt,
 Bullstännig durch die Welt zurecht.
 Wo läßt den Jungen das manierlich!
 Un Hochbütsch spricht er ganz natürlich.“
 „Ja,“ seggt oll Schwartz, „ja dat is woah.
 Un mien oll Jung' sitt ünne as so'n Boa,
 Grar as so'n ollen, stiewen Buß.
 Doa sitt hei nu un seggt nich „Muck“
 Un kickt un kickt, as Schulden sien Marielen. —
 Du Schaapsköpp, Du! Wat heft tau kiesen?
 Wenn ick Di sähr of duusendmal Bescheide,
 Wo't hengahn dehr nah Belligen,
 Un hahr 'ck Di mit dei Näs' hendreith't,

Du, dumme Klas, sünnst doch nich hen.““

„Das hätt' auch seine Schwierigkeiten,“

Seggt Köste Suhr, „das könn' er auch nich welten.

Von hier nach Ollen-Strelitz, ja, das geht,

Das weiß er woll, wo's liggen thät.

Ja, abersten von da, da geht's erst an,

Das find't so leicht nich Jereman.

Das Einzigste, was ich Euch sagen kann,

Wenn Ihr den Weg werd't wissen wollen,

Das ist, daß Ihr Euch rechtsch müßt hollen,

Denn fahrt Ihr linksch, dann kann Euch das passiren,

Daß Ihr thut hen nach Rußland führen.“

„„Wo? Dat wier doch en dummen Streich!““

„Ja! ore auch nach Oestereich,

Un auch nach Polen könnt Ihr kommen,

Un mäglich selbst nah Hinneponimern.“

„„Je, Köste, weißt Du 't of gewiß?““

„Was das vor eine Frage is?

Mir könnt Ihr stellen, wo Ihr wollt,

Bi düste Nacht in'n dicksten Holt,

Denn will ich, was ich hätt, bewerr'n,

Daß ich mir sinn durch jedes Land,

Wenn ich 'ne Landfort hab zur Hand;

Ich muß ja d'raus die Kinder lern'n."

„Ja, Barre Schwart," seggt Witt, „mi dücht,
Dat dit dei Röske fahrig kriegt.

Doch, segg mal, Röske, möt wi ok tau Schöp*)

Un över'n grotes Wate führen?“

„Jh, mit dien Wate!" seggt oll Schwart,

Bei mittewiel bedreitlich ward,

„So laat Di endlich mal bedühren!

Den ganzen Dag heft gisteren doabon drähnt

Un ümme von dat Wat flähnt.

Wo is denn doa en grotes Wate?

Dat hett dei dämliche Castrate

Di in den Kopp herinne reht.

Wat welt dei vähl von'n grotes Wate?

„Ja," seggt dei Röske, „möglich wär't,

Wenn's in Amerika thät liggen;

Doch Ihr fahrt immer über Brüggen."

Na, hier kehrt denn Corl Witt heran,

So ut dei Puhst,**) as Eine waren kann.

„Na, Corl," fährt Witt, „heft Du dei Ratt?

Un fährt Di Mutte süs noch wat?"

*) Schöp' ist der plur. von Schipp - Schiff. **) Ut dei
Puhst - außer Athem.

„„„Ih, nee, sei sähr nicks von Bedüren.“““*)

„Na behrst von miene Dulsch nicks hören?“

Frögt Nahwe Schwartz. „Hest dei nich seihn?“

„„„Na, hört mal, Nahwe Schwartz, ick mein!

Bi Zug, doa wier dat rein tau dull;

Bei ganze Dähl, dei stünn doa bull:

Un Buursch un Schnuursch un Holtisch und Boltisch,

Un Haaksch un Knaaksch un Pasternaksch

Un Plätersch, Klätersch, Plänertsch, Drähnertsch,

Bei brähnten, klähnten, klatschten, schnackten

Un blafften **) as bei Rährenrefel, †)

Un sähren all: Zi wier't en ollen Ekel,

Dat Zi up so 'ne Infall kamen

Un mi un Frigen mit Zug nahmen.“““

„Ih, doavon paßt mi goa kein Wurt,

Un nicks nich is nah mienen Sinn.

Un nu, Jehann, man werre furt!“

Un werre güng dei Fohrt von dannen

Un in dei wiere Welt herin,

Herrinne in dei neegsten Dannen.



*) Bedüren = Bedeutung. **) blaffen un bleken = bellen.

†) Rährenrefel = Kettenhund.

Cap. 8.

Wo ierst dei Rösste schöne Mehren höllt,
Un nahsten ganz ut dei Blansirung söllt.

„Ja,“ sähr dei Rösste, — „was ich sagen woll, —
Das Reisen is en groß Pleßir;
Vor Allen, wenn der Beutel voll.
Un ich — as ich noch jünger wier —
Hett ich 'ne große Mieglichkeit*)
Un reis't herümmer weit und breit;
Un wo ich man bün hingekommen,
Da würd' ich fründlich aufgenommen
Von wegen meiner Stolzigkeit,
Un weil's mich's nobel lassen thät,
Un ich en proppern Rock anhätt.
Gewöhnlich fuhr ich auf die Post
Un schmiß mir heßschen**) in die Post
Un hätt mir'n Schnurrboart wassen laaten,
As wär' ich unter die Soldaten,

*) Mieglichkeit - Neugierde, auch Vorniß. **) heßschen - bößlich.

nn machte mir verfluchten wichtig.“
„„Dat stimmt,““ seggt Witt, „„un is ok richtig.““
„Ja, dat möt man den Rüste laaten,“
Seggt Nahwe Schiwart tau Nahwe Witten,
„Mit siene Stolzigkeit dehr hei sich hell'schen dick.“
Un bauß! schlog Frigen hei in't Gnick:
„Verdamnte Jung', wißt Du mal grare sitten!“
„„Ja,““ seggt dei Rüste, „„immer stolz,
Und grade, as en Aermelholz!
Un mit't butwennig*) Wesen nich allein,
Ihr müßt auch driefst un munter sein
Un mit 'ner Kuntenang aufstrehren,
Un wenn Sie höflich Euch anrehren,
Denn müßt auch obleschirt Ihr sein.
Vor Allen bei dat Militäa,
Ihr seid zum Beispiel grad in't Dangen,
Un't kommt en Unt'roffziere hea,
Der fängt nu an, Euch anzuranzgen:
Verdamnter Kerl von Syphilist,
Ich will mit die Mamsell mal dangen.
Na, schlimm! Doch helpt dat nich! Dann müßt

*) butwennig - auswendig, äußerlich.

Ihr fründlich sagen: Woll, Herr Kapperal!
Zu dienen, Herr! Ja dazgen Sie man mal.
Un so, daß Jereman das hört,
Ruft Ihr denn luut: Marküa! Marküa!
Oh, bring' mich mal zwei bittere Laküa!
Un wenn er die Mamsell zurück Euch führt,
Denn spricht Ihr dreist: Sehr obleschirt!
Dies hätt mir köstlich amüürt,
Un hätt mir die Erlaubniß nommen
Un ließ vor Sie en Bittern kommen,
Denn sollt Ihr sehn, er trinf't ihn richtig aus. —
Na, aber nu ein anderes Verhältniß: —
Zum Beispiel man: Ihr gängt in's Koffeehaus,
Na, oder in ein anderes Behältniß,
Un't käm' da Ein, was man so'n Bürger is,
Und sagt: Belieben Sie zu dienen,
Geehrt'ster Herr, ich bitte Ihnen,
Sie sind allhier bekennnt gewiß
Denn rekt Ihr Euch blos hoch in En'n,
Steckt in die Hosen beide Hän'n
Un stellt Euch vor ihn hin ganz dicht
Un kuckt ihn grad' in das Gesicht
Un spricht dann blos mit Nongschalie:

Wo so? — Wo an? — Wo meinen Sie?
 Und sagt: . . . — „„Prr, oh ha! Jehann,““
 Heep Witt, „„oh, hölt en Bätting an.““
 „Wat is 'e los?“ frögt Schwart. „Wat sall hei hollen?“
 „„Mien Tobacksbüdel is mi 'runne follen,
 Ik har em eben noch vör'n Dogenblick.““
 „Jh, Barre, wat is dit vör'n Stück?
 Wat 's dat vör'n nussliches Gewes'!*)
 Du sittst of jußt as in'n Däs';
 Wo sal'n wi so nah Strelitz kamen?
 So holl Dien Saaken doch tausamen
 Un sitt nich ümme in Gedanken.
 Un Jung's! It gaht den Weg entlanken
 Un säukt**) un loopt en Bäten tau.“
 Dei Jung's, dei gahn, dat Fuhrwarf höllt in Rauh,
 Un as dei Rösfe. werre will beginnen
 Un Rath ehr geben för dat Militäa,
 Dunn kümmt 'ne Kutsch anjagt von hinnen,
 Bier schöne, stolze Bruune böa,
 Un suuf't von achte ehr bebi,

*) nuss'liches Gewes'. Ist schwer zu übersetzen. Nachlässigkeit.
 sagt nicht genug. **) säuken = suchen

Un Schwarten siene beiden Fahlen
Gahn tau Gesellschaft mit Heidi.
„Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!“
Röpt Schwart: „Hurüsch, Hurüschchen!*)“
„Hurüsch, Hurüschchen?“ röpt Zehann,
Un of oll Nahwe Witt fängt an,
„Hurüsch, Hurüschchen!“ mit tau krieschen.
Je, ja! je, ja! Lau Höcht den Start,**)
As wier dei Biss'worm***) achte ehr,
Klabastertent†) dei Fahlen af,
Un Schwart un Witt, un Witt un Schwart,
Bei rönnen acht'r 'e Fahlen hea,
Un of Zehann, bei maakt sich up den Draf
Un schmitt dei Lien den Rüste hen,
Un 't wad ein Roopen un Gerönn,
As ob ein Zere achte brenn.
Un blos dei Rüste sitt in Raub
Un süht begnäugt dat Rönnen tau. —
Doch fall dei Freud' tau lang' nich duuren. —

*) „Hurüsch!“ ist der Ausdruck für junge Füllen. **) Start - Schwanz. ***) Biss'worm - Bremse. †) Klabastern - Laufen, mit dem Nebengriff von Geräusch und Lärm.

Dei beiden Stauten fangen mit dei Uhren
 So an tau spälen un so üferwen'nschen*)
 Sich an tau stell'n un an tau brenschen;**)
 Dat wad so'n schnurriges Gewrägel,***)
 Den Rösste wad so blümerant,
 Un endlich söllt dei ein-oll Tägelt)
 Em unbeseitens ut dei Hand:
 „Prr! Deh! Süh dei oll Pleschen!“
 Nu fängt hei of an tau „Hurüschen!“
 Dei Stauten fang'n an uttauschlagen,
 Un duurt nich lang', is hei in'n vullen Zagen
 Un flüggt herümme up dei Kiepen;
 Hei möt sich an den Perreboom††) begriepen,
 Wenn hei doa haben fast will sitten.
 Hei suuf't bebi an Nahwe Witten,
 Un of an Schwarten geiht't bebi;
 Dei röpt em tau: „Wo? Barre plagt hei†††) Di?“
 Doch Suhren stahn dei Hoa tau Höh,

*) üferwen'nschen. Eigentlich: wendisch, wie in der Ufermark.
 Im übertragenen Sinne, wie hier: sonderbar, verkehrt, außergewöhnlich. ***) brenschen - wiehern. ***) Gewrägel - Gezerre.
 †) Tägelt - Zügel. ††) Perreboom - Leiterbaum. †††) nämlich der Teufel.

Hei bitt so fast dei Lähn tausam,
Hei antwurt nich. „„Prr! Deh! Prr! Deh!““
Is Allens, wat hei seggen kann. —
Un't is wahrhaftig goa kein Wunne, —
Noch höllt hei dei Blansirung haben;
Doch — haug! — En Ruck! — Doa liggt hei 'runne!
Doa liggt hei köpplings in en Graben!



Cap. 9.

Wo ans dei Röste up dei Angel bitt,
Un dat hei in ein schlicht Behältniß sitt.

Oh Nahwe Schwart, dei löpt in vulle Hast,
Un as hei hentümmt nah den Platz,
Dunn stahn ganz ruhig doa sien Pier,
Bei Wagen haßt an'n Brüggenposten fast,
Un Röste Suhr, dei liggt in dei Maras*)
Un spaddelt doa, as dehr hei 't vör Plefir,

*) Maras - Morast.

As ob hei d'rin geburen wier.

Du Nahwe Witt süht of den Pullepas,*)

Löyt äwer't Feld tau Hülp bedwas,

Doomit dat nich so lang' fall duur'n,

Un rönnt in sienen dummen Dämel

Herinne in en Durnrämel**)

Un sitt nu in den Weepeldurn†)

Un hett sich doa nu asmaracht,††)

Bet Gori un Fritz von ehre Tobacksbüdeljag

Laurüg sünd kamen un den Ollen seihn

Un em ganz bläurig rute teihn.

Sei hebb'n em endlich 'rut, un of Jehann

Kümmt glücklich mit dei Fahlen an.

Dei ganz Gesellschaft is nu up den Platz,

Man bloß dei Köste liggt un wäuhlt in dei Maraz.

„Ligg' Du man stilling!“ seggt oll Schwartz,

Dei sich von Bier un Wag' hahr äweführt,

Dat em doa nicks nich wier malürt,

Un mitteviel all häglich†††) ward.

*) Pullepas - Fall, Sturz. **) Rämel - Rain. †) Weepeldurn - Rosendorn. ††) asmarachen - abmühen. †††) häglich von hägen - freuen. Vorzüglich von einer Freude gebraucht, die sich durch ein stilles Lachen ausdrückt.

„Ligg Du man still un laot dat Stangeln,*)
Wi will'n Di woll herute angeln.“
Hei löf't dei Lien nu af un binn't
En Stückchen Wust, dat in 'ne Kiep hei finnt,
An einen Lientägel an,
Schmitt dat den Röste tau: „So! Barre, so! nu biet!
So! — Rinne, nu! Nu alle Mann!“
Bei ganz Gesellschaft böhrt un tüht:
„Solt wiß! — Hei kümmt! — Nochmal parat! —
Nu noch einmal! — Frisch nah gesaat't! —
Hurah! Doa is hei richtig 'rut!“
Oh Je! Wo seeg dei Röste ut!
Von Stolzigkeit, doa seeg man nicks
Un nicks nich von sien lankingsch Bür.
„Je, Barre,“ seggt oll Schwartz, „süh in den Wagen,
Doa kannst Du nu nich werre 'rin,
Du aaf't**) uns as dei Farken***) in;
Dat Best is woll, wi dragen
Di hen un drög'n†) Di an dei Sünn.“
„Dat geiht nich,“ seggt oll Witt, „Doa kann hei sich
befüllen;

*) Stangeln = strampeln. **) inaaßen = beschmutzen.

***) Farken = Ferkel. †) drögen = trocknen.

Nee, Barre, nee! Ik denk, wi willen
Em ierst mit Nendlichkeit begaben,
Wi späulen em ierst af hier in den Graben, —
Hei is jo vull bet up dei Huut
Un süht jo as en Morrbier*) ut; —
Un Frig un Gork, dei können sien Klebaschen
So gaut, as 't geiht, en Bäten waschen;
Un bet dat in dei Sünne dei drögen,
Möt sich dei Röste flietig rögen**) —
Un in den Holt herüm spazieren,
Un wi kän'n jo tau Middag eten.““
Na, dat geschehg. Dei Annern seeten
Un fungen an tau schnabeliren;
Dei Röste müßt sich in den Holt vesteken,
Un wenn hei sich mal 'ranne schlefen,***)
Um sich tau halen ok en Bäten,
Denn füng oll Schwartz man bloß beluuren an:
„Ik glöw, doa kümmt wen antaugahn;“
Wupp! seet hei werre achter'n Struuf
Un maakt sich lütting in dei Huuf.

*) Morrbier ist ungefähr durch das Hochdeutsche „Dredfink“ zu
übersetzen. **) rögen - rühren. ***) schlefen - geschliffen.

Un rat dat Schlimmst noch wier, hier twälte*) sich dei Weg,
Bet hier wull man dei Röste führen,
Un 't müßt em grar nu hier mallüren,
Dat hei von 't Middag goa nicks freeg,
Of nich en Happ,**) of nich en Drupp;***)
Denn as dat Eten was bebi,
Dunn steegen s' up den Wagen 'rup
Un fähren fründlich em: „Adjü!“
Un noch in vähle, vähle Zoahren
Künn dat 'dei Röste nich veddoaren.†)
„Nee!“ sähr 'e. „Das that mir frepieren,
Sich so von mir zu obleschiren,
Sich nich en Spier mit mir befassen,
Mir bloß zu sagen: Na, Adjüs!
In so'n Verhältniß mir zu lassen,
Wie Adam in das Paradies,
Mir nich zu geben Ratt um Drög
Un sich zu machen auf den Weg
Mit all dei schönen säben Klepen —
Nee, das! — Das kann ich nich begriepen!„

*) twälen von Twäl - Zwillle; also: sich theilen. **) Happ
oder Happen - Bissen. ***) Drupp oder Druppen - Tropfen.
†) veddoaren - verwinden.

Un na! Mi dücht, recht hahr dei Röst. —
Na, äwersten dei Ankershäge Röst
Behaupte noch in spärern Tieren, —
Wenn dat tauwielen gam bei Mehr, —
Dat 't wille Minschen geben dehr,
Dat in sien Röst Waldbminschen wieren,
Zum wenigsten siehr grote Apen.
Bei sülwst hahr mal so einen drapen,*)
Den Dingstag glief nah Pingsten wier't,
Un 't was ein ganzes glupsches**) Diert,
Bei hahr sich gruuglichen befiert.†)
„Indessen,“ sett'te bei hentau,
„Sagt ich doch gleich zu meiner Frau,
Sie sind nich böös un beßsen nich
Un sind man sehr beängsterlich,
Sie stammen aus en warmes Land
Un nähren sich von Allerhand.“ —



*) drapen - getroffen. **) glupsch - groß und ungeschlacht.
†) beßeren - erschrecken.

Cap. 10.

As s' Altauſamen ſchleepen in,
Un wer ſei in den Holt doa fün.

As dei Gefellſchaft werre ſitt,
So geiht dat dörch den deipen Sand
Un in 'ne gläugenige*) Hitt
Ganz ſachting vörwarts, Schritt vör Schritt. —
Dei Sand, dei mahlt un puſt un ſtöhm,**)
Dei Hitt, dei drückt, dei Sün, dei gläucht,
Dei ganz Gefellſchaft ſitt un drödm,
As't ſachting***) dörch dei Dannen geiht.
So ruhig gahn dei beiden Mähren, —
Sei ſünd all beir in vullen Schweit —
Jehann, dei klappt, doch bloß man in dei Luft,
Um ehr dei Fleigen aſtauwehren,
Denn ſahn s' mal ſtill un ſchürren mit dei Schuſt†)

*) gläugenig - glühend. **) ſtöhm - ſtäubt. ***) ſachting
iſt das Diminutiv von ſacht, leiſe, langſam. †) Schuſt - Widerriſt.

Un pietschen mit den Start dei Flanken,
So krupen sei den Holt entlanken,
So määur, so määur, so sacht, so eben.
Du Witt, dei sitt un rooft: püh! pass!
Sien Piep sacht*) ut dei Mund em ras!
Du Nahme Schwart, dei sitt doaneben
Un hujahnt**) luur, dunn reedt hei sich
Un endlich schnorkt hei fürchterlich.
Gorl Witt, dei sitt un niest un lüest
So äwerdgschen in dei Welt,
Bet dat sien Kopp in Bahres Schoot 'rin söllt.
Fritz Schwart, dei wackelt hen un her
Un dacht an dat, wat Dürten fährt,
Un wo't ehr doch so leiflich leet,
As gistern sei so bi em seet,
So woll un will,
So tru un still;
Un wo dat doch so sonderboa,
Dat so ein armes Menschenpoa
Hier up dei Jer***)
So gaut sich wier.

*) sacht - sinkt. **) hujahnt - gähnt. ***) Jer - Erde.

Un as hei d'räwe nahgedacht
Un doch den rechten Grund nich sünn,
Dunn schleep hei sacht
Un seelig in,
Un dröömt von Glück un Leid un Dürt —
Ein wunderschönes Dröömen wier't —
Wo hei mit ehr seet still tausamen
Un ehr noch einmal fährt: Adjü!
Un wenn dat an up em wier kamen,
Denn hahr hei dröömt bet morgen früh.
Jehann fährt af un an noch: Jüh!
Un rögt noch af un an dei Schweep,*)
Doch as dei ganz Gesellschaft schleep,
Dunn künn hei of nich werrestahn
Un leet dei Bier taum Deuwel gahn.
Un as dei nu gewoahr dat waren,
Dat Allens schlöpt in gaure Rauh,
Seggt Pott tau Pieschen: „Je, wo tau? —
Wi wieren doch wahrhaftig grote Mahren,
Wenn wi up eigen Hand noch wiere tögen,
Wi willen ut dei Läufe**) 'rut bögen

*) Schweep - Peitsche. **) Läufe - Geleise.

Un in den Holt uns verlustiren,
Wat sāl wi Beir uns afftrapziren?!"
Un Lott bögt hott, herüte ut den Holt,
Un Riefchen folgt, un kuum sünd sei herin,
Dunn maaken s' in den Rauhlen Holt,
So dat dei Wagen buten stünn,
Recht in dei presse Middagsün. —
So stahn denn nu dei schawernackschen Mähren
Un freu'n sich, wo dei Annern schmören.
Du Witt un Schwartz, dei wackeln hen un her,
Benah von'n Wagen 'runne fallen s';
Gorl Witt liggt langs, un Friß bequeer,
So sitt un liggt un schlöpt dat Allens. —
Hornissen un so'n blaage Brümme,
Dei brummen üm ehr Uhren 'rümme;
Schulpuhsen, *) un wo s' süs noch heiten,
Un't ganz oll dämlich Fleigenwesen,
Dei sitten dick up ehre Näsen,
Un sei, sei liggen doa un schweiten,
As hahren sei von nicks Gefäuhl.

†) Schulpuhsen - Breme.

Un in den Holt, doa is't so kühhl,
Doa is't so ruhig, as bei Nacht;
Dat Loof, *) dat rögt sich in den Boom
Un flüstert still un flüstert sacht,
As leg' bei Welt all in den Droom.
Heuspringe singt in't kühle Musch, **)
As Heimken up den Füerhierd;
Bei Draußel †) in den Hasselbusch,
Bei singt dat schöne Wächterlieb,
Doamit kein Scharen Zug geschüht;
Bei Specht, bei klappt bei Laren tau,
Doamit Zi liggt in sich're Rauh,
Un Kufuf bläkt mit luure Stimm
As Hofhund um dat Huus herüm;
Un ganz von Fiern den Holt entlang,
Doa klingt en lustigen Gesang,
As wenn bi Sommetieren spär
Musik in 't Döörp noch wesen dehr.
Zwei Burßen döörch den Holt lang teihn,
Den Hautstieg wandern sie entlang
Un sing'n den lustigen Gesang.

*) Loof - Laub. **) Musch - Moos. †) Draußel - Drossel.

Denn säng dei Ein ierst ganz allein,
Denn kläng't, as wenn dei Draußel säng,
Denn föll dei Anne mit herin,
Denn kläng't, as dehr dei Stormwind weih'n.

Sei süngen von den willen Wald,
Un wo dei Lust so grot doch wier,
Wenn 't rings herüm so hall't un schall't
In 't gräune, frische Jagdrevier.

Sei süngen von den kühlen Grund,
Sei süngen von den kühlen Wien
Un von den rohren Rosenmund,
Wo dei müßt schön tau küssen sien.

Sei süngen von den Storm un Wind
Un von dat Stürken still un warm
Un von dat schöne Jägekind,
Un wo 't sich rauht in ehren Arm.

Wo kläng dat doch so schön un hell!
Doch as sei kommen tau dei Stell,
Wo s' 'All up ehren Wagen legen,

Oh Nahwe Schwart un sien Kollegen,
Dunn schweeg dei schöne Melodie,
Un mit dat Singen was 't bebi,
Un heir tau lachen fangen s' an
Un heimlich flustern s' heir tausam:
„Je, geiht dat woll? Süll't of woll gahn?“
„„Jh, woll! Kumm liesing mit heran!““



Cap. 11:

Wo s' sülwsten kehmen ut den Droom,
Un ehre Kiepen in den Boom.

So sachting schliefen s', as sei känen,
Sich nu heranne up dei Lehnem;
Bei Gin, dei ströpt dei Koppel 'raf,
Bei Anne strängt dei Stauten af
Un nimmt vorsichtig un behen'n
Jehan'n dei Längel ut dei Hän'n,
Un krawwelt Potten in dei Glanz

Un straaken Piesch den Buckel lang,
Un up ehr Ketteln un Gebott
Folgt willig ehr oll Piesch un Lott:
Vörsichtig gahn dei ollen Mähren,
So sacht, as wenn s' up Eier trehren;
Bei Fahlen dammeln*) achte drin.
Bei Beiren lerr'n sei äwer 't Musch
Noch wiere nah den Holt herin
Un bin'n sei achter'n Hasselbusch,
Dat man sei goa nich seihen kunn.
Un nu stünn doa
Dat saub're Poa
Un lacht un grient un hägt sich doa.
Nee! Wat wier 't doch för Nackenwoah! —
Un noch nich naug! All Weir dunn steken s'
Sich in dei Tasch lütt Stein un Klüt,
Un nah 'ne Bäuf heranne schleeken s',
Bei bon den Wagen stünn nich wiet,
Un klastern**) in dei Bäuf herin. —

*) Dammeln. Schwer zu übersetzen. Ungefähr bedeutet es:
ohne Ueberlegung irgendwo hingehen, auch ohne sich umzusehen.

**) klastern - klettern.

Wat hett so'n Volk för Knäp in'n Sinn!
Un tüşchen,*) plinken, winken sich
Un drücken, bücken, rögen,**) bögen
Tau'r Rechten un tau'r Linken sich,
Bet Schwarten siene Näs' sei seegen,
Un werren, wer taum Jersten drop
Oll Schwaten sienen Näsenknoy,
Un sang'n nu an tau kanonieren
Un up den Oll'n tau bombardieren,
As wenn hei wier Sebastopull. —
Wo 's 't mäglich! Nee! Ik glöw noch goa!
Dat Racketüg! Dei Schinnerwoah!
Wat hett so'n Volk den Kopp doch bull
Von Faren un von Fis'natenten! —
Un — baff! — schmitt ein bon dei Studenten
Mit einen rechten, dägten***) Klut
Oll Schwarten an dei hübsche Schnut,
Dat steidel hei tau Höchten flüggt
Un noch in'n Schlap dat Bruusten frigt.

*) tüşchen; eigentlich wohl - zischen; hier aber - wispern da-
mit man sie nicht entdecke. **) rögen - regen, sich rühren.
***) dägt - tüchtig.

„Nee!“ röpt hei, „nee! Dat will ick nich,
Um Näsenstüwe späl ick nich!“ —
Hei dehr in'n Schlap just Schapskopp spälen. —
„Wat is dit werre för en Stück.
Wo? Du wist up dei Näs' mi spälen?“
Baug! schleiht hei Witten in dat Gnick,
Dat dei ein En'n vöräwe flüggt.
Witt is in'n Schlap bi't Hawer-Sacken
Un will den Sack just tau nu bin'n,
Krigt Gorln, dei up't Knei em liggt,
Nu bi dat Halsbauf an tau packen
Un um dei Kehl em 'rüm tau win'n
Un sneert un deiht un treckt un bind't
Un wörgt benah sien elgen Kind,
Bet as 'ne Trämsf*) ut seihn sien Lippen.
Na, dei stött Frigen in dei Rippen.
„„Adjüs!““ seggt hei, „„un denk an mi,
Un äwer 't Joah, denn frieg ick Di.
Ja,““ seggt hei mit gerührte Stimmi,
„„Denn künmt uns' Saak taum rechten Schluß.““
Un fött oll Schwarten runting um

*) Trämsf' - Kornblume.

Un gift em einen säuten Ruff.

Jehann fängt an, in'n Schlap herüm tau tappen,

Un sött den Strick, womit dei Kasse bun'n is,

Un treckt un lenkt un höllt so wiß.

„Jüh!“ röpt hei un fängt an tau klappen,

Bet dat em floa vör Dgen ward.

„Wo? Dunner! Nee! Wat heit denn dit?“

„„Wo sünd dei Mähren?““ röpt oll Schwartz.

„Wo sünd dei Mähren?“ röpt oll Witt,

Un Gork un Frig, dei raupen mit:

„„Wo sünd dei Mähr'n? Wat heit denn dit!““

„Wo?“ röpt oll Schwartz. „Wo sünd dei Fahlen?

Wo? Dit möt jo der Deuwel fahlen!

Wo? Dit is jo ein dulleß Stück!“

„„Dei,““ seggt Jehann, „„dei heit dei Galgenstrick

Mitsamt dei beiden Stauten fahlen.““

„Dit is en Streich, en recht fitalen,“

Seggt Witt. „Nu, Varre Schwartz, nu roah!“

„„Ei wat!““ seggt Schwartz. „„Nu fixing up dei Sahlen!

Nu fixing tau! Geschwinn! — Geschwinne!

Bei Ein möt hier, bei Anne doa,

Bei Drürr hier linksch nah'n Holt herinne!

Paat 't Allens liggen! Fixing, Rinne!

Dit is jo schier as Dogen tau beble'n!" —
Nu geiht dat denn of los mit Rön'n;
As wenn sei rein beseeten sünd,
So loopen sei bedull un blind
Herinne in den Holt un schriegen:
„Wohl, wohl!" — „„Du Schapskopp! wist Du schwiegen!" —
„Wohl, wohl! Hallo!" — „„Du Dummerjahn!
Doe fall en Wetter 'rinne schlahn!" —
Un't wad en Larm un en Geschell,*)
As wenn der Deuwel Driewjagd höll.
Un as s' sich All benah all schlögen,
Dunn deiht sich up dei Bäuf wat rögen,
Un ein von dei Studenten rutscht
Herunne von den Boom un wutscht**)
Heruppe up den Wagen mang dei Klepen
Un fängt doe an mang 'rüm tau griepen.
Dei Anne lett en Band hendal,†)
Behölt dat ein En'n in dei Hand;
Dei Zerst, dei bind't dei Klepen in den Band,
Un — heidi! — gahn s' herup, der Deuwel hahl!

*) Geschell = Schelten. **) wutschen = flitschen. †) hendal
ist eine gleichbedeutende Verlängerung von dal = nieder.

Un as sei dit Stück hebben t'recht,
Dunn war'n dei Kiepen unnesöcht.
'Ne Mettwußt un 'ne Voitebüß,
En groten Stoll*) un wat noch süß
Ehr schmect, dat wad herute funnen;
Dei Kiepen waren baben, unnen
Un rechtsch un linksch un hen un hea
All saben in dei Bäuf 'rin bunnen,
As wier dei Bäuf en Wiehnachtsboom.
Sei maaken dunn sich ut den Stohm
Un buugen af, un in dei Fiern,
Doa kann man sei noch singen hür'n:

In'n Holt, doa is dat wunderschoön,
Wenn man dat richtig dröpt,
Wenn Kiepen hängen in dei Bööm,
Un wenn dei Bua schlöpt.
In'n Holt, doa is dat wundervoll!
Hurrah! Dei schöne, witte Stoll!

Un Kiewitt, Kufuf un Student,
Dat sünd drei lust'ge Bāgel,

*) Stoll ist eine Art Festsammeln von länglicher Form.

Dei man an ehre Ferren*) kennt.
Oh, Bua, holl wiß dei Tügel!
Sei nehmen s' ut dei Hand Di süß.
Hurrah! Dei schöne Bottebüß!

Oh, Bua, oh, Bua, Du dumme Klab!
Wo kannst in'n Holt Du schlafen;
In'n Holt, doa gift't so männ'gen Spaß,
Doa holl dei Dogen apen;
In'n Holt, doa gift't so männ'ge Lust.
Hurrah! dei schöne, dicke Wust!



Cap. 12.

Wo in dei Bäum dei Kiepen hängen,
Un wat in'n Holt dei Vögel süngen.

Kein Menschenfeel, dei hört dat lust'ge Lied,
Denn dei Gesellschaft is all wiet

*) Ferre - Feder.

Herinne in den Holt un fôst*)
Dei Dannen dôrch un fôcht un fickt
Un schleiht sich mit dei Dannenquâst,
Bet ehr dat endlich doch is glückt,
Dat sei dei Mähren hebben funnen,
Wo 't Racketûg sei angebommen.
Nu is dei Freur denn goa tau groot,
Nu sünd sei 'rut ut alle Noth
Un lerren s' trôg nah ehren Wagen.
Hier geiht dat denn nu los mit Fragen
Un Wunnern, un wo 't mäglich wier;
Un dat dat doch en grotes Glück.
„Nee, dit's denn doch ein bulles Stück!“
Seggt Schwart. „Dei beiden Pier
So von den Wagen weg! Dit kann id nich begriepen.“
„„Wo Dunner!““ rôpt Gori'Witt, „„wo sünd dei Kiepen?““
„Jung! heft Du denn nich Dienen Schick?“
Rôpt Schwart. „Wo süll'n dei Kiepen sin?“
Un fickt nah sienem Wagen 'rin.
„Nee, dit is werre mal en Stück!“
„„Dat is en Stück,““ seggt Witt, „„doa heft Du recht.““

*) fôsten - forsten.

„Dat is en Stück,“ seggt ok dei Knecht
 Un fickt heruppe up den Wagen,
 As hahr em Eine mit dei Next
 Bör sienem dicken Bregen*) schlagen.
 „„Nee! Barre, Lühr**) un Rinne!““ röpt oll Schwartz,
 Den’n dei Bescheerung kund nu ward.
 „„Sünd wi denn alltaufam behert?
 Hebb’n wi denn unsen richt’gen Käuf?***)
 Nee, kiekt! Doa haben in dei Bäuf,
 Doa häng’n so dei verdamnten Kiepen,
 Doa hängen s’: ein, twei, fief, — söß — säben!““
 „Sowat dehr id noch nich erleben,“
 Seggt Witt. „Dit kann id nich begriepen.“
 „„Hier späukt, ’t†)““ seggt Corl, „„hier laot’t mi mit
 tau Weg,
 Hier schleiht sich Höppnern sien Däuwel mit.““
 „Hier is ’t nich richtig,“ seggt oll Witt.
 „„Nee,““ seggt Jehann, „„hier hett ’t nich sienem Däg.††)““

*) Bregen - Gehirn, auch Hirnschädel. **) Lühr - Leute.
 ***) Sienen Käuf hebbem, kriegen - Das haben, erhalten, was
 Einem gebürt. Hier der Verstand. †) späuken - spuken.
 ††) Däg - Wedelßen.

„Mi is 't of fülwst“, seggt Schwartz, „as in'n Droom,
Na, Ein möt 'rinne nah den Boom.“

Fritz Schwartz, dei fährt, hei künn nich stiegen.

„„Je, ick kann och nich,““ seggt Behann,

„„Ick war dat mit en Schwindel kriegen.““

Nu müßten Corln sien gählen Büchsen 'ran.

Corl bünnt nu of dei Kiepen af

Un bröcht sei ut den Boom heraf.

So wiet wier't gaut; doch siene niegen Gählen,

Dei dehr hei sich doch dull besählen*). —

As sei nu seegen, dat ehr nicks nich, as dei Stoll,
Dei Mettwust un dei Bottebüß

Ahannen kamen wier, dunn fährt dei Oll:

„'I is gaut, dat 't so afgahen is.

Von dei Geschicht', doa will'n wi äwerst schwiegen, .

Süs waren s' up den Zug uns kriegen,

Denn dei Geschicht is äwesuhl.

Vör Allen darf mien Olsch nicks welten,

Dei maakt mi süs Bedreittlichkeiten.

Fritz, hörst Du, Jung! Du höllst Dien Muhl.' — —

Dei Luunkönig äwe, dei hahr dat seihn,

*) besählen = beschmußen.

Wo 't mit dei Kiepen wier gescheihn,
 Dei hett't den Häste*) gliek betellt,
 Un dei bröcht't wiere in dei Welt;
 Un as Jehann fôt nah den Tâgel,
 Un Schwart dat Holt entlanke fûhrt,
 Dunn reepen all dei lûttten Vâgel
 Von Twieg, tau Twieg: „Hest hûrt? Hest hûrt?
 Oll Schwart un Witt, oll Schwart un Witt,
 Dei hett't mallûrt. — Hest hûrt? —
 Dei sünd verirt.
 Dei Häste wier't, dei hett dat hûrt;
 Nu weit't, nu weit't dei ganze Schaum.**)
 Id, id, id fâhr dat gliek.
 Sûh, kiek! Sûh, kiek!
 Doa sitt, doa sitt oll Witt,
 Del olle Spizbaum, dei olle Spizbaum!“
 Un dei Kufuf, dei duurt un wunnert so vâhl,
 Un dei Râcke, dei Schacke†), dei lacht so gâhl,
 Un dei Holtschraag††) schrigt, und dei Blaagraaf†††) roacht;
 „Di 's 't recht! Di 's 't recht! Du Râckervoah!“

*) Häste - Elster. **) Schaum - Flucht von Vögeln.

†) Schacke - Krammetsvogel. ††) Holtschrag - Holzhäher.

†††) Blaagraaf - Tannenhäher.

Un as oll Schwartz ut 'n Holt 'rut kam,
Dunn satt en Kreibvigel in dei Dann,
Bei freiht un kraaft: „Hurah! Hurah!
Oll Nahwe Schwartz! Oll Nahwe Schwartz!
Sei hebb'n Di naht un 'rümmeht;*)
Wo hett der Deuwel Di 'rümmeht?“
Un as sei kamen in dat Kuurn,
Dunn röpt ehr tau von achter'n Duurn
Bei Wachtel un dei Schnartendart:**)
„Dat schadt Zug nickt! Dat schadt Zug nickt!
Man Schahr! Man Schahr um dei gähle Bücks.“
Un as sei noch doräwe duuren,
Dunn röpt dei Uhl: „Oll Witt! Oll Witt!
Bei hett sien Uhl in Duurn beluhren!“
Un richtig was 't so, as dei Vigel reep,
Denn as oll Witt in siene Tasch' rin greep
Un nah sien Bottebüß wull seihn,
Dunn hahr hei fein.
Un ganz tauleht, as sei tau rechte Hand
Up 'n Maark vör 't Wirthshuus führen doa,
Dunn steht doa vör dei Wirthshuusdoah

*) lahren - zerren. **) Schnartendart - Wachtelkönig.

Mit drei oll Gäuf' en ollen Gant, *)

Dei fängt dunn an: „Wat, wat, wat, wat is dat
för Saak, för Saak? Wat för Geschlay up apne Straat?
Wat, wat, wat fall dat sien?“

Un dei oll'n Gäuf', dei fangen an tau schrien:

„Wat, wat, wat, wat fall dat sien?

Un laa't Zug brühren un veriren!

Wat is't för Saak', för Saak', för dwatsche, dumme Saak'!“



Cap. 13.

Wer Herr in'n Huus' wier in den stillen Frehten,
Un wo sei doa Zigarren rooken behren.

„Hier,“ sähr oll Schwartz, „hier kiehr wi an;
Dei Wirth, dat is en netten Mann,
Bedreef dei Schniererie süß as Geschäft
Un hett sich nu den Gasthoff löst,

*) Gant - Gänserich.

Den Gasthoff „tau den stillen Frieden.“

„„Den Nahm“““ seggt Witt, „„den mag ick lieden,
Doe möt dat so recht ruhig sin.

Ja, Varre, ja! Hier kiehr wi in.““

„Nu nehmt dei Kiepen 'runne, Kinne!

Un, Nahwe, kumm! Wi will'n man glick herinne.“

Doch as sei an dei Doah 'ran kehmen,

Dunn hürten sei en gruugelichen Larm:

„Na, warst Du Di nu glick bequemen?

Maak mi nich lang' den Kopp hier warm?“

„„Ick daub't nich!““ reep dei anne Stimm,

„„Ick kümme mi den Quark doarüm!““

„Wist Du mal unner'n Disch herut?

Süs frag ick Di dei Dogen ut.“

„„Noch bün ick Herr in'n Huus. Of nich en Happen*)

Bruuk ick so'n Wief tau estemiren.““

„Herut! Du, Regenbuck! Du, Zammelappen!

Herute unner'n Disch! Ick will Di kiehren!“

Nu würr dat ein Gevrägel un ein Schurren,

Dat Schwartz und Witt ganz ängstlich wurren,

Dat doe ein Unglück künn passieren;

*) Happen . Bissen.

Dit künn'n sei nu denn doch nich lieben
Un güng'n herinne in den stillen Frieden.
Doa seet dei Schniere unnern Disch un höll
Mit beiden Hän'n sich an dei Beinen wiß
Un reep: „Ich rög mi nich von dese Stell,
Ich will mal seihn, wer Herr in'n Huus' hier is!“
Un siene Liebste, dei stünn doa,
Bei Dogen güng'n ehr in den Kopp herüm,
Un äwer 'n Nacken slog ehr Hoa,
Bei Schuum, dei stünn ehr up dei Lippen.
„Ich!“ reep sei mit ehr krieschig Stimm
Un freeg den Schniere bi dei Schlippen.
„Wist Du, oll Buck, dat länge strieden?
Ich bün hier Herr in'n stillen Frieden!“
Nu lähr sich Nahwe Schwart denn mang.
„Ich wo!“ sähr hei, „laat't doch dat oll Gezant!
Wenn mien oll Schak“, sähr hei tau Nahwe Witten,
„Abslut sich wull mal unnern Disch plagieren,
Ich leet f' bet äwemorgen sitten.“
„Ja,“ sähr oll Witt „mi süll't ok nich frepiere.“
Na, ein gaur Wurt, dat gatw dat anne,
Un endlich freeg'n sei f' utenanne;
Un as dei Jungß herinne trehren,

Dunn was in'n stillen Frieden Grehren.
Dei Schniere fähr, wenn sei em fründlich behren,
Denn wull hei sich doatau bestahn
Un siene Fru dat hüt begeben;
Sei süll 't sich äwerst nich noch einmal unnestahn,
Denn würr 't en schrecklich Unglück geben;
Hei wier un bleew Herr in'n Huus'.
Dei Dllsch, dei stellt sich vör dat Spiegelglas
Un rückt taurecht ehr oll Gladus',
Dei up den Kopp ehr seet bedwas,
Un lacht so spiz un fähr: „Ich flohe, Alexander,
Zeliebter Freund, Dir kennen uns eenander.“
Un as sei t'recht hahr ehre Huw,
Dunn güng sei 'rute ut dei Stuw.
„Je, Wahre,“ seggt Friß Schwart, „wo wier't?
Gorl Witt un id wi hebb'n dat hürt,
Hier fall hüt Abend Remedie sin,
Un wenn Zi nick nich hahrt doagegen,
Denn güng'n wi mäglich 'n Bäten 'rin.“
„„Ich, Gottbewohre, mienentwegen.
Maakt Zug man p'rat un gah't man hen.
Un dat Du Di man orndlich an doa stellt
Un, wenn Du werre kümmt, uns dat betellst.““

Bei beiden Jungß, dei gungen denn.

„Je, Barre,“ seggt oll Schwartz tau Witten,

„Wat meinst, wi drinken woll en Lütten?“

„„Dat is gewiß, dat fall woll sin.““

Un Schniere Glick schenkt Einen in.

„Je, wenn ick wüßt, dat mi dat deinlich wler,

Denn drünk ick of 're Buddel Bier.“

„„Ih wo?““ seggt Witt. „„Wo süll't nich deinlich sin?““

Un Glick, dei schenkt twee Buddel in.

„„Wenn 'ck bloß mien Piep man nich beluuren hahr,““

Seggt Witt, „„wier dat doch nich geschehn!

Ick glöw, ick rook man 'ne Zigahr.““

„Je,“ seggt oll Schwartz, „dat 's doch so'n Stück;

Süh, dat begriesmuhlt Di, Du fast dat seihn.“

„„Dat glöb'n Sei nich,““ seggt Schniere Glick.

„„Ja! Wenn so'n oll Zigahr nich dögt! —

Ick heiv 'ne Dart, dei 's utgesöcht,

Doa kann en sögen*) Kind von rooken,

Ahn dat em dat man rögen dehr.

Dat Duusend kost't mi äwerst of en

Recht schönen Pries: vier Dahle up dei Stähr.**)

*) sögen - säugend. **) Stähr - Stelle.

„Den Dunner!“ röpft oll Witt, „dei Dart kann wesen,
Doe will 't doch mal en Ding von gläsen.“*)
Dei Schniere bringt 'ne Handvull 'ranne,
Un Witt dei wählt. „„Nee, nehmen S' sich dei anne;
Dei nich,““ seggt Flic, „„dei hett en Bruch,
Nu rooken S' man. Nich woah? Dei schmeckt?
Un denn dei köstliche Geruch!““
Oll Witt, dei rooft un treckt un treckt
Un frigt dat Ding nich in'n Draf.
„„Na, täuben*) S'““ seggt dei Schniere, „„hollen S' stuu!
Wenn sei nich richtig brennen will,
Denn bieten S' noch en Enning**) af,
Dat is en Teiken, dat s' nich schlicht.““
Oll Witt, dei bitt un höllt sei in dat Licht
Un steckt sei werre in 't Gesicht
Un rooft un treckt un sügt un sügt.
„„Je,““ seggt dei Schniere, „„so wat möt man kennen,
Dei echten willen stets nich brennen,
Zum wenigsten sünd weck doe twischen.
Wi will 'n mal 'n Bäten Falg upwischen.
Süh so! Nu bieten S' af noch ein lütt Stück.““

*) gläsen-glimmen. **) täuben-warten. ***) Enning-Endchen.

Dat helpt denn nu förn Dogenblick,
Un dörch dat Bieten, Trecken, Suugen, Schmeeren
Kümmt dei Bigahr taulegt tau En'n.

„Ja,“ seggt dei Schniere un rift sich dei Hän'n,

„Dei Dart, dei deiht sich hell'schen wehren,

Dat is 'ne köstliche Bigahr,

Bei ganze Stuw, dei rüft doanah.“

„Ja,“ seggt oll Schwartz, „dat rüft benah,

As wenn mien Dussch dei Thranlamp utpust hahr

Un hahr den Aesel*) gläsen laaten.

Na id bin froh, dat 't Ding is up.

Dunn kümmt herin dei Fuhrmann Gori Wepupp,

Bloß um man'n Bäten antauhören;

Denn dei Gesellschaft hahr beschlaaten,

Up sienen Anibus**) tau führen.

„Tau morgenfrüh“ seggt hei, „Klock vier,

Denn maakt Zug p'rat, denn bün id hier;

Doa sünd noch acht Musfanten kamen,

Nu is dei richt'ge Tal tausamen.“



*) Aesel - glimmender Docht, Schnuppe. **) Anibus - Omnibus.

Cap. 14.

Wo Carl utseeg, as dei Bewehrung braß,
Un ut en blaagen Rock dunn würr 'ne grüne Brad.

Un as sei doa noch dräwe rumliniten
Un dat bi sich noch äwelähren,
Dunn kam'n dei Jungß heringetrehren,
Bei 'rut ut dei Remedie wieren.
„Wo, Deuwel?“ frögt dei Du „Is dat denn all bebi?
Ja mehn, dat füll ierst angahn eben.
Wat dehr't denn för en Stück hüt geben?“
„„„Ih, Vahre, 't was mit Kugelgeiterie,
Mit Scheiten un 'ne Deuwelskuhl,*)
Mit Dohrenköpp un mit 'ne grote Uhl,
Mit Späuf**) un Deuwel un mit Allen.““
„Na, hett Jug dat denn nich gefallen?
Wier dat denn Jug nich gaur genug?“
„„„Ih, ja,““ seggt Fritz, „„„dat wier woll so;
Doardäwe is nich vähl tau spreken.

*) Kuhl - Grube, Schlucht. **) Späuf - Spul.

Doch äwerst bi den lehten Sprung!

Dat wier so'n Stück, doa künnt man jo

Benah sich Hals un Weinen breken.""

Wo wier dat denn, Du dumme Hans?

So rehr doch! Segg! Wo wier 't? Wo anß?"

„„Ih, wenn Zi anfängt, mi tau schellen,

Denn kann jo Corl Zug dat vetellen,

Id weit bloß, dat id springen müßt.""

„Na, Corl," seggt Schwartz, „kumm hea! Wo is 't?"

Nu fröy Corl Witt denn ganz geschlagen

Un knäglich achte Fritzen 'rut.

Oh Je! Wo seeg dei Bengel ut!

Dei eine Schlipp von sienen blaagen

Un niegen Rock, dei wier herunne,

Up ein Sied wier 't 'ne blaage Jack,

Un noch en Rock wier 't up dei anne,

Un dwaslings*) wier 't 'ne blaage Frack.

„Jung," seggt oll Witt, „wo lett Di dit?"

„„Ja," seggt oll Schwartz, „so kann hei goa nich mit;

Na, dit is werre mal en Stück!""

„Ja, dit 's en Stück!" seggt Schniere Bick.

*) dwaslings - verquer, von der Seite gesehen.

„„Ja, dit 's en Stück!““ seggt Corl Bepupp.
„Jung,“ seggt oll Schwartz, „hier up dei Stell
Kümmst nu heran! — Un nu vetell,
Süs kam 't Di up den Buckel 'rup
Un maak Di Diene Sieren mōah.*)"“
„„Je,““ seggt unſ' Fritz, „„iĉ kann 'e of nich vōa.
Corl sprüng, un as hei freeg dat Wippen,
Un as dei Post mit em güng af,
Dunn freeg iĉ em noch bi dei Schlippen
Un reet dat ein Kretua em 'raf.
Un 't was wahrhaftig goa fein Bunne,
Denn iĉ müßt köpplings mit herunne.““
Nu güng 't mit Bunnern werre los,
Wo sowat doch künn wesen bloß.
„Je,“ seggt tauleß oll Schniere Flic,
„Da hürt viellicht mit in dat Stück.“
„„Ja,““ seggt oll Schwartz, „„dat kann dat sin,
Dat hürt in dei Remedie 'rin.““
Bei Woehrheit von dei Saak, dei sei indeß nich wüsten,
Del wier, dat dei Bewehrung knas**)

*) mōah - mürbe. **) knas ist wohl so ziemlich durch „knapp“ zu übersetzen. — Knas abbrechen, bedeutet abbrechen, ohne Splinter oder sonst etwas übrig zu lassen.

Von'n drürren Plaz asbraken was,
Un dat sei doarüm springen müßten.
Un ganz gelimplich güng't nich af:
Ein bröck sich beide Belnen af
Un müßt nah Huus sich dragen laaten;
Ein Anne hahr sich 't Gnid affchaaten,
Un'n halwes Dugend was plessirt.
„Ja, dat 't tau dei Remedie hört,“
Seggt Witt, „dat bew id ümme seggt.
Wo krieg'n w' den Klock nu äwe t'recht?
Tau'm Schniere em tau schicken, is kein Tiedt,
Tau'm Flicken is 't tau spär all hüt.“
„„Ua morgenfrüh,““ seggt Corl Bepupp,
„„Geiht 't tierig*) nah den Wagen 'rup.““
„Jh,“ seggt dei Schniere Flic, „up desen Fall
Gew id en Kledrock hier mit sanstnen Kragen,
So as bi Hof dei Jägers dragen,
Wenn't mal so recht wat gellen fall,
Hellgräun von Farw mit geble Knöp,
Den'n id för 'n Billiges beköp.“
„„Ja, Wahre, ja!““ röp Corl in Hast.

*) tierig - zettig.

„Ja“ seggt oll Witt, „ja, wenn hei past.“
Un Glid dei bringt den Kledrock 'ran,
Un Corl, dei treckt den Gräumen an
Un hängt*) sich in dei Aermel rinne.
„„Ree““ seggt oll Schwart, „„wo lett em dit!
Wo lett den Jung'n dat, Lühr un Rinne!““
„Ja, Barre, segg! Nisch woah;“ frögt Witt. —
„Jung' sett Di doch den Haut mal up.“
„„As wier hei'n Graf!““ seggt Corl Bepupp.
„As wier hei'n Graf!“ seggt of dei Schniere.
Un dei oll Jung', dei stünn nu doa
Un kleit**) un striegelt in dat Hoar
Un treckt an siene Watermüre,
Un geiht dei Stuw mal up un af,
Dei Arm so stief an 't Lief heraf,
Dei Näs' so hoch, dat hei künn Keinen seihn,
Un utwärts mit dei gählen Bein.
„Mi dücht,“ seggt Witt, „hei müßt em bete passen,
Wenn hei em 'n Bäten anners seet.“
„„Ich,“ seggt Bepupp, „„hei kann jo of wassen.““

*) sich hängen - sich zwängen, drängen; auch sich ab mühen.

**) kleien - klaben.

Indem hei 't siehr in Iwiesel leet,
Ob hei den Kledrock, ore Gorlen meint. —

Na, as oll Witt un Schriere Bliß
Sich äwer 'n Pries nu heir beeint,
Un as betahlt nu wier dei Rock,
Begeben sei tau Raub denn siß
Un steegen in dat tweede Stoc.



Cap. 15.

As Witt in'n Schlag gefährlich „Füa!“ schreeg,
Un dunn 't Zigahrenrooken kreeg.

In 't ein Berr lähr sich Witt un Schwartz tausamen,
Un Corl un Frix, dei sünd in 't anne kamen.
Bald leeg nu Allens still un schleep;
Blos Corl nich, den dei Jung' dei dacht
Noch ümme an den Rock un kröp*)
Ut't Berr herute lies' un sacht
Un treckt sich dunn, der Deuwelbahl!

*) Kröp von krupen - kriechen.

Noch mal den niegen Kleedrock an
Un geiht so sachting, as hei kann,
Zu'n Mahnsdien ümme up un dal
Un stünn un güng un dehr un keef
Un knöpt un treckt un reekt un streek
Den ollen Rock, so stramm un glatt,
As wenn sich pugte Nahwers Ratt. —

Nu müßt tausfällig jußt gescheihn,
Dat Nahwe Schwartz, bei up den Rüggen leeg,
Of mittenviel dat Schnorken*) freeg,
Un dat hei jußt sich üm müßt dreihn.
Na, dat wier gaut. Dat äwe schlimm,
Dat hei, as hei sich dreih'te üm,
Sich mit sien' lütte, dwatsche Näs'
Müßt in oll Witten sien Uhrlock veltieren
Un doa ein so'n Geschnork upführen,
As wenn der Deuwel Trumpeet blöf'.
Oll Witt, bei sohrt so steidel**) of tau Hög.
As wenn 't Gewitter in em schlög.
Un as dei Stuw em nu so frömd,
Un Gorln hei in bloten Hemd,

*) Schnorken - Schnarchen. **) Steidel - steil.

Blos mit den Kledrock angedahn,
Vör sich süht in den Mahnschien stahn,
Dunn schriegt hei luurhals: „Güa! Güa!
Wo bün ich? Nee! Wat heit dit hia?“
Na, Friß un Schwart denn 'rute ut dat Verr,
As wenn sei Ein, ich weit nich wer,
Mit 'ne Pistol hahr 'rute schaten,
Un kriegen Witten nu tau saten
Un seggen: „Vahre!“ — „„Nahwe Witt!
Wat sall dit sin? Wat heit denn dit?
Legg Di doch ruhig werre hen,
Wi reisen jo nah Belligen.““
Na, endlich leggt oll Witt sich dal.
„„Na äwerst Varre, nu will ich Die seggen,
Dat Du mi nich.““ seggt hei „„nochmal
Dat Stück upführst, will ich mi anners leggen,
Mit mienen Kopp tau Dienen Fäuten,
Der Deuwel kann dat doch nich weiten,
Ob Du dat Schnorken deihst nich werre kriegen.““
Na, dat is gaut. — Dei Annern stiegen
Nu werre in dat Verr herin
Un schlafen sacht of werre in.
Oll Witt schläpt of, doch hahr hei bi dat Schlafen

Sien Muhl gewöhnlich spariviet apen,
Un so müßt denn dat jußt passiren,
Dat Nahwe Schwart sich werre üm müßt kiehren
Un mit den groten Lehn, ahn dat hel 't markt,
In 't apne Muhl em 'rin fuhrmarkt.
Du Witt, dei dröömt jußt von Zigaahren,
Un dat sei rechte Lust nich hahren,
Obglick sei rüken wunderschön,
Un sügt un sügt up Schwarten sienen Lehn,*)
Un 't will un will em nich gelingen,
Bei oll Zigaahr in'n Brand tau bringen;
Dat olle Ding, dat künmt nich in den Draf.
Mit einmal künmt em dat so vör,
As wenn tau em bei Schniere sähr:
„Sh, bieten S' noch en Enning af.“
Un Witt, dei bitt.
Wo fohrt oll Schwart 'rut ut dei Ferrern!
Wo schimpft un schellt hei in sien Wuth!
Fritz fohrt of ut dat Verr herut,
Un Gosl fohrt 'rinne in dei Ferrern.**)
Un as sei All tau Wein nu sünd,

*) Lehn = Zehe. **) Ferrern = Ledernen.

Piggt bloß oll Witt unschüllig doa,
As wier hei 'n niegeburen Kind,
Un wunnert sich, wat dit woll werre wier.
„Wo?“ schrigt oll Schwart. Du Mackemoah!
Wo? Du Carnallj, Du bittst hier Lühr?
Wo? Du wierst hier doch gliesten wiert,
Dat 't Di eins in dei Zähnen gew.
So schuulschen*) is dat olle Diert,
So heimlich as 'ne Preiste-Läw.**)
Oll Witt dei sähr un dehr un schwür,
Dat hei d'ran ganz unschüllig wier,
Hei wier in'n Droom doa so tau kamen;
Hei hahr den Teln in'n Mund nich nahmen,
Wenn hei hahr wüßt, wat't wesen dehr.
Hei hahr of minschliches Gefäuhl.
Un bloß dat hei man doavon sähr,
Kreeg hei in'n Liew' all so'n Gewäuhl,
As wenn sien Lief sich um wull kiehren.
Un hei wull dat nu twoars nich stieren,
Dat gisteren Abend dei Zigahr
Em of fier schlicht bekamen hahr;

*) schuulsch - heimtückisch. **) Läw - Hündin.

Doch dese Dart wiet dülle noch as dull,
Un wenn hei, Schwart, nich anners wull,
Un wull sich doa dörchut vör räfen,
Denn wull hei, Witt, sich gern doatau bestahn,
Den Teln in Schwarten sienen Mund tau steken;
Denn wiet dei Saak doch asgedahn. —
Na, dat wull Schwart nu werre nich,
Doabon wull dei nu och nicks hören.
Un Alltaufamen lähren s' werre sich
Un schleepen bet so hen tau vieren.
Dunn steegen s' von den Bähn*) heraffe
Un drünken unnen ehren Kaffe,
Bet Corl Depupp kam antauführen,
Un dat süll wiere gahn von dannen.



*) Bähn - Boden.

Cap. 16.

Wo Frig sien Dürten grüßen leet,
Un Schwart ganz ecklich in dei Trummel seet.

Frig güng indessen nah Jehannen.

„Jehanning,“ fähr 'e, „süh, Du warst dat weiten

Un heßt gewiß doabon all hürt,

Ich hew besondre Heimlichkeiten

Tausamen mit dei Köste Dürt.

Süh, wenn Du nu nah Huus henkümmt,

Denn geihst Du hen nah Dürt un nimmst

Ehr mit dit oll, lütt Schachtelding,

Doa in, doa liggt en gollen Ring,

Den'n hew ich gisteren Abend hier

Ehr köfft, un, süh, in dit Poppier,

Doa liggt en Flusck von miene Hoa,

Dei schickt ich ehr taum Angedenken.

Un segg ehr man, nah ein poa Joah,

Denn wull 'ich ehr noch wat Peters schenken.

Sei süll mi äwerst truu of blieben;

Wör Allen äwe süll sei schrieben,
Un süll von sich wat hören laaten.
Dei Upschrift süll sei so affaaten:
„An Frigen Schwarten, Wollgeburen,
Wohnhaftig jezt in Bellingen;“
Denn kehni dei Breif ganz richtig hen,
Denn güng hei siche nich beluren.
Un Mutte'n grüß un segg, id leet ehr welten,
Bet hierent*) wier wi glücklich kamen
Un wier'n gesund noch Altausamen,
Un bet up einige Bedreitlichkeiten,
Un dat wi uns benah dat Gnid affchaaten,
Fahr Allens sienen richt'gen Schid.
Un segg, sei süll dat Noahren laaten,
Denn Wahre fähr, dat wier tau mienen Glüd.
Un denn, Jehann, denn kief of nah dei Fahlen,
Wör allen Dingen nah dat lütt;
Un dat s' tau rechte Liedt dat Weih 'rin hahlen,
Dat dat des Nachts nich frieren müt,
Wenn 't up en Harst**) all ward tau kolt,
Un laat oll Stromen nich bekamen,

*) hierent'; eigentlich hier hen tau - hierher. **) Harst - Herbst.

Denn bei oll Hund, dei ward all olt.
Un nu lewt woll denn Altausamen.
Abjüs:“ — Sei gung, doch dreihst hei sich
Noch up den Süll*) un kam taurüg:
„Un nu noch eins! Dat id dat nich vegeet!
Un Du, Jehann, Du mark Di dat genau!
Bei Röst, süh, hett doch 'ne Rauh,
Bei Dürtenümme melken möt,
Un dei oll Weir is wiet un schlicht,
Un unse Koppel, dei is dicht
Glief achter'n Röstegoarn. Nu hew id dat bespraken,
Wi wull'n dei Rauh in unse Koppel nehmen.
Nu segg Du Mutte'n man, sei süll sich tau bequemen,
Mit Bahren wull id 't richtig maaken.
Un denn: bei Röst, dei frigt up en Harst
Von uns en Fäure**) Nahmatheu;
Dat Du em dat man düchtig lahrst,
Un wenn dat möglich is, denn giffst em twei.“
Ruum was hei mit den Updrag p'rat,
Dunn hürten f' buuten von dei Straat
En ganz gefährliches Geschrei.

*) Süll - Schwelle, Söller. **) Fäure - Fuder.

Na, Frig dei löpt un of Jehann,
 Un as sei bi den Wagen kamen an,
 Dunn is 't doch grar, as wenn sich in den Wagen
 Ein ganzes, halwes Duzend schlagen.
 Dat rönnt tausam von allen Ranten,
 Oll Witt un Corl un acht Musfanten,
 Dei Frig nu ierst tau seihen frigt;
 Un Corl Bepupp kümmt mit 'ne Lucht.*)
 Un in den Wagen is 't en Larn,
 Dat wirkt un schleit doa mit dei Arm,
 Un mi dei Bein is 't ein Gebummel,
 Un as Bepupp herinne lücht,
 Dunn sitt oll Schwartz doa in 'ne türf'sche Trummel:
 Sien Achtedeil herin, dei Beinen hoch in En'n,
 Dei Dogen ut den Kopp, ganz Schwartz in dat Gesicht,
 Schleit üm sich hei mit Häut un Hän'n
 Un hängt sich in dei Trummel af un schrigt:
 „Dit is doch ein gefährlich Stück!
 Tau Hülp! Tau Hülp! Ja stit, ta stit!“
 Na, Frig un Corl un Corl Bepupp —
 Un of oll Nahwe Witt möt mit —

*) Lucht - Leuchte, Laterne.

Bei spring'n nu nah den Wagen 'rup,
Un jede treckt un jere ritt,
Bei Ein an'n Arm, bei Anne an dei Bein,
Um Bahre Schwarten 'rut tau teihn.
Sei trecken, rieten, böhren,*) wuchten,
Dat helpt ehr nicks, denn bei oll Schachtel fängt
Denn of sich an tan Höcht tau luchten,**)
Bei hahr tau fast sich 'rinne drängt.
Un setten sei den Ollen mal
Mit bei oll dämlich Trummel nerre,
Denn sackt†) beiümme belpe werre
Mit sienem Schwerpunkt in dei Schachtel dal.
Un bei Muskant, den'n bei oll Trummel hört,
Bei steht un schellt, schimpt un schandirt:
Sein Instrument würd' ganz verrungenirt,
Das hett' ihm funfzig Dahler kost't.
Dat will bei länge nu nich lieren.
Un springt herup, stößt Witten vör dei Post,
Bei wad denn bei Blansirung nu verlieren
Un tummelt t'rög un sett't — der Deuwelbahl! —

*) böhren - heben. **) sich luchten - sich heben.

†) sacken - sinken.

Sich in den Gunterbaß doa dal
Un kümmt jußt up dat Steg tau rieren.
Na, nu is Holland denn in Noth,
Nu wad dei Parm denn doch tau grot.
„Na,“ röpt Bepupp, „is dit en Nummel!
Bei in den Gunterbaß, bei in dei Trummel!“
Un dei oll Nahwe Witt, dei liggt
Un schrigt: „Ich bün taunicht!
Ja, Lühr un Rinne, ja! ich glöw't,
Bün mirren ut enanne klöwt!“
Un Gori un Frix, dei tredenümme
Oll Schwarten mit dei Trummel 'rümme
Un maaken dat noch ümme schlimme;
Un 't wad ein ganz gefährlich Wesen,
Bet endlich dei oll Trummelschläge
Sich an dei Trummel maakte neege
Un ehr dei Spannung anfängt afaulösen.
„So, Rinne! nu noch einen Ruck!“
Un Schwart is 'rute ut den Buck.
„Hurrah!“ röpt Gori un schwenkt den Haut.
„Wi hebb'n den Ollen 'rut, Hurrah!“ —
Na sowiet frielich was dat gant;
Da blick En'n äwerst kam noch nah.



Cap. 17.

Wo sich dei Buurn un Muskanten schlagen dehren,
Un wat boatau dei Strelitsch Börge sähren.

Bei oll'n Muskanten füng'n nu an tau zackerieren;*)
Bör Allen, den'n dei Baß dehr hühren,
Un dei oll dämlich Trummelschläge.
Sei kehmen nu dei Buurn neege
Un förreten Betahlung för den Scharen,
Den sei an ehre Dinge hähren,
Un förrenn driefst so'n Dahler söstig.
Oll Schwart, dei argete sich heftig,
Bet dat dat Blaut tau Kopp em schöt,
Un em dat bruun bör Vöshett leet,
Un bör ehr Na, wat hei ehr bör,
Un wat hei süß noch wiere sähr,
Dat wier denn jußt nu nich siehr sien,
Mügt dei Muskanten of nich paglich sien,

*) zackerieren, vom französischen „sacre!“ also schnell und dadurch unverständlich durch einander schimpfen.

Denn dei Trumpet un dei oll Gyntherbaß,
Wat einen blämschen Bengel was,
Bei freeg'n den Ollen bi den Kragen,
Un 'runne mit em von den Wagen!
Frig sprüng nu tau, um bitaufstahn,
Rüng up den Baß an lostauschlahn,
Doch dei Clarnett un dei Fläutduß,
Bei bröchten 't werre em tau Huuß,
Bei sohr'n nu Belr em in den Nacken
Un krieg'n von achte em tau packen.
Bei türksche Trummel un dat Huurn,
Bei kriegen unsen Nahwe Witten
Tau glicke Tied bi dei Schlafitten
Un dösch en up den ollen Buurn,
Un Gork, bei hett genaug tau dauhn,
Dat em dei Blegellen un dei Bosaun
Nicht rieten sienen Kledrock 'runne. —
Oll Schwartz, bei hett dei Trumpeet unne
Un schleiht ehr 'rinne in dei Lähnen
Un kloppt dat Mundstück ehr taunicht.
Frig mit den Baß dat Bräuschen*) frigt

*) Bräuschen = Ringen.

Un schleiht von achte mit dei Hacken*)
Dei Clarenett vör ehre Schänen,**)
Doch dei Gläurduß, dei sitt em in den Nacken
Un spält em doa ein Stückchen vör.
Du Witt, dei sett't sich hellischen tau Wehr,
Hei hahr dei Trummel bi dat Fell
Un trummelt, wat dat Ding man höll;
Doch äwerft dat entsamt'ge Huurn,
Dat brummt em eßlich in dei Uhren,
Un Gork? — Doa stünn hei as en Stock
An dehr sich nich bedeffendiren,
Dachtümme an den niegen Rock,
Un ob S' em den'n nich rungendiren;
Em wier 't bloßüm den Rock taubauhn.
Un doabi pruhst em dei Posaun
Bedwaslings in dei Näs' herin,
Unümme up un dal dei Sieren
Streck em dei lütte Biegelien,
So schön, as sei man jichtens kün, —
As süßt mi woll, as müßt't so sien. —
So stünn dei Saaf. Bepupp was aswarts gahn

*) Hacken - Ferse. **) Schänen - Schienbeine.

Un fähr: „Laat s' sich tum Deuwel schlahn.“

Glick flücht't sich nah bei Etuw herin

Un fröy vermauthlich unnern Disch,

Un schlicht wier dat bei Buurn gahn,

Wenn dat so blew, as 't ogenblicklich stünn.

Indeß as 't los nu gung up't Frisch,

Dunn würt dat Blatt sich eklich dreihn:

Von beiden Sieren rückte Hülp heran,

Dei Schniere Glicksch kam von dei ein,

Dei Gastwirthin von'n stillen Frieden,

Un von dei anne kam Jehann;

Un mit dei Schweep as Fiddelbagen

Streek hei den Waß bei langen Sieden.

Un Glicksch, dei stört'te*) ahn Verzagen

Nu up dei türksche Trummel siß,

Un in en korten Dogenblick

Gahr s' ehr dat Verre 'runne tagen:

„Wo? Ji, verdammtes Schnurrepack!

Ji wilt mi hier mien Nachtgäst schlagen?“

„Hurah!“ röpt Fritz, „laß hew em unnen.“

Un hett dei Clarenett bi'n Kragen.

*) störten - stürzen.

„Hurab!“ röpft Schwart, „wi hebben wunnen.

Nu, Rinne, nu noch mal von Glässen!*)“ —

Doch doomit wier 't bebi indeffen.

Bei ganze Strat kümmt vör bei Döah

Un fickt un frögt, wat hier geiht vda.

„Wo? Dit's doch dull,“ seggt Schausste Draht,

„Tau ollen Strelitz so sich tau bedragen

Un up bei öffentliche Strat

Sich nich nichts — dich nichts rümtauschlagen!“

„„Un noch doatau ganz frömde Lühr!““

Seggt Klempne Bleck. „„Paßt sich dat hier?““

„Wenn wi uns af un an so'n lütten Wische

Mal geben, Barre,“ seggt bei Dische,

„Wi hebb'n dat Recht, so hört sich dat;

Denn wi sünd Börge von bei Stadt.“

„„Wi möten unse Afgab'n dragen,““

Seggt Klempne Bleck, „„Wi fän'n uns schlagen.““

„Wi hebb'n dat Recht,“ seggt Schausste Draht,

„Doaför hebb'n wi den Magistrat.“

„„Doch Dese,““ seggt bei Dische Hubel,

*) Glässen kommt von Glas - Flachs; und bedeutet: von
frischem, vom besten Ende.

„„Dei in dat Amt herinne hüren
Un mäglich bloß man in dei Ridderſchaft;
Dei will'n hier maaken so'n Trubel?
Kamt! Will'n dei Kierls gliest arretieren,
Un nehmen s' all in den Behaft.““

Na, dat geföll; un Hubel, Draht un Bled
Un von ehr Nahwers süß noch wech,
Dei rücken vör den stillen Frieden.
„Holt still!“ röpt Bled. „Wi kânt nich länge lieben,
Dat Zi Zug hier up eig'ne Hand
In 't städtſche Recht herinne mengeliert
Un hier 'ne Brügellie upführt.

Doatau hebb'n Zi kein Recht! Zi ſind unſ' Arreſtant!“
„„Wo?““ röpt oll Schwartz un frigt den Kierl tau faaten,
„„Von Di ſüll'n wi uns arretieren laaten?““
„Ih, wo?“ röpt Kläſch. „Hier vör mien Dab?
Zi wilt as Obrigkeit hier ſpälen?
Ih, dit kümmt mi doch nahrschen vda.
Dit fehlt mi noch! Dit ſüll mi fehlen!
Zi Rackewoah! Wat ſöllt Zug in?
So'n Pichhingſt*) un so'n Ketelſtücke!“

*) Pichhingſt - Pechhengſt; Schimpfwort für einen Schuſter.

„„So'n Stück,““ seggt Schwart, „„nehmt It Jug in den Sinn?

„Ih, dat sünd jo entfahnte Stücke?““

Un tiypt den Klempe up den Kopp.

Dei Börgerß rücken nu tauhoop,

Un Draht, dei seggt: „Hür, Bleck, Du göngst tau wiet.

Tum Prügeln hebb'n wi Börgerß woll'n

Ganz richtig Recht; doch Frehr tau holl'n,

Wenn eine Prügelie geschüht,

Dat is so'n Saak! dat hett en annern Grund!

Du magst mi, wat Du wist, of seggen,

Doa möt dei Obrigkeit sich 'rinne leggen.“

„„Süh doa,““ röpt Hubel, „„kümmt oll Krumm mit
sienen Hund

Nu sünd wi ut Belegenheit.

Dat is en Stück von Obrigkeit:

As Raubbier*) hett hei Brodt un Lohu

Von unse Stadt. Hei is 'ne Staatsperson.““



*) Raubbier - Raubhirsche.

Cap. 18.

Wo ans sich Krumm bi dese Saak benehm,
Un dei Gesellschaft taum Burmeiste sehm.

Oll Krumm, dei eben tuten wull,
Den'n rehrten sei den Kopp so vull
Un dehren 't düttlich em bedühren:
Hei müßt dei Kierls arretieren,
Hei wter dei Mann hier an dei Syriß,
Bet endlich hei dat freeg of spiz
Un sähr: „Ja, Kinne, ja! Ich bün dei Mann!
Nu, Kinne, nu man all heran!
Nu angefaat't! Man nich verzagt! Na, nu!
Nu in den Bullenstall*) herinne!“
„„Wo?““ reep oll Flicksch. „„Ni as 'ne Börgesfru?
As Mutte mi von elben Kinne?““
„Nee, Krumm,“ seggt Draht, „nee, laat Di Tiedt!
Du geihst of werre vähl tau wiet:
Necht heft Du man up Buurn un Muskanten,

*) Bullenstall wird das städtische Gefängniß genannt.

Doch Glücksch? Dei lettst Du hübsch in Ruh.
Dat is 'ne Strelitsch Börgesru
Un denn mien Schwiegebochte — Mutte — Schwester — Tanten.^{*)}
Na, dat wier denn nich mihr as billig.
Du Krumm, bei wies'te sich of willig
Un drew*) nu af mit Buurn un Muskanten
Nah denn Burmeiste siene Döhr.
Du Schwart, bei sett sich frielich noch tau Wehr,
Indessen ganz begeflich wier 't.
Em wier dat nemlich sihr mallirt:
As hei sich up dei Trumpeet schmeeten
Un up dei Strat mit dei wier soll'n,
Dat dunn sien Hosendränge reeten,
Un nu müßt hei dei Büren holl'n.
Un wenn hei nu mal sich vergeet:
Un siene Hosens foahren leet
Un up dei Börgerß schlog mal los,
Denn sackt em in dei Knei dei Hof',
Denn müßt hei nah dei Hosens faaten
Un müßt sich ruhig schlagen loaten. —
Na, wie geseggt, mit vöhle Mäuh

*) drew - trieb; von driemen - treiben.

Un mit den Hund freeg endlich Krumm
Sien Offen un sien Bull'n un Käuh
Un ein geehrtes Publikum:
Sien acht Muskanten un sien Buurn,
Un wat von Börgers folgen dehr,
Bör den Burmeiste siene Döhr
Un störr*) doa gruuglich in dat Huurn.
Na, dei Burmeiste fohrt nu ut dei Bosen
Un fohrte 'rinne in dei Hosen
Un denkt Ol-Streliz steiht in Fua.
Hei ritt dat Finste up un schrigt:
„Wat, Dunnerwetter, heit dit hia?“
„„Dit is uns' Stadtweih, Herr,““ seggt Krumm,
„„Un dit sünd unse Arrestanten,““
Un wies't up Buuren un Muskanten,
„„Un dit hier is dat Publikum,
Un i d stah hier as Obrigkeit,
Un Allens is in Richtigkeit.““
Dunn kam dei Kniepe**) angerönnt;
Denn dei hahr ümme dat Mallha,

*) störr - stieß; von stören - stoßen. **) Kniepe: volkstümliche Bezeichnung für den Polizeidiener.

Dat, wenn 't in Strelig mal eins brennt,
Bei ümmie as dei Legt reep „Tüa:“
„Jh, Herr Burmeiste, 't is nich woah!
Dit 's gar so as vör ehlich Joah,
As Keine hört up Gott un uns' Gebot;
Un Schniere Glicksch is mit in dat Gumploit,
Un dat 's 'ne sühr gefährliche Person.
Nee, Herr, dit is 'ne richt'ge Revolutschion,
Dit 's grademang as achteihnhunbert achtunviertig.“
Na, dei Burmeiste, dei vesiert*) sich
Un frigt den Bäwe**) un besarwt sich
Un frigt dat mit dei Angst un starwt sich
Benah vör Schrecken musing†) doot
Un seggt tau sich: „Wir seind in großer Noth.
Indessen nich den Bluth verlieren!
Das is der Bürgermeister Koos up Zeren,
Mit die empörte Menschheit sich
Herüm zu lawweln††) ständiglich.“
So gung hei denn up't Rathhuus 'rup,
Un achte em dei ganze Trupp,

*) vesieren - erschrecken. **) bei Bäwe - das Zittern.

†) musing - mäuschen. ††) lawweln - streiten.

Un röpt den Kniepe tau un seggt:
„Na, dei Gesellschaft hier mal 'rup gebröcht.“
Sei kamen 'rinne Mann för Mann.
As hei s' nu all herinne hett,
Nimmt dei Burmeiste sien Vorjett
Un sett sich dal un sickt s' sich an.
„Na“, denkt oll Schwartz, „is' dit en Stück!“
Denn dei Burmeiste bahr so'n Blick
Un so'n fital Gesicht upsett
Un noch doatau dei oll Vorjett,
Dat em dat as Kreuz-König lett.

Cap. 19.

Dit oll Capitel ward mihr lang, as breitt,
Wiel dei Burmeiste d'rin Gerichtsdag hollen deiht.

So lähr hei los: „Hört, Meister Draht!
Sie stehn jetzt vor dem Magistrat,
Nun sagen Sie, wie ist's gekommen,
Dass Sie die Leute festgenommen?“

„Je, Herr““, seggt Draht, „„seihn G', gisteren seet wi,
Mien Fru un ick un denn mien Kinne,
Un Piering un Pantüffeln eet wi,
Un bór uns stünn dat brahren*) Speck,
Un Ein nah'n Annern stippten wi doarinne.
Dunn seggt mien Fru: „Draht', seggt sei, „weck
Von dei oll'n Tüffeln sünd all werre krank,
Ick glöw, wi möten 't Schwien mit sauern**).“
„„Ih““, segg ick dunne, „„Corlin, wi hebbn jo, Gott sei Dank,
Bei schönen Ziekers†) noch von Dienen Brauern““, —
Ehr Braure, war'n Sei weiten, Herr Burmeiste,
Dat is bei pudlich Schaustemeiste,
Bei frühe wahnste tau Penzlin
Un nahsten hen nah Bramborg treckt un doa
Sich behr oll Kählerten sien Dochte frie'n; —
't sünd nu ok all an dei säben Joah. —
Nee, — täuben G' mal! — Ih, wat ick rehr! —
Sünd dat all acht? — Nee, 't sünd ierst säben . . .““
„Ei was! das hört hier ja nicht her.
Sie sollen mir nur Auskunft geben,

*) brahren - gebraten. **) sauern - füttern. †) Zieker, so wird eine Kartoffelart genannt.

Was bei der Prügelei geschehn.
Wie konnten Sie sich unterstehn,
Sich in die Prügelei zu mischen,
Was gar nicht ihres Amtes ist?
Nun sagen Sie, wie kamen Sie dazwischen?
„„Je, Herr Burmeister, wenn 't dat wüßt!
Dat weit ic of nich, wo sich dat regiert.
Wo würr ic sowat mi woll unneestahn!
Bei Kierls, bei würrn arretiert,
Un ic bün man so mit ehr gahn.
Ihr ic mi in dei Pölezai süll mengen,
Dehr 't mit an'n iersten besten Nagel hängen!““
„Nun, Meister Blech, wie ist's mit Ihnen?
Könn'n Sie uns etwa Aufschluß geben?“
„„Ganz woll, Herr Bürgermeister, Sie zu dienen!
Ich kenn' die Sache ganz genau,
Denn sehn Sie, meine Wenigkeit lag eben
Un schlief, da weckt mir meine Frau,
Die heut ihr Fieber wieder hatt'.
„Blech“, sagt sie, „hör, ich glaub', da find't was statt.
Das is mich so, als wär mich das,
Als wär's sehr munter auf der Straß.“
Na, ich spring also aus die Betten

Un fuß so dämlich auß das Fenster 'raus,

Grad als der Herr Burmeister thäten,

Als wir heut kamen vor Ihr Haus.

Da sach ich denn nu die Beschöerung,""

„Nun gut, was sahn Sie denn? 'Raus mit der Sprache!

Und komm'n Sie endlich auf die Sache."

„„Was ich da sach? — Nu, die Verschwörung,

Die ganze richt'ge Revolutschion!""

„Na, kannten Sie denn 'ne Person?"

„„Person? — Person? — Nein, dieses weniger!

Personen kennt' ich keine, Herr.

Blos sagt' mich meine Frau, daß an den Unterrock

Sie die Gastwirthin Flicken hätt' gekennt,

Die hätt' sich vor en Jahr ein großes Loch

Mit's Bügeleisen 'rein gebrennt."

„Wie kamen sie denn aber d'rauf,

Die Leute hier zu arretiren?

Wie konnten Sie sich in den richtigen Verlauf,

Von Polizei-Geschäften mengeliren?"

„„Ich, Gott bewahr! Wo werd' ich das riskiren!

Wo werd' ich so mir überheben,

Ein solches Thimothee mir geben!

Nee, ich weiß nichts nich von die Polizei

Un nichts nich von, von's Arretiren,
Denn darin sich zu mengeliren,
Da is kein Seegen nich dabe:.""

„Nun, Meister Hubel, sagen Sie doch mal,
Was Sie von der Geschicht' gesehen.“

„„Je, Herr Burmeister, ich sehm eben dal
Un sehm heraf von mienen Bähn,
Dunn wieren s' just bi 't Arretiren,
Un wiere kann ich of nich reteriren.“

Ich bün tau so 'ne Saak tau dumm,
Indessen as mi dücht, so wter dat Krumm,
Bei dese Lühr' dehr insittiren.""

„Krumm! Komm er hier 'mal vor das Brett!“ —

Un bei Burmeister leggt sien Stirn in Falten
Un vör dei Dogen bei Vorjett —

„Warum hat er die Leute angehalten?
Hat er's aus eigner Machtvollkommenheit?
Hat er's auf ein'n ausdrücklichen Befehl?“

„„Ich, ich weit nichts un ich weit bäh!“

Ich frag Sei, bün ich Obrigkeit?

Dre bün ich't nich? Wovon soll ich dat weiten?

Ich denk, mi hett hier keine wat tau heiten,

Den Herrn Burmeister utbenahimen.

Ich haur mien Offen und mien Räuh,

Un wat betreft dei Polezei.

Doa bruukten-S' bloß tau seggen, ich sall kamen,

Denn bün ich düchtig doa tau jere Tiedt

Ahn Anewelegung un Besinnung.""

„Mein lieber Krumm, es freuet mich, man sieht,

Er ist loyal, voll patriotischer Gesinnung.“

„„Ja, as Sei seggen, Herr: mi 's 't ganz egal!

Denn uns' Großherzog un dei Herr Burmeiste,

Dei sünd mi leuwe noch, as Rösste un as Preiste.""

„Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:

Der Ruhhirt' Krümm, der hütet jetzt nicht mehr,

Weil ihm der Dienst schon wird zu schwer,

Die Ochsen, Bullen und die Rüh';

Er hüt' von jetzt das junge Vieh,

Die Kälber und die jähr'gen Fohlen,

Und wird dem höhern Staatsdienst anempfohlen. —

Nun kann er gehn, mein lieber Krumm. —

Stadtdiener Glandt, seh' er sich doch mal um;

Wer war von den Tumultuanten

Der lautste und der ärgste woll?"

„„Je, Herr""", seggt Glandt, „„des' wier't von dei

Musikanten,

Un von dei Buurn wier't dei Oll.""
Un doamit schuppte hei den Trummelschläge
Un Schwarten an den Disch heranne neege*).
„Warum hat er," frögt dei Burmeiste nu den Ollen,
„Die Ordnung hies'ger Stadt verlegt
Und sie in Rebellion versetzt?
Was hat er damit sagen wollen?"
„„Wo so ans? — Rebellion? — Ih, dit wier nett!
Wenn 'ne ganz ruhige Person,
Bei 'n Bäten bull is un cumplett,
Von 'ne oll Wagenbänk utglitt
Un in 'ne türkische Trommel sitt,
Wo dat? dat wier 'ne Rebellion?"
„Vollendet will ich zwar die Rebellion nicht nennen,
Doch auf Conat muß ich erkennen."
„„Dat will ich Sei of goa nich wehren,
Erkennen Sei man ümme tau!
Denn mien Gewissen is in Raub,
Un wat ich segg, kann ich beschwören;
Ich schwör mi af von desen Schwindel.
Wo? — Ierst möt ich mit dat Gesindel

*) neege = näher.

Mi 'rümme schlahn, un denn fall ich
 Rebeller sien? — Dat will w' mal sehn!
 Dat wier doch ein verfluchtes Stück!""
 „Wie kam er in die Trommel 'rein?“
 „„Er that's,““ seggt dei Muskant, „„aus Niederträchtigkeit.““
 „Nee, Hund!“ seggt Schwartz, „ut Unbedächtigkeit!
 As ich nah'n Wagen 'rinne steeg,
 Dunn glitscht ich von dei Bank un freeg
 Dat grademang as mit en Tummel*)
 Un soll von haben in dei Trummel.“
 „„Das könnt' man einen casus nennen;
 Vielleicht wär' auch auf lapsus zu erkennen.““
 „En Rasus, ja! Dat gew ich tau,
 Doch mit den Raptus**) laaten S' mi in Rausch.
 Wo soll ich tau den Raptus kamen?
 Ich haär jo goa nicks tau mi nahmen,
 Ich behr jo noch gang nüchtern sien.“
 „„Mein lieber Freund, ich sage: lapsus.““
 „Ja, dat is denn 'ne anne Saak.
 Doch Herr, wenn ich bei Rasus bün,

*) Tummel - Taumel. **) Raptus wird scherzhaft für
 Rausch gebraucht.

Denn is dei A n n e doa dei Schlapsuß,
Denn nehm'n S' sich den'n man in dei Maaf;
Denn as ick, Worm, doa in dei Trummel seet
Un mien oll Jung' an mi herümme reet,
Dunn schlog dei Schlaps mi äwer 'n Kopp bedwas
Un stör mien'n ollen Nahwe Witten
Herinne in den Runterbaß,
So dat up 't Steg hei kam tau sitten
Un ganz tau nicht is heil un deil.*)“
„„Herr,““ seggt nu dei Muskant, „„mit so'n Hintertheil —
Nee, sehn Sie bloß! — setzt er sich in die Trommel 'rein; —
Nee, sehn Sie bloß mal, mit Vergunst! —
Sigt mich die Trommel kurz und klein
Un rungenirt mir da die Kunst.““
„Ne restitutio in integrum wär' hier
In diesem Falle freilich möglich;
Indessen aber scheint es mir“
„„Nee“““ röpt oll Witt un wimmert kläglich,
„„Nee! Doa mit laaten S' mi taufrehren!
Nee! Alle Achtung vör dei Herrn Gerichten!
Hebb'n Sei up so'n oll Steg all rehren?

*) heil un deil . ganz und gar.

Ik gah' nahn Doctor hen un laat mi gichten;*)

Un ik belang up alle Fälle

So'n dörting Dahle Schmerzensgelle.""

„Und ich verlange funfzig Thaler preußisch Courant,

Herr Bürgermeister," seggt dei Musikant,

„Für die Bersigung dieser Instrumente."

Ich, denkt oll Schwart, du Backermante,

Du saht doch hier kein Geld nich kriegen!

Of nich en Schilling frigst du 'rut!

„„Nee, Herr Burmeiste,"" röpt hei luut,

„„Wenn 't so is, will ik 't nich beschwiegen,

Dat sülwsten ik bün schändlich läderirt.

Ik segg dat sülwst, un billig wier't,

Dat mi dei niederträch'tige Trummielschläge

Gift twintig Dahle Schmerzensgeld

Un mi betahlt mien Hofendränge,

Wiel mi dei Hof' stets runnesölt.

Dat is en Stück, en ganz entfahmtes,

Un wat sei förrern, is wat Utverschamtes.""

„Na," seggt nu dei Burmeiste, „sett Jug dal. —

Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:

*) gichten - ärztlich besichtigen; eigentlich blos: abschätzen.

In Anbetracht und in Erwägung
Frühmorgendlich versuchter Ruhestörungs-Angelegenheit,
Sich offenkundiggegeb'ner Widersegllichkeit
Und attentirter Revolutionsbewegung
Erkennen wir für Recht:
Vorstehend hier anwesend beide Alten
Und Haupttrebeller von den Bauern sind gehalten
Mit ihren Söhnen und dem Knecht
Für radikale Trommelfellzerfägung
Und destructive Contrebaßverlegung,
Den Musikanten funfzig Thaler preußisch Courant
Hier auf der Stelle auszugeben.
„Wo? Dit möt jo der Deuwel haben!“
Röpt Schwart. „Stadtdiener Glandt!“
Röpt dei Burmeiste: „Thu' er seine Pflicht!
So wie der Bösewicht von Arrestant
Noch einmal mit in's Urtheil spricht,
Zu neuer Widersegllichkeit sich rüstet,
So bring' er ihn dorthin, wo ihn kein Sonnenstrahl
Je mehr bescheint und Molch und Unke nistet. —
Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:
In Anbetracht der Musicorum
Erkennen wir: Weil selb'ge das Decorum

Bei'm Bauern Schwarz so arg verletzt,
In Hosen = Noth und = Leitung ihn versetzt,
Auch prügelweise arg ihn insultirt,
Im Gleichen auch den Bauern Witt
Durch bößlich angestift'ten Daßstegritt
Fast in zwei Hälften parcellirt
Un sich zu dieser That bekennen,
So sollen Musici um derentwegen
Hier funfzig Thaler Schmerzensgeld erlegen —
Daß heißet nämlich, wenn sie können. —
Da aber leider es notorisch,
Daß Musikanten nie kein Geld,
Und jede Forderung an selb'ge illusorisch,
Ist Urthel bloß der Form nach so gefäll't;
Und das Gericht erkennet d'rum
Zu dieser Sache endlicher Erledigung,
Daß die Parthei'n für Kosten, für Entschädigung
Und Schmerzensgelber haften all' in solidum.
Die Bauern zahlen demnach Kosten,
Entschädigung und auch den Schmerzensgelber = Posten.
Daß heißet: 50 Thaler für den letzten;
Im Gleichen: 50 Thaler für die arg verletzten
Und ruinirten Instrumente;

An Kosten. 14 Thaler 17 Groschen und en halben;
Das wären denn die Gelder alle.

Herr Secretair, ich glaub' indeß, man könnte,
Der größern Mühevaltung halben
In diesem ganz besondern Falle
Dem Diener Glandt für's Vigiliren
Fünf Thaler extra vindiciren.

In Summa zahlen nun, ich sag' es mit Bedauern,
Anwesende rebellische Bauern

119 Thaler 17 und en halben Groschen;

Und damit ist die Sitzung jetzt geschlossen."

„„Wi beiden?““ röpt oll Schwart. „„Mien Nahwe
Witt un id?

Einhunnert Dable? — Na, dat wier en Stück!““

„Wie Er will sich in's Urtheil mischen?“

„„Herr,““ röpt nu dei Muskant doatwischen,
Die funfzig Dahler krieg'n mer doch?““

„Halt Er Sein Maul! Sonst kommt Er in das Loch!
Entschädigung und Schmerzensgeld, das gleicht sich aus.

Ihr, Musikanten, geht nun still nach Haus;
Die Bauern bleiben hier und zahlen."

„„Wo? dit möt doch der Deuwel hahlen!

Herr, meinen Sei, id bün so dumm.

Unſ' eigen Schmerzensgeld ſäl'n wi betahlen?"

„Das Geld kommt in's depositum.“

„„Dat weit icſ woll, dat't 'r inne künmt,““

Röpt Schwart un foahrt faſt ut dei Huut,

„„Kin künmt dat woll, doch wenn künmt't werre 'rut?““

„Ja, lieber Freund, das iſt ſehr unbeſtimmt: —

'S iſt Alles trüglich hier auf dieſer Erden —

Wenig Muſikanten zahlbar werden.“

„„Doa ruf an!““ röpt oll Schwart, „„na, dit

Is dülle, as en orndlichen Prinzeß!““

„Na, Herr Burmeiſte?“ frögt oll Witt,

„Ic frag Sei bloß, hebb'n wi denn Recht?“

„„Wie ſo? — Ja, Recht, das habt Ihr, ja! — Indes

Steht Eure Sache dennoch ſchlecht;

Bezahlen müßt Ihr doch, daß iſt einmal gewiß.““

„Je, Barre,“ ſeggt oll Witt, „dat is ſo, as dat is

Dat hew icſ äwerſt ümme funnen:

Wenn Eine den Prinzeß gewonnen,

Möt hei betahl'n, und dat tauwielen düchtig;

Hei frigt ſien Recht un dat Gericht dat Geld.

Dei Handel ſtimmt un is ok richtig.

So is 't nu einmal in dei Welt:

För wat is wat. Dat is nich aſtauwennen.

Dei Herr Burmeiste ward den Pries woll kennen,"
Wat helpt dat All? Sei möten 'ruterücken,
Du Schwartz, dei schellt von ganz verfluchte Stücken,
Du Witt, dei tröst't sich mit sien Recht!
Un as nu All'ns betahlt is, seggt
Dei Herr Burmeiste: „Nun genug für heute!
Nun reist mit Gott, Ihr lieben Leute.“
„„Na, Herr,““ seggt Schwartz — hei stünn all up den Stül
Un hahr den Drücke angefaat't —
„„Nu gew 't Sei noch en gauren Rath:
Wenn S' för so'n Bäten Kinnespill*),
So'n Bäten Huschen**) hunnert Dähle nehmen,
Denn möten S' sich nah uns herutbequemen,
Denn möten S' nah uns' Dörp heruteteihn,
Doa kân'n S' von Prügel wat erleben,
Doa kamen S' hen, doa waren S' 't seihn!
Von uns, doa kânen S' Pacht von geben.““



*) Kinnespill - Kinderspiel. **) Huschen bedeutet eine nur unbedeutende Prügelei.

Cap. 20.

Dei Reif' geiht furt; dat Singen krigt bei Dn,
Un Witt krigt Angst vör'n preußschen Toll.

Vör't Wirthshuus luurt noch Corl Bepupp.

Sei steegen up den Anebus herup
Un seeten doa mit dei Muskanten,
As wieren s' luute gaur Bekannten.
So güng dat nu nah Förstembarg.
Du Schwartz was frielich noch siehr arg,*)
Un siene Dogen schoten diwas
En Krüzfüa up dei Trummel un den Bas,
As wenn hei s' dobt schlahn wull, so seeg hei ut.
Dunn treckt dei Clarenett 'ne Buddel 'rut, —
Sien Taschenuhr, so as hei seggt —
Mit Rümmeel, feinen Bittern mang.
Un as hei nah dei Klock dunn süht,
Un süht, dat dat tum Frühstück Tiedt,
Dunn wandert sei den Wagen lang.

*) arg - ärgerlich.

„Gut Morgen!“ — „„Brohst!““ — „Wähl schönen Tant!“
Un as dei Klock aflopen is,
Dunn wad 'ne anne frisch uptrect
Mit rohren Magen un Anis.
„Belieben Sie?“ — „„Gesundheit!““ — „Da, der schmeckt!“
„„Dei warmt dei Lewe un dat Hart.
Na, Dien Gesundniß, Varre Schwart!““
Seggt Witt. Dei Ol, dei will nich recht,
Dat will em doch benah schanieren.
Sich von so'n Schnurrers *) laaten hier tractiren.
Na, endlich nimmt hei doch dei Klock un seggt:
„Na, wenn Sei 't mi denn an doch beiren, **)
Denn will ick Sei of dauhn Bescheiren †)
Wenn Sei mi nahsten of dei Ihr andauhn.“
„„Das sich versteht!““ seggt dei Wosaun.
„Na, Friß, mien Sähn, gif mal dei Kiep heran!
Dei nich! Dei groot, Du Dummerjahn!“
Un Schwart, dei hahlt 'ne Buddel 'rut.
Na, wenn dei ier st 'ne Taschenuhr dehr jien,
Denn seeg des' as 'ne Thormklock ut.
Hei drnkt un gift sei an dei Biegelien,

*) Schnurre - Bettler. **) beiren - bieten. †) Bescheiren - Bescheid.

Dei an dei Clarenett, dei an dat Huurn,

Dei gift sei dunn an Corl Bepuppen,

Un so geiht't ünne wiere furt.

„Ja,“ seggt oll Schwartz, dat's reinen Kurn,

Dat is von Hoffmann'n sien, is rein Gotts Wurt,

Dat sünd dei echten Hoffmannsdruppen.“ —

Dei schlogen an, dei hülpn sich.

Dei Hitt, dei würr nu fürchterlich:

En dichten Drümpel*) Dannen stünn

Taur rechten un taur linken Hand;

Un unner'n Wagen gläucht dei Sand,

Un äwer'n Wagen gläucht dei Sün,

Un Alltaufamen würren s' schreeg.

Oll Mahwe Schwartz dat Singen freeg;

Hei süng sien einzigst Stückschen, wat hei künn:

„Willkommen, oh, seeliger Abend!“

Un ob an'n Heben gläucht dei Sün,

So föll'n dei Annern doch mit in:

„Willkommen, oh, seeliger Abend!“

So güng't nah Förstenbarg herin. —

Hier freeg'n dei Pier nu'n en Bäten Saure,

*) Drümpel - Hausen, Forst.

Un Altaußamen würr'n s' Braure;
Un as 't von Förstenbarg güng nah den preuß'schen Paß,
Dunn güng dat: „Braure Witt und Braure Paß
Un Braure' Schwart und Braure Wiegestien;“
Dat künn nich einige in'n Himmel sien.
Doch as sei kehmen an den preuß'schen Toll,
Dunn freeg oll Witt dat mit dei Angst.
„Jh, Barre Witt, wat Du Di bangst!*)
Sei waren uns nich freten,“ seggt dei Oll.
„Dat Geld! dat Geld! wenn sei dat sinnen,
Denn geht't uns schlimm,“ seggt Witt, „Ich weit Bescheid; —
Du weißt nich, wat't bedühren deiht —
In't Preuß'sch darf goa kein Geld herinnen;
Un nahsten**) krieg'n S' uns up dei Waag!“
„Wo? Dat's jo 'ne verfluchtige Matschon!“
Seggt Schwart un tickt herunne up sien Mag'
Un up sien ganz bullstännige Person.
„Un Sei betoll'n uns Stück vör Stück?“
„Ja, Nahwe Schwart, un Pund vör Pund.“
„Wo? Dei sünd jo woll ungesund!
Dei hebb'n jo woll uich ehren Schick!“ —

*) sich bängen - sich ängsten. **) nahsten - nachher.

Au güng dat Geldvesteken los. —
Ich rehr man von dei Buurn bloß,
Von dei Muskanten rehr ich nich,
Von dei, doa rögte Keine sich,
Un in dei Dogen wler't ehr antauseihn,
Wat Geld bedröpt, was ehr Gewissen rein,
So kam'n sei an den Toll heran,
Un ut den Toll, doa kümmt en Mann
Mit gräunen Rock un bunten Kragen,
Dei tritt heranne an den Wagen,
Seggt höflich: „Guten Tag!“ un frögt:
„Steu'r bare Sachen hier?“ — „Jawoll, Herr Toll,“
Zweihunnert, vier und dörtig Bund,““ antwurt dei Oll,
„Ich hew mien Wull noch ntelich bröcht
Nah Zuhr Josephy'n tau Stenlhagen,
Un doa hew ich mi gliek mit waagen.““
Dei Mann, dei lacht em in't Gesicht
Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.
Giebt's hier nicht and're Sachen, die versteu'rbar sind?“
„Nißs Herr, as ich un denn mien einzigst Kind.““
„Was is denn in den Kiepen, die dort stehen?
Die muß ich näher mit besehen.“
Dei Kiepen waren 'ruüne bröcht

Un ein bi ein*) sorgföltig unneßcht.
 Wat kam doa All herut! Dat was 'ne Lust!
 Do fehmen: Gie, Schinken, Speck un Wust
 Un Fleisch un Fett, Pankaufen**) kolt,
 En Born†) von dicke Arwten††), Botte, Schmolt
 Un sien un graves Brodt un Stollen.
 „Mein lieber Freund, was soll dies All?“
 Frögt ganz bedugt dei Mann den Ollen.
 „„Wo so? — Wo auß? — Wat dit All sall?
 Betehrt sall't waren un dat ward't.
 Dat is uns' Futterasch'†),““ seggt Schwartz.
 Zerß wull nu dei Beamte zwoars nich 'ranne
 Un glöwt, dei Oll, dei dreew mann sienen Spott,
 Doch as em Schwartz ehr Reis' sett't utenanne,
 Doa wies'te, hei sich endlich willig
 Un sähr tau ehr: „Dann reisen Sie mit Gott!““
 „„Herr,““ frögt oll Schwartz, „„wat sünd wi schüllig?““
 „Oh nichts! Ich that nur meine Pflicht.“
 Nu lachte werre Schwartz em in't Gesicht:
 „„Is't hier denn anners, as bi dat Gericht?“

*) ein bi ein - einzeln. **) Pannkaufen - Pfannkuchen.
 †) Born - Boden. ††) Arwten - Erbsen. †††) Futterasch -
 Fourage.

So'n Richte is doch of man-blos en Mann,
Dei wiere nicks as siene Pflichten dauchen kann;
Doa möt wi blecken, hier is't frie?
Na, dit bestah, wer dit bestahen kann!
Mien leiwe Herr, na, denn: Adjü! —
Dit is doch nahrsch, "" seggt hei tau Witten,
As sei nu werre up den Wagen sitten,
,,,So'n Mann maakt sich dei Umstän'n un dei Mäuh
Un nahst seggt hei: Is Allens frei.
Doa sinn dei Rufsch mit taurecht. ""
„Ja“, seggt oll Witt, as't sachten wiere gelht,
„Ja, Barre, ja! Doa heft Du recht:
Wenn Eine dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich-mihr dauchen, as hei deiht.“



Cap. 21.

Wo'n henkam'n deiht, wen'n linksch sich hölt,
Un wo oll Witt sien Kriegsgeschicht betellt.

„Dit also“, seggt oll Schwart, dit is dat Preußsch?
Wo, Dunner, wat is dit för'n Sand! —

Dei Preuß, dei hett woll vâhles Land?
Un hett woll üm sich vâhl Geräusch?")*)
„„Das wollt ich meinen,““ seggt dei ein Musfant —
„„Dies geht nu immer zu bis hin nach Sachsen.““
„Wo schöne Mädchens auf die Bäume wachsen,“
Seggt Gork un treckt an siene Batermüre.
„„Na,““ frögt oll Witt, „„wo geiht't denn wiere?““
„Dann geht's in's Oesterreich hinein,
Wo auch viel hübsche Mädchens sein.“
„„Un naht?““ frögt Schwartz. — „Nachher?
Ja, da gehn dann der Wege mehr:
Links geht's dann zu den Ungern und Slovaken.“
„„Ach, dei dei Rottenfallen maafen.““
„Ganz richtig! Ja! Und dann geht's zu den Türken.“
„„Je,““ seggt oll Schwartz, „„je! Mit dei Türken!
Doa seggen S' jo goa tau vâhl doavon.
Dat is jo woll 'ne ganz gefährliche Matschon?
Dei fâlen jo ganz gruuglich wirken.““
„Dei fâl'n jo woll noch Kinne fräten?“
Frögt Witt un schurrert**) sich. „„Na, möten

*) Geräusch bedeute! in diesem allgemein gebräuchlichen Sinne: Getriebe, Wirthschaft, Geschäft. **) schurrern - schaudern.

Wie denn ok nah den Türken hen,
Wenn von Berlin nah Velligen
Wi reisen dauhn?“ Un tickt den Jungen an,
As wier en Türk all bi un d'ran
Un beet in Gorlen siene Len'n
Un freet em up von Ur tau En'n. *)
„„Jh, Barre, wes kein olle Bangbür!**)“
Jerst harst dat mit dat Wate, dunn freegst dat mit den Toll,
Nu frigst dat mit den Türken,““ seggt dei Du;
„„Dei Türk, dei deiht Di goa tau lang' nicks!
Du deiht vör Allens Di bestieren
Un deiht doch süs so remoniren,
Dat Du Soldat büst west. Wo rieht sich dat tausamen?““
„Dat bün ick ok,“ seggt Witt, „Doa kannst Du kamen! —
As 't Anno vierteihn los süll werre gahn,
Dunn hew ick bi dei Landwehr stahn,
Mejur von Boff, dat was mien Cummandür.
Un „Augen linksch!“ denn müst wi linksch henseihn —
Nee, rechts! — Dat weit ick doch nich mihr.
Un nahsten: „Auswärts mit die Bein!“
Un so jüng't mit uns 'rinne nah Schwerin,

*) von Ur tau En'n - von Anfang bis zu Ende. **) Bangbür, Bezeichnung für einen furchtsamen Menschen.

Dat wier des Morgens hen te nägen;
Un oll Gen'ral von Pressentin,
Dei reer vöörup un grüßt mit sienen Degen
Un schwenkt em dal bet up dei Fer,
Un Friedrich Franz, wat dunn uns' Herzog wier,
Dei stünn un lacht, as wi bebi marschirten
Un in den Lustgoarn doa herüm exirten."
„Wo so? Wat lacht hei denn? Wat hahr hei denn tau
lachen?"

„Wenn hei dei Herzog is, wer kann em dat bebetren?
Kann hei nich lachen, wenn hei will?"

„Mußt'st Du den Feldzug mit denn machen?"

„Je, Proste Mahltiedt! Würr mi häuren!*) —

Den annern Dag, dunn leegen wi doa still
Un freegen duuwelte Ratschonen,
Um uns, as uns dei Leutnants fähren,
Davor von'n Herzog zu belohnen,
Daf wir so schön exiren behren;
Un up den Abend wierem w' All denn duhn
Un schlogên uns doa in dei Straten,
Dat't Blaut den Rönnstein lang is flaaten,

*) häuren = hüten.

Un Keine gaw un freeg Barduhn;*)
Un dei Schwerine dankten Gott, den Herrn,
As uns des annern Morgens ut dat Duah
Unf' Hauptmann dehr berutelern. **)
Dunn güng't nah Wittenborg, drei Miel in eine Lue,
Un hör uns up unf' Hauptmann un Mejua.
Un as wi dehren in dei Stadt 'rin rücken,
Dunn fährt Corl Haut, dat was mien Vörremann:
„Zehann“, fährt hei, „hier kann't uns mäglich glücken,
Wenn wi't mit Klauheit fangen an.“
Un of dei Annern von dat Batteljohn, dei führen:
„Du büst dei Kläufst hier vor dei ganze Laut †)
Un kannst am Besten för uns rehren;
Denn geht man beir, Du un Corl Haut,
Un stellt den Herrn Mejua dat hör.“
Wi Beir denn also hen mienen Herrn Mejurn,
Bei leet uns denn of goa nich luurn
Un leet uns 'rinne nah dei Döah
Un dehr uns siene Hand henreiken.
„Gun Dag of, Corl! Gun Dag, Zehann!“ fährt hei,

*) Barduhn - Pardon. **) lern - führen. †) Laut -
Koppel-Hunde, Heerde, Haufe.

„Was wollt Ihr Kinders? sprecht man frei.“

„„Ih,““ fährt ick, „Herr, wi wull'n Sei 'n Bäten man
besäufen.““*)

„Dat is jo nüdlich!“ fährt hei dunnn un lacht,

„Das hätt mich viel Plaisir gemacht.“ —

„„Wat lacht hei denn? Wat hahr hei denn tau lachen?““

Frögt Schwartz. — „Wo? Künnt hei denn nich lachen?“

Seggt Witt. „Wier hei nich Gummandür?

Wer wull dat Lachen em verwehren? —

Na, as hei mit dat Lachen fahrig**) wier,

Dunn frögt hei uns: „Habt Ihr Euch zu beschweren?“

„„Ih, nee,““ fährt ick, „„ick dank, Herr, nee! Dat geiht,
Wenn't so man ünne blieben deiht. —

Nee,““ fährt ick, un Corl Haut, dei störr mi an,

„„Wi kamen bloß en Bäten 'ran,

Um Sei tau fragen, ob Sei 't nicht velöben †) willen,

Dat wi hier 'n Bäten plünnern füllen.““

„Wat wull Ji?“ frog hei, as künnt hei 't nich glöben.

„„En Bäten plünnern, Herr, wenn Sei 't velöben.““

Ick denk, nu lacht hei sich von Sinn un von Bestand.

*) besäufen - besuchen. **) fahrig - fertig. -†) velöben -
erlauben.

„Wat?“ sähr 'e, „in Zug eigen Vahreland?
Drei Mielen von Schwerin, doa wull Si plünnern?“
„Ja,“ sähr ick, „Herr, wenn Sei 't nich hinnern,
Un wenn S' uns unsen Willen laaten,
Denn plünnern wi dat Lock Sei hier
In'n Umseihn fahl, as düchtige Soldaten.“
Nu sett't hei sich vör Lachen nerre
Un sähr denn endlich: „Gah't in Zug Quartier
Un kamt mi nich mit so'n Drähschnack werre,
Süs künn Zug dat mal schlicht bekamen.“
Wi gängen denn. Doch wat uns' Hauptmann wier,
Bei hahr of von dat Stück venahmen —
Un Nahwe Schwart, süh, dat was so'n Patren,
So'n recht gnittschäwfschen!*) — un dei freeg uns vda,
Un sähr dat wier Subornatschon,
Un dat Vebrefent dat wier schwer,
Un leet uns in dat Lock 'rin steken,
Un, Barre, süh, doa hebb'n wi seeten,
Bet dat Marschiren was bebi,
Un sei uns dunn nah Huus gahn leeten.
Un Nahwe, süh, nu segg ick Di,

*) gnittschäwfsch - heimtüdisch, nachtragend.

Wenn Ein sich so vahl hett besöcht,
Denn kann hei segg'n: Ich bün Soldat west, un mit Recht!"



Cap. 22.

Wo ane dat tau Berlin utsüht,
Un wo oll Witt sien nieze Hof' antüht.

„Na, un Franzosen heßt Du nich tau seihen freegen?“
„„Naug! Corl, naug! Doch ganz in allen Gäuren,
Dei in 't Quartier bi uns so leegen.
In'n Bösen? — Je, ich würr mi häuren!
Denn so'n Franzos', süh, dat is so'n Greetua,
Dei hett 'ne einzigste Natua:
In'n Gäuren! — Keinen betern Minschen,
Als so'n Franzosen kannst Di wünschen;
Denn seggt hei: „Gewethör“ un „Schewuhpriß.“
Doch wenn hei anfang'n deiht: „Lähsmetrankfih“,
Denn, Corl, süh denn! Denn rahr ich Di,
Denn gah bileiw em ut en Weg',
Süs gift am En'n noch düchtig Schläg',

Un efflich künne hei Di betahlen.““

„Wat heit denn dat?“ — „„„Ih, dat heit ungefehr:

Schwienegele Du, wat deibst Du hier?

Wißt Du gliek gahn. Di fall der Deuwel hahlen!

Wat heßt Du, Efel, hier tau dauhn?““

„Na, hört 'e mal!“ seggt dei Posaun,

„Wenn Ihr wollt gern Franzosen sehn,

Denn kann das zu Berlin geschehn,

Da giebt es Leute, allerhand,

Aus Oestereich und Engelland,

Aus Frankreich, Spanien, aus Amerika,

Und auch aus Portugall der König ist jetzt da.“

„„„Ut Botulak! Du seih mal Ein!

Dei hett sich tau Berlin henleggt!

Wat doch der Deuwel för Schauh bedrögt!

Den'n Kierl, den'n mügt ick woll mal seihn.““

Seggt Schwartz. „„„Jung', mark Di dat! —

Berlin is woll 'ne grote Stadt?““

„Ja, 's steckt sehr viele Menschheit d'rein.“

„„„Na, kann man sich doa All'ns beseihn?

Kann man doa frie herünne gahn?““

„Ja woll! Und ganz umsonst: die Eisenbahn,

Den neuen Telejraph, dat Brandenburger Dohr,

Den ollen Fritz un Blücherten,
Dat neu' Museum auch, doch dit nur, wenn
Ihr habt en reines Vorhemd vor,
Und wenn Ihr nobel seid in Zeug.
Vor Allen aber rath' ich Euch,
Dat Ihr zu Krolls un in 'r Theater geht
Und Euch den Krempel da beseht.
Da aber kommt Ihr frei nicht 'rin."
,,„Ih doamt feh'n wi woll tau Schick,
Doa ward dei Hals ok woll noch borgen sin,
Doch mit unj' oll Klebasch',*) dat is so'n Stück! —
Gorl kann sich wiesen, wo hei will,
Ok mien oll Jung, dei kann vielleicht passiren,
Ick sülwst, ick bruuk mi ok nich tau schanteren,
Doch, Barre, Du, Du schwieg man still!
Sähr ick Di nich, Du süst dei Sanftmanschestern nehmen?
Uu Du nimmst dei oll Büxen mit, dei all intwei,**)
Mit grote Flicken up dei Knei.
Wi möten uns hör Di jo schämen!
So kannst Du Di jo goa nich unnestahn,
Un in dei Muus'geschicht herinne gahn.""

*) Klebasch' = Kleider, Anzug. **) intwei = zerrissen.

„Je,“ seggt oll Witt, „dat sünd jo'n Saaken!

Ich wull mi giern jo nobel maaken.

Wat sall ich äwe denn vör Hofen schaffen an?

Dei langen war'n tau Huus mi goa nicks nuß,

Un fort hew ich in 't Schapp en halwes Dug.“

„„Ich,““ seggt dei Biegelien, „„ich glaub', da kann

Ich helfen Euch aus aller Eurer Noth,

Ich hab' en Paar auf allerneueste Mod'

Von Gummilastikum, die sein vorzüglich,

Un dabei sein sie sehr vergnüglich,

Sie sind bald kurz, bald lang, so wie man will.

Ich will sie Euch mal zeigen. Hält't mal still! —

Nu paßt mal auf und seht mal bloß!

Nu ist 's entschieden doch 'ne kurze Hof',

Nu knöppt man hier die Stege d'ran

Un zieht sie über'm Stiebel an,

Dann zieht sie sich, dann rectt sie sich

Un ist' ne lange Hof', man weiß nicht wie.““

„Na sowat,“ seggt oll Schwartz, „verstah ich nicks.

Dat is jo gar, as Hexerie.“

„„Oh, Bahre!““ röpt Corl Witt, „„höp mi““

„Jung!“ seggt dei Oll, „Du warst woll unbegnügsam,*)

*) unbegnügsam = ungenügsam.

Un gүнншт mi nich, dat 'ä of tau ein Stück Lüg kam?
 Dei Hosen of för Di? Dat süll mi fehlen!
 Du heft dei niegen, schönen Gählen,
 Un denn dehr 'ä Di den niegen Kleedrock schenken,
 Nee! Du heft 'naug! Du warst mi doch tau riem*)!
 Nee! — Dien oll Bahre möt nu of d'ran denken,
 Dat hei wat Gaurß frigt up den Riem." " —
 Bi'n neegsten Kraug**), doa würr denn 'ranne führt,
 Un hier dei Hosen anprobirt.
 Dei seeten denn as angegaten;
 Un flux würr of dei Handel schlaaten.
 Du Schwart güng ümmie 'rüm um Witten:
 „Nee, wo den Kierl dei Hosen sitten!
 Nee, dauh mi den Gefallen bloß:
 Du maak mal werre 'ne forte Hof'."
 „„Je, meinst Du, dat ick dat nich kann?“ "
 Un Witt, dei knöpt dei Sprungreim †) los.
 „„Süh so!“ " — „Du maak doch mal 'ne lang doaraut."
 Un Witt, dei knöpt dei Sprungreim an:
 „„Jh, den'n Gefallen kann 'ä Di dauhn.“ "

*) riem - verschwenderisch. **) Kraug - Wirthshaus auf dem Lande. †) Sprungreim - Stege an den Beinkleibern.

„Nee, Rinne, Lühr! Wo süht dit ut!“
Un't Wunnern is nu goa kein End.
„„Ja, Bruder Schwarz,““ seggt dei Bosaun,
„„'S ist, wie mit meinem Instrument,
Bald kurz, bald lang.““ — „So kannst Du 't wagen,“
Seggt Schwart, „so kannst Di wiesen allentwegen.
Bi desen Handel bist Du nich bedragen,
So'n Hosen müggst ick sültst woll drägen. —
Wi möten sei nu reisen laaten,
Un uns denn doch einmal ümsethn,
Wat während des tau Huus geschehn.

Cap. 23.

Wo Schwartz Jehan'n den Ring asnam;
Un wo 't den Schulden Frix bekam.

Just as Jehann kam 's Abends an dei Stähr,*)
Kramt Mutte Schwartz herümme up dei Dähl,**)

*) Stähr - Stelle; hier ist das heimatliche Haus gemeint.

**) Dähl - Flur.

Un as hei ehr „Gut Abend!“ hör
Un sienes Haut asnam, dunn föhl
Dei oll lütt Schachtel 'rute ut den Haut
Un tründelt *) tau dei Dulsch ehr Häuten. —
Jehannen würr nich gaut tau Mauth: —

Dat markt hei woll, dat wüßt hei woll, dei Dulsch, dei
füll't nich weiten; —
Bris hahr em seggt: Ik hew mit Dürt besondre Heimlich-
keiten —

Hei langt doanah, hei greep doanah; doch Mutte Schwartz
wier schwinne, **)

Sei langte sich dei Schachtel up un frög: „Wat is doarinne?“

„„Ich, nick nich,““ seggt Jehann, „„wat süll denn in dei
Schachtel wesen?

Dat's mienen Kram. Gewt werre her!““ Doch heimlich
dehr 't em gräsen,

Dei Dulsch, dei böhrt den Deckel up, fickt in dei Schachtel 'rinne,
Sei find't dat Hoa, sei find't den Ring. „Wo, Dunner,
Lühr un Rinne!

*) tründeln = rollen. **) schwinne = geschwinder.

Du Lumpfack, Du! Du Schnurre, Du! Wat deihst mit
gullen Ringen? —

En gullen Ring in dit Poppier? — Wen fast den Ring
Du bringen?“

„„Dei Rüste Dürt.““ Baug! schleiht sie tau un dröpt
em an den Bregen*)

„Wer schickt ehr den'n? Von wen, Hallunk?“ — „„Von
Frisen sienentwegen.““

Baug! gift't noch eins; un noch einmal! „Täuw, Du
Aportendräge!“**)

Sehann, dei leep; doch as hei leep, in't Gnick noch Einen
freeg 'e.

Dei Ollsch, dei geht in'n Huus' herüm un schellt von
dullen Dingen:

„Dei dumme Jung! dei naakte Diern! Will Jug bi gullen
Ringen!“

Un ob dat glief all Abend is, frigt sei doch dat Regier'n,
Sei wirkt herüm un towet herüm un schellt up Knecht un Diern;

*) Bregen - Gehirn; steht aber auch für: Kopf. **) Apor-
tendräge - ein Schimpfswort für Zuträger von Heimlichkeiten und
Neuigkeiten.

Dei Beffen flügt, dei Bütt dei flügt; dei Bân'n*) her-
unnespringen:

„Dei dumme Jung! Dei naakte Diern! Will Jug bi gullen
Ringen!“

„Un so'n Hallunk un so'n Carnallj will hier Aportenbrägen!
Je, i d will Di — Du saft mal seihn — bald ut den
Huuf' 'rut fegen:

Dien Paß, dei is Di ganz gewiß; will Di en Liedken singen!“
S'on Rackewoah! Je, i d will Di bi gullen Ringen bringen!“

Dat ganze Dörp, dat kümmt tau Döah un hört oll
Schwartzschen schellen:

„Du Schnurrepack! Du Rackewoah! Ic will Di 'n Stück
betellen! **)“

Du, Esel, meinst, dat gung man so! — Je, dat füll
nich gelingen!

Je, i d will Di — Du saft mal seihn — för't Ringen-
bringen klingen!“

Den sülwgen Abend kam tau Huuß of Röstte Suhr,

*) Bân'n: Pluralis von Band. **) betellen = erzählen.

Hei was süß munter von Natur
Un vör gewöhnlich heilschen up den Damm;
Als hüt hei äwerst an dat Haus 'ran kam,
Was hei vedreitlich, falsch*) un gränlich,
Blos sien App'tit was, Gott sei Dank, noch tämlich.
Hei schlog sich nüdlich vull dei Mag'
Un sähr up Dürten ehre Frag',
Ob em wat Newels wier passiert:
„Dat grade nich, mien leiwe Dürt.
Indessen mark Dir, was ich oft schon seggt:
Die Menschheit und die Welt is schlecht,
Un nich dei Menschheit blos, nein, auch die Dier',
Vor All'n die Buurn un oie Pier.
Frau Du kein Pierd un keinen Buurn,
Denn bruukst Du 's nahsten nich beduurn;
Un auch die Buurnsöhne nich,
Denn Schlechtigkeiten, die wearben sich.
Folg' meinen Rath, süß warst Du 's sehen!
Un nu will ich tau Beer man gehen.“ —
Den annern Mornn, — dat was den Dunnerstag —
Dunn föll denn noch so männig Schlag

*) falsch hat hier, wie häufig die Bedeutung von ärgerlich.

In siene Schaul, as hei d'rin 'rümme güng
 Un werre an tau liehren süng,
 Denn ganz was siene Bosheit nich begahn.
 Gori Knaak müßt mit den Esel stahn —
 Hei stünn all vierteihn Dag' in eine Lúa,*)
 Sten täglich Dagward was dat Eseldragen; —
 Franz Pasternak un Jochen Schnua —
 Sei hahr'n sich in dei Schulstuw schlagen, —
 Dei freegen Hoaziep**) un den Buckel voll,
 Un Riefe Haaken müßt hei grar bemarken,
 As sei in't Botting†) bieten wull,
 Dat müßt sei denn nu 'rute rücken;
 Un Jöching Schult, dat lütte Farken,
 Dat müßt tau Huus hei werre schicken,
 Dat Mutte em ierst kämmt un wascht.
 Sös Anne würrn utkalascht,††)
 Wiel sei Malkäwers burren leeten; —
 Doch Schulten-Fritz, dei Bösewicht!
 Mit den'n güng hei nu tau Gericht,
 Hei hahr dei spizen Wür†††) em nich begeeten,

*) Lúa - Tour. **) Hoaziep - Zupfen am Haar. †) Botting - Butterbrodt. ††) utkalaschen - ausschauen. †††) Wür plur. von Wurt - Wort.

Dei hei em taureep, as sei 'rute führten,

Un alle Mahwers dütllich hürten:

„Was fährst Du, Bube, von „velieren“,

As ich vorgistern führte weg?

Was war's Carnalli? Antwort! Sprech!

Mit Dich werd' ich was statuwiren.

Was fährst Du, wenn Du ein Gewissent hast,

As Du auf Schwarten=Jaune faßt?""

„„Ich fähr . . .““ — „Man weiter, Du entfahmter Bub'!“

— „„Ich fähr . . .““

„Hauß mit die Sprach! Wat fährst Du da? Wo wier't?

„„Ich fähr: dat Zi man nicks verliert!““

„Wo die Carnalli sich auf's Lügen leggt!

Hast Du nich von den Rösste seggt?

„Verliert of jo den Rösste nicht!“

Das hast Du seggt, Du Böfewicht!

Un nu will ich 'ne Straf dictiren,

Un Ihr sollt Alle an es hüren,

Dafß Ihr Euch Alle danach richt't:

Ach Tage lang, hab ich mir vorgenommen,

East Du mich nich vor Dogen kommen

Un fast zu Haus' in Weibdaag*) sitten. —

*) Weibdaag - eigentlich Wehetage, d. h. Schmerz.

Nee! Leg' Dir nich auf's Bitten.
Heraus mit Dich! Du büßt zu schlecht!"
Un Friß müßt furt. Ruum was hei 'rute,
Seggt tau Friß Knaaken Schrörers Lute:
„Ich wull, ich hahr dat Sülw'ge seggt. —
Na, as ich fähr: den iersten Mornn,
Dunn was hei noch siehr argerlich,
Doch as dei Sünndag kam, dunnn lähr dat sich,
Dunn was hei all ganz ruhig worr'n.



Cap. 24.

Wo Dürten an tau truu'ren süng,
Un Rösste Suhr tum Lürren*) güng.

Dei Sünndag kam. Bör Dau un Daag'
Was uns' lütt Dürten in dei Bein,
Denn in den Rösste siene Lag'
Lag all dei Last up ehr allein. —

*) Lürren = Läuten.

As ehr leiw Mutting müßt ehr starben,
Hahr s' ehr zwei lütte Schwestern hinnelaaten;
För dei dehr sei dei Sorgen arben.
Wo drög sei s' schön un unbedraten!
Un flietig, uhrig*) un venimm**)
Wirkt sei in ehr lütt Wirthschaft 'rüm,
Un doch wier goa kein Zel tau seihn,
Kein Gast, kein Unrauh wier tau spüren;
Dat wier, as güng tau allen Tieren,
Wat in dei Wirthschaft müßt gescheihn,
So ganz von sülwst. Un wenn denn mal
Ein poa frie Stun'n boatwischen wier'n,
Denn sett't sei sich tum Reißen dal
Un greep tau Nadel, Waff un Twiern.
Un ümme fröhlich! Keine würr gewoah,
Dat ehrndei Arbeit schwer wier worrn;
So wirkt sei 'rümme, klauf un floa! —

Doch anners was dat an den hüt'gen Mornn:
Hüt leet't †), as wenn dei Arbeit ehr
Würr mal tau schwer;

*) uhrig - aufmerksam, wißbegierig. **) venimm, von vernehmen, wird der genannt, der leicht begreift, versteht. †) leet't von lassen, soviel als scheinen, aussehn.

Hüt lag up ehr 'ne stille Truua,
Un up ehr leiw Gesicht en Glua
Von Gram un Schmart,*)
As wenn ehr Hart
Ehr weih dauhn dehr.
Un as dei Lütten an sei tog,
Dunn süßt sei schwer,
Dunn stiert ehr Dog
So vör sich hen,
As wenn sei an wat Anners dächt;
Un as sei ehr dat Hoa inflecht't,
Dunn würr'n dei Dogen äwegahn,
Dei süß so lachten hell un floa,
Dunn parlt 'ne Thran
Herin in 't junge Lockenhoa. —

Ehr Bahre kam nu in dei Stuw herinne
Mit schwarten Hock ganz sauber angebahn —
Hei wull nah'n Herrn Papiereu gahn: —
„Wat maakt Ihr denn? Gun Morgen, Rinne:“
Un floypt dei Lütten up dei Backen
Un lacht mit ehr un fettelt**) ehren Nacken

*) Schmart - Schmerz. **) fetteln - klapeln.

Un nam lütt Dutting up den Schoot
Un reew ehr lütten Hännings*) roth
Mit sienem Bort un tippt lütt Niefing up den Kopp —
Bei müßt taum Flechten noch bi Dürten stahn —
Un nahsten hahr hei 't goa nich dahn
Un maakt doatau 'ne Wien, as ob
Bei mielenwiet wter ut den Weg'.
Wer unsen Köste doa so seeg,
Bei hahr dat allmeindag nich dacht,
Dat d i t dei Mann wter, den'n hei süß belacht.
Bei was verstännig, munter; was en gahren Wahre,
Lewt mit sich süßwst un mit dei Welt in Fehren,
Un bloß den einen Fehle hahr 'e:
Dat oll bedammte Hochdüttschrehren.

So eine Durheit is dat Geste,
Womit dei Minscheit uns regiert;
Sei is dei Waag, wonah sei uns taxirt,
Womit f' uns wegt, wonah f' uns köst.
Doch so'ne Durheit höllt man vda,
So lang' man ruhig haben schwenmt;
Wenn't in uns mal so recht eins klemmt,

*) Hanning - Händchen.

Denn blift sei buten vör dei Döah.
Wenn uns en hartes Schicksal dröpt,
Denn ward sei woll herute schmeeten;
Wenn uns dat Hart mal äwelöpt,
Ward's för den Dogenblick vegeten. —
So güng den Röst dat mit siene hochdütsch Schrullen. *)
Wenn ut dat vulle Hart hei spreken dehr,
Denn güng dat mit dat Hochdütsch nich, denn wullen
Dei Wür nich 'rut, denn bleew hei hacken,
Denn föll hei in dei plattdütsch Mehr. —

As Dürten in dat Dog hei seeg,
Un seeg dei Thranen up dei Backen,
Dunn sprüng hei von den Staul tau Hög:
„Men leiw lütt Dürt, wat fehlt Di Kind?
Dien Dogen süs so fründlich sünd;
Nu weinst Du hier? Wat fehlt Di? Segg!
Wat is 'e los? Wat is Di weg? —
Wi Beiren hebb'n jo bloß enanne!
Un Dürten lähr den Kopp an Wahres Vost,
Ehr Thranen floten still hendal,
Doch rehren künn sei nich, un hahr't ehr Leben kost't;

*) Schrullen = Launen, Angewohnheiten.

Sei wüßt ehr Leid jo sülwsten nich einmal.
Ehr wier tau Sinn, as wier sei unbekannt
Herin stött in ein frömdes Land
Un sehnt sich t'rög nah Huus un Gvahren,
Wo sei hahr spält in Rinnejoahren.
Na, endlich steeg 't den Vahre in den Sinn,
Wat't woll för Leiden wesen kunn,
Dat ehr dat Hart so schwer hahr maaft:
Un truurig nam hei f' in den Arm
Un dehr un rehr un tröst't un straaft:*)
„Mien leiwes Kind! — dat Gott erbarm!
Kumm! Dürten, kumm! Du möst Di faaten!
Unf' Herrgott lewt, dei ward Di nich velaaten,
Dei leggt uns nich tau vähl up't Hart. —
Wes man getroft, bet't bete ward! —
Ja will för Di tau Gott hüt birren.“
So tröst't hei an sien Kind herüm,
Bet endlich siene Liebt was üm,
Un hei nah'n Thorm müßt, üm tau lürren. —
So schwer von Gram un so voll Sorgen,
As an den hüt'gen Sündagsmorgen,

*) straaften = streicheln.

Was nie den Thorm hei 'ruppe steegen,
Siet up dei Bāh*) sien Fru hahr leegen;
Sien Hart, dat was em goa tau bang!

Treckt sich ut den Sündagsbrock,

Fött**) den Strang.

Dunn klingt an dei grote Klock;

Un doa mang

Lürtt dei Lütt un himmelt mit.

Linselang, †) dat Dörp entlang,

Klingt dei Klang

Aewe Luun un Feld un Hecken,

Aewer'n Wald;

Will dei annern Dörpe wecken;

Un dunn schallt

Dörch dei Welt so'n heilig Klingen:

Ser will Dank den Heben bringen,

Framen Dank!

Un dei Sünnschien strahlt von den Heben heraf
Un leggt sich so warm up't befallene Graf,

*) Bāh - Bāhre. **) fött - faßt. †) linselang; Verstärkung für entlang.

Un wat hei doa hürt hett, wat dei em dunn sähr,
Den man einst hör Joahren unn're Brausen doa lähr,

Un dei nu doa liggt in dei seelige Raub,
Dat flüstert hei liesing den Sommerwind tau;
Bei weigt sich up Blaumen, up Gras un up Ruurn
Un flüstert dei Nachricht ehr lies' in dei Uhr'n.

Un dei Blaumen, dei böhren den Kopp in dei Höcht,
Betell'n den Käwe, wat Sommerwind seggt,
Bei summt denn so liesing bi'n Kirchfloeknklang
Den Gruß von dei Seel in den Himmel mit mang.

Un wenn lürren dei Klocken tau Kirchen dei Welt,
Denn hort, ob kein Gruß nich an Di ward bestellt,
Un hörst Du em liesing, ganz liesing von Hiern,
Denn folg Du em willig, den folg Du em gern.

Ob dei Käwe of summt, ob dei Blaumen of bläuhn,
Ob dat Ruurn of deiht gräunen un Sommerwind welh'n,
Ob dei Sünne of so strahlt von den Heben heraf,
Sei wiesen doch all up't befallene Graf.



Cap. 25.

As Dürten nah dei Kirch hengeiht,
Un Mutte Schwarfschen drapen deiht.

Un Dürten wier 't, as hört sei in den Klang
En liesen Himmelsgruß mit mang:
Ehr wier 't, as feh'n hei von ehr seelig Mutting.
Still stünn sei up un folgte glern den Gruß
Un gaw dei Lütten noch en Ruß;
Streek äwer'n Glaschkopp dunn lütt Miesing un lütt Dutting
Un sähr: „So, lütten Dierns, nu loopt in'n Goahren un spält
Un fragt den Kufuf hübsch, wo lang' Zi leben sält;
Un maakt von Botteblaumen*) hübsche, lange Rähren**)
Un puhst't dei Herren af un fragt: „Wat is dei Klock?“
Ik will tau Kirchen gahn un för Zug behren.

Bei Rinne sprüngen lustig ut dei Döah,
Un Dürten langt sich dat Gesangbauf vöa;
Dat was von'n Herrn Pastur 'ne Gaw un Gift†)

*) Botteblaumen - leontodon taraxacum. **) Rähren -
Ketten. †) bei Gift - das Geschenk.

Tau'r Inseegnung, wiel dat sei up dei Schrist
Ehr Dichten un ehr Dauhn dehr lenken.
Un Mutte Schwartzsch dehr dunn ehr einen Kaufen schenken
Un hahr em sülwst ehr bröcht, sei äwestraakt
Un ehr so'n fründlich Dogen maakt
Un seggt: „So'n Nahwers Kind, dat künn ehr noch gefallen,
Sei wier ehr doch dei leiwst von Allen.“ —
Un nu was dat so anners, anners worrn,
Denn Mutte Schwartzsch hahr ehr ierst gisteren Mornn,
As sei taufällig güng dat Döörp entlanken,
Den Rüggen wendt, ahn ehr tau danken.
Wenn sei d'ran dacht, denn müßt sei ünne weinen.
Un truurig, goa tau truurig nam sei 't Bauf
Un langt sich ut dei Lahr*) den Dauf,**)
Dat ierste Stück, wat sei sich dehr bedeinen,
Un dat doarüm ehr so vähl Freud hahr maakt;
Un güng noch einmaal an den Füahierd,
Un as sei hier sich äweführt,
Dat't Middageten orndlich kaakt,
Un dat vernünftig brennt dat Für
Vör kein Gesoah tau sorgen wier,

*) Lahr - Lade, Truhe. **) Dauf - Tuch.

Dunn leet sei Muntern ut dei Stuw herut, —
Dei fracht un wull of 'rute in dei Sün, —
Doomit hei buten springen kunn;

Un trehr dunn ut den Huuf' herut. — —

Wo schön! Wo schön lag doa dei Welt!

Wo schön dei Goahrn! Wo schön dat Feld!

Wo decht sich äwe Blaum un Bläre

Dei helle, warme Sünnschienen!

As wier dei Welt in Sünndagskleere,

As füllt nu ümme Sünndag sien.

'Ne säute Luft, en leiwes Leben!

Man hört dat nich, man seeg dat nich;

Man fählt dat bloß, man markt dat eben,

Dat dehr und rögte ringsüm sich

Up grüne Ter, an'n blagen Heben;

Un doch so ruhig, doch so still,

As wenn dei Preiste rehren will

Un noch vörher in still Gebett

Tum Heben hoch dei Dogen hett. —

Weg was lütt Dürten ehre Truur!

Ehr würr tau Sinn, as wier sei noch en Kind

Un mügt sich acht'r 'e Kirchhofsmuur

In'n Sünnschienen un Sommerwind

Noch einmal werre up dei stillen Gräwe leggen,

In't gräune Gras, up't kühle Musch,

Un werre mal dat Kinneriemels *) seggen:

„Kumm, Sünnerschening **), sett Di dal!

Kumm, Sünnerschening, plätt †) Di mal

Voll up den gollen Duurnbusch!“

As mügt sei werre schöne Leire singen

Un lustig, as en junges Häufen, ††)

Mang Blaum un Gras herümmespringen

Un Steinings säufen

Un Bläumings finnen

Un Kräns' d'rut winnen

Un ganz allein

Herup nah'n blagen Heben seihn,

Wo Wolken teihn. —

So glücklich wier f': sei hahr benah vegeeten,

Dat sei in't Gottshuus güng, un up en Hoa

Hahr f' mit dat Sangbauf nah'n Bottevagel †††) schmäten.

*) Kinneriemels - Kinderreim. **) Sünnerschening - Johanneswürmchen. †) sich plätten - sich ausbreiten. ††) Häufen - Zicklein. †††) Bottevagel - Schmetterling.

So glücklich stünn lütt Dürten doa!
 So wier sei Kind worrn in den Garten!
 Dunn kam heranne Mutte Schwarten,
 'Ne schwarte Kapp up mit en breiren, witten Strich,*)
 Zwei schöne Rosen an dei Backen
 Von rohren Band, söß Schläufen in den Nacken
 Un'n Bündel Bänne achte sich;
 En niegen Spenste an von gräunes Laken,**)
 'Ne Schört von schwart Kalmanken***) bör, —
 Dei dehr sei denn mal äwestraaken,
 Doamit sei glatte sitten dehr —
 Un äwe All'nß en grooten Umschlaagdauf,
 Gehlbunt un roth un mit 'ne breire Kant.
 En Struuz Saphie,****) den Schnuufdauf un dat Bauk,
 Dat drog sei preislich in dei Hand,
 Dei beiren Hän'n hahr f' äwr 'e Mag' gefollgt;†)
 So kam f' den Neuwe††) 'rup trawallgt†††)

*) Strich - eine gestreifte Krause; bedeutet auch wohl: Spitze.
) Laken - Tuch. *) Kalmanken - eine Art wollenes Zeug.
 ****) Saphie auch Sophie - Salbei. †) gefollgt - gefaltet.
 ††) Neuwe - Hügel; eigentlich - Ufer. †††) trawallgen, von
 travailler, bedeutet: mit Anstrengung und unter Aufsehn ein-
 hergehen.

Un puhst un puhst; — ehr würr dat Gahn all suur,
Sei was ambößtig*) von Natur,

Un mit dei Joahren was dat schlimme worr'n. —

As Dürten sei so kamen seeg,

Dunn gung sei 'ran un hör ehr „Gauren Mornn!“

„Mi laot tau Frehren! Gah dien Weg!“

Bläkt**) ehr dei Dulsch ingrimmig tau,

„Säuf Di wen anners ut, mi laot in Rauf!“ —

Ach! Wo was all dei Freud in ehren Garten?

Wo was dei Lust, in dei sei eben schwelgt?

Dit eine Wurt von Mutte Schwarten.

Hahr all dei säute Lust vedelgt.†)

Sei treckt sich trög; dei Dogen schlogen

Sich dal, un Thranen in dei Dogen,

Ganz still, bet up den Dob bedräumt,

Folgt sei dei Dulsch nah'n Kirchhof 'rup. —

Weg, weg! was all dei Herrlichkeit!

Un Schwartzsch, dei maakt noch einmal sich so breit,

As hahr s' en großes Stück utäumt.

Man seeg't ehr an, ehr störr'n dei Drüttel††) up:

*) ambößtig - engbrüstig. **) bläken - belien. †) vedelgen -
vertilgen. ††) Drüttel - die früheren $\frac{2}{3}$ Thalerstücke; hier für
Geld überhaupt.

Sei puhst un dehr un puhst un blöf',
 Den Kopp, den höll s' so hoch tau Hög,
 Un noch vähl höge drög s' dei Näs',
 Dat ehr dei Sün'n in't Näs'lock 'rinne seeg,
 Un sei dat Sün'nenpruhsten*) freeg. —
 Doch as sei vör dei Kirchdöör stunn'n,
 Dunn hahr lütt Dürten dat bewan'n;
 Bescheiren güng sei vör dei Dösch doa stahn
 Un spröf so recht ut vullen Harten:
 „Oh, Mahwersch! Leime Mutte Schwarten!
 Wat hew ick Jug tau Leeren dahn?
 Seggt mi dat blos, denn will ick't laaten“ —
 Un frigt dei Dösch ehr Hand tau faaten;
 Dei Dösch steiht doa un blöft un blöft —
 „Si sind miümme gaut jo weßt;
 In gauren un in bösen Dagen
 Hewt Si mi nich as Gauthheit dahn.
 Oh, laa't mi nich so vör Jug stahn!
 Kamt her, wi will'n uns Beir bedragen!
 Ick will giern glöben, dat ick schüllig bün.

*) Sün'nenpruhsten - ein Niesen, welches durch den Reiz des Sonnenlichtes erzeugt wird.

Wi gahn jetzt in dei Kirch herin,
Wenn wi nich sünd mit uns in Fehren,
Wo fân'n wi denn taum Herrgott behren?"
„Wo? Behren? Ich? Dat ick di't segg!"
Heep nu dei Dillsch un reet dei Hand ehr weg.
„As ick! Ich kann noch behren, wo ick will,
Ich bruuk mi nahrens tau schanieren;
Den'n wull 't mal sehn, dei mi dat wehren süll.
So'n Dart, as Du, dei d'rup deiht spinkeliren,*)
Dat sei en rieken Brüjam frigt,
In Geld un Gaut sich 'rinne friegen mügt,
Süh, dei, mien Döchtling, dei kann dat passieren,
Dat orndlich Lühr den Rüggen ehr tau kiehren
Von wegen ehre Niederträchtigkeiten.
Dien Bahre un mien Dill, süh, dat sünd Barre"" —
Hier puhst't un blöf' sei, as 'ne Arre**) —
„Von ann're Fründschaft äwe will 't nicks weiten.
So'n naakte Röste Diern! So'n Creatua!
So'n Diern!"" Bums! schweg sei still,
Denn üm dei Eck, doa kam dei Herr Pastua
Un hörte, as dei Dillsch doa schüll.

*) spinkeliren = speculiren. **) Arre = Otter.

Dei Paster was en iernsthafstig Mann,
Hei keef dei Dllsch, keef uns' lütt Dürten an;
Hei schürte*) mit den Kopp, un ahn wat wiere
Tau segg'n, güng in dei Kirch hei 'rin.
Dei Dllsch, dei puhste achte d'rin.
Un Dürten? Ach, wo bewten ehr dei Oliere!
Dei Hän'n un Häut an ehren Kiew ehr flogen.
Wo gläubten ehr vör Schimp dei Backen!
Dei ganze Kirchhof dreiht sich vör ehr Dogen,
Sei mügt begahn un in dei Jer 'rin sacken.
Nee! In dei Kirch? För keinen Pries der Welt!
Sei stört't nah Huus in ehr lütt Stuw un söllt
Dal bi ehr Berr up ehre Knei,
Will behren un vesteiht doch nich!
Will weinen, ach! un't geiht doch nich!
Dat Hart, dat springt benah intwei
Vör luute Ach un luute Weih;
Dei Athem schnürt benah ehr tau;
Sei hett nich Raft, sei hett nich Raub,
In ehr Gemäuth wäuhlt wille Storm;
Springt up un schmit denn dal sich werre;

*) schürren - schütteln, auch schütten.

So drückt dei Schimp un Schan'n sei nerre,
Dat arme, lütte, leiwe Worm!
Dat was kein Trübsal un kein Schmart,
Wo sich d'rein fin'nt en starkes Hart,
Dat was kein Jamme un kein Leid,
Wat sich in Thranen lösen deiht;
Dat was en Jagen un 'ne Hast,
En Rieten ohne Raub un Raft:
Vull Schimp tau stahn nu in dei Welt!
Ehr truue Leiw för 't leidig Geld! —
Doch endlich gaw ehr Gott dei Gnahr,
Dat up dei Bibel föll ehr Sinn;
Sei hahlt dat Bauk sich ut dei Lahr
Un schlog dat up un lees' un sünn
Zum Glücken glief dei schöne Stähr,
Wo uns' Herr Christus lieren dehr.
Im Anfang wier't ehr wild un wirr,
Sei sünn nich mal dei Baukstaw seihn;
Un all ehr Sinn güng in dei Irr;
Doch as sei lees': „Sie spott'ten sein
Un schlugen ihn in's Angesicht;“
Dunn würr in ehre Nacht dat Licht,
Un stille, feel'ge Thranen flöten

Ut ehre säuten Dogen dicht

Un lös'ten sei ut allen Nöthen.

Un ruhig güng sei an ehr Dagwerk werre

Un reep dei Lütten tau, dat't Middag wier,

Un streek dei fruusen Hoa ehr nerre

Un treckt dat Röckchen glatt un schier,

Güng nah dei Kät*) un sorgt för 't Middagbrodt,

Un nickt nich wier ehr antaumarcken,

Man bloß dat ehr dei Dogen wieren roth.

Un as dei Röstte kam dunn ut dei Karken,**)

Dunn föt hei Dürten unnern Kinn

Un keek in ehre Dogen 'rin,

Un as dat Dog sei nerre schlog,

Dunn küßt hei s' liesing up dat Dog.



*) Kät - Küche. **) Kark - Kirche.

Cap. 26.

Da Schwartz frigt werre dat Regieren
Un frigt 'ne hübsche Lex*) tau hüren.

Da Schwartz güng ut dei Kirch nah Huus,
Bedreitlich in Gemäut, dei Stiern so kruus,
Bruun von Gesicht; un mit dei Unnelipp,
Doa maakt sei eine breire Schüpp.**)
So hastig, püstig dörch dat Döörp passirt sei
Un mit dei Fingern up dat Bauf klawirt sei;
So kam sei nah den Hof herup.
Doa stünn dei eine Stallbööh up;
Bei Gäuf' wier'n in den Goahren gahn,
Un döer den Huus' seeg sei en Emme†) stahn,
Wat nah ehr Meinung doa nich hürt;
Un of dei Meßwag' ††) was nich wier naug föhrt. —
Ruum was sei up dei Dähl nu blos,

*) Lex = Lektion. **) Schüpp = Schaufel. Der Ausdruck wird für das Hängenlassen der Unterlippe gebraucht. †) Emme = Eimer. ††) Meßwag' = Düngertwagen.

Dunn bröf denn of 't Gewitter los!
Dei Beihmagd freeg f' tau ierst tau saaten:
„Du, Mickel, Du! Wo oft hew ich
Di seggt', Du fast dei Gäuf' nich 'rute laaten?“
Un — haug! — freeg dei Eins in dat Gnick.
Dunn kam dei Huusdiern an dei Reih:
„Hebb'n wi nich Ennieren naug 'intwei?
Säl'n doa denn of dei Vän'n affspringen?
Täuw, Du, Carnallj! Ich will Di klingen!“
Jehann, dei was tum Glück nich doa,
Süs hahr hei freegen of en Boa. —
Sei güng nu nah dei Stuw herin,
Ehr wier of goa tau arg tau Sinn:
Dei Paster dehr von Hoffoahrt spreken,
Von Riefdauhn, Geld un so'n oll Saaken,
Un hahr doabi ehr an so keeken,
Dat hei dei Höll ehr heit dehr maaken,
Un sei nich anners dacht, as dat dei ganz Gemein
Müßt hen nah ehren Kirchstaul sethn;
Sei künn benah nich in dei Kirch mithr bleiben.
Na, um dei Grill'n sich tau bedrieben,
Wull f' in den Huuf' en Wäten 'rüm regieren,
Dunn kam ehr äwe dat so vda,

As dehr sei doa wen floppen hüren. —

„Gerein!“ — Un dei Herr Paster künmt herinne in dei Döah.

Wo künmt dei Dusch nu in den Draf!

Wo knirt f' un dehr f' un wischt den Staul em af!

Bet dat dei Paster tau ehr sähr:

„Laat S' dat man gaut jin! Ich bün tau ehr kamen,

Um Ehr tau fragen, wat dat wesen dehr,

Wat ich hüt an dei Kirchendöah venahmen.“

„Venahmen? Wat? Doa an dei Kirchendöah?

Ich, doa güng eig'ntlich goanicks döa;

Man bloß dat ich dei Köste Diern

Dat utenanne set't, dat dat nich künnpassler'n,

Dat Fritzen sei taum Brüjam freeg

Un dat f' tau siene Fruu nich dög*)“

„Ja“ seggt dei Paster, „dat mag Allens jin, —

Obglief ich doa fast äwetügt von bün,

Dat Sei kein bete Schwiegedochte freeg, —

Doch ich rehr hier von anne Saaken,

Friewarwe**) will ich hier nich maaken.

Ich rehr hier von den Larm, den Sei mi hüt

*) dög' - taugte, von dāgen - taugen. **) Friewarwe -
Freiwerber.

Wör miene Kirch hett maakt. Wenn dat noch mal geschüht,
Denn war ick mit ehr anners rehren.

So'n olle Fruu un hölt kein Frehren!"

"Ja, dat is denn ok ganz egal!

Wat ick hew seggt, dat hew ick seggt,

Un dat segg ick noch twintig mal:

Dei Jung, dei fall dei Diern nich nehmen!

Un wenn dei Du sich deihst doatau bequemen,

Denn laat 'ck mi scheiren up mien ollen Dagen.

Un i ck, Herr, hew so vähl tau dragen;

Wo'n Morgen bet taum Abend möt 'ck mi plagen;

Dei ganze Wirthschaft möt in'n Gang ick hollen.

Un seihn G! Wat hew 'ck nu von den Ollen?

Doa jögt in'n Lan'n hei 'rümme nu!

Ik bün 'ne ganz velaat'ne Fruu!"

Un nu würr denn en Strämel*) roahrt.

Un as sei sich en Bäten hahr besun'n,

Dunn würr den Herrn Pasturen dat bekloart,

Wat sei in ehren Leben All hahr leeren**)

Von't ierste Wochenberr bet up dei ighig Stun'n;

*) Strämel; eigentlich Streifen; hier so viel als - eine Weile.

**) leeren - gelitten.

Un wat sei seggt hahr, as dei Lühr dunn fähren,
Uu wat ehr Maure*) fähr, as Schwarten sei hahr freegen,
Un dat sei dunn nich still wter schwegen,
Un wat dei seel'ge Herr Pastur hahr seggt,
Un dat ehr Wahre sich doagegen leggt,
Un wat dunn fähr ehr Schwiegemutte=Schweste,
Un wat oll Schwartz hahr seggt, un wat dei Rüste,
Un wat sei dunn, as dei All fähren, fähr,
Un wat dunn fähr dei ganze Welt.
„Un, Herr Pastur,“ so schlöt sei ehre Mehr,
„Ich gew't nich tau, denn Geld, dat will tau Geld.“
„Ich hem Zug dat all mal bedührt:
Ich kam nich her, Friemarwe hier tau spälen,
Doch wiel dei Saak Zi werre up hewt rührt,
So will ich Zug dat nich behehlen:
Zi kohlsuurt**) Zug wat Schönes an,
Zi saak't en heites Iesen an.
Zi ward den Jung'n so lang' naug quälen,
Bet hei nah Zugen Willen friegt;
Un wenn dei Hochtiedt denn is hollen,

*) Maure - Mutter. **) sich wat an kohlsuuren - sich etwas anrühren, anrichten.

Un Zi up't Ol'ndeil*) sitt't mit Zugen Ollen,
 Denn wardt gewoah Zi, wat Zi kriegt.
 Staats Frehr un Mauf in ollen Tagen,
 Hewt Zi den nicks as Larm un Striet;
 Un wenn Zug' Rinne sich denn schlagen,
 Denn denkt Zi woll taurüg an hüt.
 Un Zi? Mit Zug ward 'rümme stött,
 Zug wardt dei Höll so heit inbött,
 Zi kriegen denn staats Fleisch dei Knaken.**)
 Denn wardt Zi kamen: „Herr Pastua!
 Ach, Herr, wat säl' wi doabi maafen?
 Unf' Schwiegedochte, dat 's so'n Creatua,
 Dei gönnt uns nich dat Bäten Eten,
 Sei mügt uns ut den Huus' 'rut stöten,
 Sei deiht uns allmeindag kein Gout!“
 Denn war ick Zug up't Geld verwiesen möten.
 Doarüm bedenkt Zug, wat Zi dauht;
 Noch is dat Liedt, noch steht't Zug frie.
 Bedenkt Zug woll! un nu „adjü!“
 „Adjüs, Herr Paster! — Ja, dat is gewiß, —

*) Ol'ndeil - Altentheil; Verpflegung im Alter. **) Knaken-
Knochen.

Dat is nu so, — dat is nu, as dat is —

Dat is denn äwerst ganz egal.

Un mien oll Kierl, dei künmert sich um Nicks,

Dei schwiget doatau, so stumm un dämlich as en Pahl,

Dei seggt doatau of nich en Luut. " "

Dunn maakt sei einen deipen Knicks

Un bröcht den Paster ut dei Stuw herut. —



Cap. 27.

Dei Dilsch verschwört sich wild un dull
Un füllt sich bei Paniüffeln voll.

Ruum was sei in dei Stuw herinne werre trehren,
Dunn güng sei hastig up un dal:

„Dat segg ick man! Nu seihst man mal! —

Nee! Doa hew 'ck of en Wurt noch mang tau rehren.

Mien einzigst Kind! Dat will' w' mal seihn! —

So'n Paap!*) — Je, Du! — Nu seih mal Ein!

*) Paap - Pfaff.

Will sich in miene Saaken mengeliern,
Un dat üm dei oll Köpfe Diern!
Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten S' up den Kopp mi stell'n!"
So dehr sei in dei Stuw 'rüm schell'n. —
Nah 't Middageten wull sei sich
In ehr Gardinentutsch*) tau Nauch begeben. —
All ehre Lühr, dei wieren nich tau Huus,
Sei was allein man äwrig bleeben;
Dat was so still, doa rögte sich kein Muus. —
Sei hahr in dat oll Berr so männigmal
Des Sünndags-Nahmiddags so ruhig schlafen,
Doch as sei ditmal lähr sich dal,
Dunn bleeben ehre Dogen apen,**)
Un ditmal süll't ehr arg bedreigen,†)
Dei Schlaap, dei leet sich hübsch bedanken;
Denn in den Kopp, doa summten ehr Gedanken,
Un üm den Kopp doa summten ehr dei Fleigen.
„Wo?“ reep sei. „Dit 's doch fürchterlich!“
Un sprüng ut't Berr. „Un 't fall nu doch nich gell'n.

*) Gardinentutsch - scherzhaft für Gardinenbett. **) apen - offen. †) bedreigen - betrügen.

Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n." —
Sei sett't sich dal, denn steiht sei werre up.
Sei maakt dat Finste up, fickt nah den Hof herup;
Sei maakt dat Finste werre tau;
Sei hett kein Raß, sei hett kein Raub,
Ehr is so ganz beängsterlich
„Nee!" seggt s', „un wenn sei All dagegen höll'n:
Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n!"
So flucht sei un beschwür sei sich:
„Un wenn dei Stiern von'n Heben söll'n:
Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n!" —
Na, täum, Du Racker! Paß mal up:
Sei stell'n Di doch noch up den Kopp! —
Un as dat kam so hentau flewen,*)
Dunn künn sei 't länge nich vedoaren;**)
Dat süll ehr ut den Huuf' 'rut driewen,
Un sei leep 'rinne in den Goahren

*) flewen - flühen. **) vedoaren - ertragen, verwinden;
auch - sich erholen.

Un lähr sich dal un towte schlinn
 Mang Mier un Mell*) un Unfruut 'rüm
 Un schüll un dehr un flucht' un schwär,
 Dat so bäh! Unfruut, Mell un Mier
 'Ne wohre Sün'n un Schan'n doch wier. —
 Worüm denn dat, mien leiwe Mutte Schwarten?
 Wo is 't mit't Unfruut denn in Jugen Harten? —
 Dunn stellt s' sich achter 't Hafelwart**)
 Un keek in ehre Koppel 'rin,
 Ob sei bei lütte rohrbunt Stark***)
 Von dörent tau nich seihen kunn.
 Dat güng nu nich. Sei also steeg
 Heräwe, äwer'n Tuun, un schlög
 Den Weg nah ehre Koppel in.
 Na, nah 'ne Wiel, doa kam sei an bei Bäk,†)
 Doaräwe leg en Enning Räk,††)
 En Schleit, dat höll, dat hahr so lang' all höll'n,
 Un noch was Keine 'rinne foll'n;
 Dat leg nu all, wer weit wo lang'. —

*) Mier un Mell - Vogelkraut und Melde. **) Hafelwart -
 ein hoher Zaun. ***) Stark - Färse. †) Bäk - Bach. ††) Räk -
 Riß; eine Befriedigung, die aus langen starken Stangen
 (Schleit) besteht.

Je, höllt 't of woll? Dei Dulsch is schwer. —
Jh, wo doch? Gewt man keine Bang'. —
Je, wenn s' man nich herinne söllt! —
So'n Ellernholt, wenn 't leit of noch so mōah,*)
Dat is dat taagste**) up dei Welt. —
Dei Dulsch, dei frigt den Stoc tau packen,
Dei doa tum 'Näwestütten steiht;
Doch as sei up dat Schleit 'rup geiht,
Dunn fängt't oll Ding so ecklich an tau knacken. —
Hofft still! — Jh, wo? Man firing äweweg!
Ja, knacken! knacken deiht so'n Steg!
Doch breken? Nee! Wo dat woll breken kunn! —
Sei geiht. — Verdauß! doa liggt sei 'rin.
„Kerret! Kerret!†) Tau Hülp! Herr Jesus, Rinne!“
So ligt dei Dulsch nu doa un schrigt
Un ampelt††) 'rüm un sackt all ünne.
Dunn is ehr 't so, as wenn wat 'ranne flügt
Un springt bi ehr in 't Wate 'rinne. — —
Un so was 't of. Dat was uns' lütte Därt,
Dei wull jußt hen taum Melken gahn

*) mōah - mürbe. **) taag - zähe. †) Kerret - rettet. (††) ampeln - sich abmühen, um irgend etwas zu ergreifen.

Un hahr dei Dllsch ehr Schriegen hürt.
Un ahn tau tågern, ahn bloß antau stahn,
Sprüng sei in 't Wate, fort entschlaten,
Mit ein Hand freeg s' en Wierenbusch tau faaten
Un mit dei anne freeg s' dei Dllsch ehr Kled
Un höll sei wiß un treckt un reet
Un reep, bet dat dei Schult ut siene Wurth*)
Ram 'ran un treckt sei an dei Burd
Un lähr sei siche up den Drögen. —
Dei Dllsch lag doa, as wier sei dobt,
Un dehr nich Hand noch Finge rögen.
Mit wähle Mäuh un wähle Roth
Würr sei nu in dat Huus 'rin bröcht
Un in dat Verr herinne leggt.



*) Wurth - Worth; ein gewöhnlich nahe bei der Poststelle belegenes, eingehägtes Stück Land.

Cap. 28.

Wo Wittsch up Schwartzschen resonnirt,
Un Schwartzsch nah Kräften ward curirt.

Na, endlich schlog s' dat Dog tau Höh,
Un Dürten leep, maakt heite Krufen,
Reew ehr dei Fäut un maakt Kamellenthee —
Denn Mutte Schwartzsch, dei kreeg dat Schlufen —
Un was mit Allens so bewandt
Un allenthalben bi dei Hand;
Bet't sich in't Döörp herümme spröf,
Dat Schwartzsch wier sollen in dei Bäf.
Dunn kam tau ierst oll Wittsch herinne:
„Herr Je! Wo's't möglich? Lühr un Rinne!
Wo's't möglich, Barresching dat Du
Doa in dei Bäf herinneleepst
Un in dat Wate Di benah vesöpst?*)
Du büßt doch süs so'n orndlich Fru!“
„„Dat Steg — äh bäh! — Dat Steg, dat bröf.““

*) vesöpen - ertränken.

„Ih, rehr mi doch nich von dat Steg!
Nee, so'ne Unvernunft! Doa geiht en breiren Weg,
'Ne steinern Brügg geiht äwr'e Bäk,
Un sei löpt doa in't Wate 'rinne!
So'n Unvernunft! Nee, Lühr un Rinne!“
Nu kam denn Buursch un Schnuursch un Holtsch un Boltsch
Un Haatsch un Knaasch un Pasternasch
Un Plätersch, Klätersch, Klänertsch, Dränertsch,
Dei wunnern nu un wimmern knäglich
Un schell'n doamang: „Nee! Wo is't mäglich? —
Bi hellen Dag' in't Wate 'rin tau gahn! —
Hett wen Di wat tau Leeren dahn? —
Du leiwer Gott! Will sich besöpen! —
Vielleicht, wiel Hei in'n Lan'n deicht 'rümmeströpen.“*)
„„Ach,““ stähnt oll Schwartzsch, „„ich künn 'e jo nich vda —
Aeh bäh! äh bäh! — Dat Schleit dat wier so mdah,
Dunn föll id 'rin. — Aeh bäh, äh bäh!““ —
„Wo?“ seggt oll Schnuursch un fickt in'n Pott herin,
„In so'ne Umstän'n bloß Kamellenthee?
Dat geiht jo nich! Dat kann nich sin!
Doa möt wi ehr doch scharpe kamen,

*) ströpen - streifen.

Doa möt wi ehr wat Anners bruuken.“
 Dunn lopen s' denn nu Altauksamen
 Un bringen Bubbeln, Gläse, Kruken
 Un nu geiht't Doktern los: „Hier, Barresch, hier!
 Dit is en Ochsenkrüzenplaste,*) dat probier,
 Dat legg Di warming äwr'e Mag',
 Dat hett mi hulpen all mein Dag'.“
 „„Ih wo!““ seggt Knaafsch. „„Doa laaht ehr mit tau Weg'.
 Nee, Barresch, hier! Dit's schwarten Däg',**)
 Dei treckt 'e hen! Man ingenahmen!
 Man driefsting tau! — Dei fall Di woll bekamen.““
 „Wat helpt dat Malkern†) un Gequäl?“
 Seggt Boltsch. „Hier is mien nög'nerleit††) Del,
 Dat nimm Du in! Süh, dat schleiht dör.
 Ist heiw dat Mittel noch von mienen Bahre.“
 „„Gahht weg!““ seggt Boltsch un schüft sich dör
 Un drängt sich an dat Berr heran,
 „„Dit helpt Di, Barresch; — Dit is Are un Posare†††) —

*) Ochsenkrüzenplaste - oxycrociurn-Plaster. **) schwarten Däg - Oleum foetidum. †) Malkern ist nicht gut zu übersehn. Ungefähr bedeutet es: Jemanden durch Anfassen, Angreifen, Herumtragen in Unbehaglichkeit versetzen. ††) nög'nerlei - neunerlet. †††) Are un Posare - arquebusade.

Wenn Di süß goa nicks helpen kann.“ —
 Dei Dusch, dei schluckt of Allens äwe
 Un wörzt dei schönen Saaken dal,
 Doch woahrt nich lang', dunn fehmen sei ehr gräwe.
 „Je,“ seggt oll Klättersch, „hürt man mal!
 So geiht dat nich! Zerst möt wi s' recken,
 Zerst möt wi ehr dei Huuk*) uptrecken.“
 „Ja woll! Besteiht jich! Zerst dei Huuk!
 Doanah vegeiht dat oll Geschluk.“ —
 Zwei saaten nu dei Dusch ehr Wein,
 Zwei saaten in dei Hoa un teihn
 Un rieten sei benah tau nicht,
 So dat ut vullen Hali' sei schrigt.
 „Nee,“ seggt oll Klättersch, „dat sünd all so'r Saaken,
 Dei düsen**) nich, dei kân'n hier goa nich gell'n.
 Wi möten s' up den Kopp ierst stell'n,
 Sei hett tau vöhles Wate schlaaken; †)

*) Huuk uptrecken. Die Manipulation dabei ist oben geschildert. In dieser Zusammensetzung bedeutet Huuk - das Zäpfchen am Gaumen: auch die ganze Halsrüsengegend. **) düsen; eigentlich Jemanden düsig, d. h. taumelnd, mach n. Im übertragenen Sinne bedeutet es: seinen Zweck erreichen. †) schlacken - geschluckt.

Dat möt ierst 'rut, gaut ore giern!
Süs kân'n wi uns hier doot furier'n."
Geseggt, gedahn! Dei Saak würr glick mit Jewe*)
Un förfötsch**) in den Gang' nu bröcht:
An Schwartz ehr Bein, doa föten föß oll Wiewe
Un triezen†) sei bekiehrt tau Höcht.
Dei Dllsch, dei schrigt: „Ick holl jo dat nich ut!
Ick kann jo Schlag un Unglück††) kriegen!“
„„Man ümme tau! Laat sei man schriegen!
Dat schadt em nich; ierst möt dat Wate 'rut.““
Un ob sei schrigt, un ob sei bröllt,
Un ob sei schellt un ob sei birrt,
Dei Dllsch ward up den Kopp jezt stellt
Un as en Glickenbüdel schürrt.



*) Jewe = Eifer. **) förfötsch; eigentlich = Fuß vor Fuß;
deshalb = fürbaß, sogleich, ohne Anstand. †) triezen; eine Ver-
stärkung für ziehen; vielleicht hängt es mit zerren zusammen.
††) Unglück (auch Elend) bedeutet in dieser Zusammensetzung
auch epileptische Krämpfe.

Cap. 29.

Wo Schwarisch sich ein Gewissen maakt,
Un wo lütt Dürten bi ehr waakt.

Doch ihr ein Unglück noch geschüht,
Rümmt jußt dei Paster 'rin tau rechte Liedt,
Dei niaakt dei Dulsch dunn los un jögt
Dei Wiewe ut dei Stuw un seggt:
„Weg mit dei Gläse un dei Kruken!
Nicks as Kamellenthee is hier tau bruken.“
Dei Dulsch ward in dat Berr nu werre leggt,
Un ward doa warm in tau gedeckt,
Un liggt un stähnt, bet s' endlich frögt:
„„Wer hett mi ut dat Wate treckt?““
Un as dei Herr Pastur ehr dat besünnigt,
Dat't Dürten wter, dei sei hahr 'rute tagen,
Dunn süng sei knäglich an tau klagen:
„„Ach, Herr Pastur, ick hew mi siehr besünnigt:
Ick hew mi hüt so lästerlich verschworen,
Zerst füllen S' up den Kopp mi stell'n,

Ihr Friß un Dürten Hochtiedt höll'n.

Un Allens üm dat leidig Geld!

Nu hebb'n Sei up den Kopp mi stellt,

Nu is dat kamen, as id mi vemäten!*) " "

Dei Paster tröst sei nu un sähr, dat würr sich sinnen,

Wenn sei ierst wier up ehre Bein.

„Nee,“ reep sei, „Herr! Dat kann id nich veeten:

Herr Paster, nee! Dat kann id nich gewinnen!

So as id flucht hew, is 't geschehn.

Un wenn mien Jung' dei Diern nich nimmt,

Denn will id nie nicks von em weiten,

Denn fall hei nie mien Kind mihr helten!

Nee, Herr Pastor! Id segg, denn kümmt

Hei nie nich äwe mienen Süll,

Wenn Dürten hei nich friegen will.“ "

As Mutte Schwartzsch führt so'ne Mehren,

Dunn müßt 't taufällig just geschehn,

Dat Dürten kam heringetrehren, —

Sei wier nah Huus west, üm sich ümtautelhn. —

Nu wull dei Dussch in 't Tüg denn leggen.

„Holt!“ sähr dei Paster. „Still! Nu will 'd Jug Weir

wat seggen.

*) vemäten = vermessen.

Sei, Schwartzsch, Sei reht mi nich von oll begang'ne Saaken,
Süs ward Sei 't Unglück gröte maaken.

Hör Ehr is 't gaut, wenn Sei sich ruhig hölt,
Dat Sei tau Nacht in Schlaf besöllt.

Un Du, mien Kind, Du kannst dei Nacht hier waaken
Un doarup seihn, dat sei liggt still.

Un wenn dat schlimme waren füll,
Denn röpst Du mi. Nu dauht, wat ick Jug segg!"
Un as sei Beir em dat bespraken,

Dehr Dürten hei noch äwestraaken
So recht vull Fründlichkeit un güng dunn weg. —

Un Dürten sett't sich an dat Berr heran. —
Bei Dllsch, dei freeg ehr Hand tau faaten
Un drückt s' so vähl un künn s' nich laaten,
Un denn un wenn,*) denn füng s' mal an:
„Süh, Dürten, wenn mien Jung' nich will“
„Still!““ sähr denn Dürten, „„Mutte Schwarten, still!
Dat Nehren hett Herr Pastor Jug behahren.““
„Mi olle Fru ut 't Wate 'rut tau telhn!
Na, Dürten, täuw!***) Du fast mal seihn“
„„Oh, schwilegt doch still! Dat Nehren kann Jug scharen.““

*) denn un wenn - ab und an. **) täuw! - warte!

Seggt uns' lütt Därt un leggt
Ehr't Küssen unner'n Kopp taurecht
Un stoppt dat Aeweber ehr t'Enns*) dei Häut,
Dat sei sich nich befüllen**) deiht,
Bet dat dei Dllsch in Schlaap gerödt.
Dunn steiht sei saching up un sett't

Sich an dat Finste 'ran un süht
Herinne in dei Sonnenacht,
Süht, wo dei Mohn†) in stille Bracht
Dörch helle Sommerwolken tüht,
Un wo sien bleikes Sülwelicht
Up Barg un Boom un Büsche liggt;
Un horkte in dei Nacht henut,
Wo Allens schleep so still un truut;
Blos Nachtigahl un Wachtel süngen. —
Gedanken fehmen, Gedanken güngen.

Doa lag ehr Wahres Huus, wo sei
Ehr kindlich Joahren††) dehr beleben;
Doa lag dei Kirchhof dicht doaneben,

*) t'Enns - zu Endes. **) befüllen - erfüllen. †) Mohn - Mond. ††) kindlich Joahren - Kinderjahre.

Ehr Mutte Graf mit in dei Reih;
Doa lag dat Dörp, doa lag dei Goahren,
Doa lag dat Feld un Barg un Dahl!
Un nicks wier ehr doabon beloahren,
Siet dat sei't seeg taum ierstenmal. —
Bei Thranen in dei Dogen drüngen; —
Gedanken fehmen; Gedanken güngen.

Doch nicks ehr d'rut entgegenlacht,
Ut hellen Sünnerschienen von'n Morr'n
Wier bleike, blasse Mahnschienen worr'n,
Un dräwe leggt hahr sich bei Nacht.
Un as sei keek in't Hart herin,
Dunn was doa Nacht: weg was dei Sün'n,
En bloten Schäme*) was noch bleeben,
In'n blassen Mahnschienen lag ehr Leben. —
Bei Thranen an tau parlen fügen;
Gedanken fehmen, Gedanken güngen.

As Dürten so seet in Gedanken,
Dunn kam't ehr bör, as hört' sei sich wat rögen.

*) Schäme - Schimmer.

Sei dreih't sich üm un ehre Dogen seegen
Du Schwartzschen dörch dei Stuw hen wanken. *)
„Oh, Mutte Schwarten, leggt Zug nerre!
Herr Pastor hett't jo streng befohlen.“
„Still, Kind! Still, Kind! Ich kam glief werre;
Ich will blos ut dat Schapp wat haben.“
Sei hahlt wat 'rut un kam an drückt
Rütt Dürten wat in ehre Hand:
„Süh, Döchtling! Dat hett hei Di schickt!“
Un güng tau Verr un lähr sich nerre.
Un dreih't Gesicht 'ran nah dei Wand,
As wenn s' in'n deipen Schlaap leeg werre.
Un Dürten? — Ach! — Wo häwert ehr dat Hart:
Hei hahr dat schickt, un Mutte Schwartz
Hahr 't sülwst in ehre Hand ehr geben!
Sei maakt dei Schachtel up. — Doa lag sien Hoa!
Doa lag dei Ring! Sien Hart doaneben!
Un in ehr würr't so hell un floa.

Un dei Sünnesschien strahlt in ehr Leben herin,
Un ehr Hart, dat güng up, as 'ne Blaum vör dei Sünne,

*) wanken - wandeln.

As dat Ies von dei Bäk, as dei Frost ut dei Ier;
Kein Leiden, kein Truuren, kein Grämen was mihr!

Un dei Nacht is begahn, un dei Schatten, dei flügt,
As wenn Wind äwr'e Saaten dei Wolken henjög.
Mit dei Nacht is begahn of dei Gram un dat Leid;
Blos dei Nachtigabl singt un dei Wachtel, dei schleiht.

Un dei schlägen un flagen un raupen*) so säut,
Dat dat Leid ward tau Lust, und dei Lust ward tau Leid,
Dat dei Mund Di lacht an, wenn dei Thran flütt hendal,
Vull von seelige Lust un von seeltige Qual.

Un dei Sang un dei Blaum un dei Sünne un dei Mohn,
Oh Hart, woll möt einstens dat Allens begahn!
Woll vergeiht, wat doa strahlt von den Heben heraf,
Woll bewies't Di hier All'ns up't befallene Grabs

Doch Di strahlt von den Heben 'ne annere Sünne,
Dei Dien Graf eins begullt**) un dei ewig möt sin:

*) raupen - rufen **) begullt - vergolbet.

Dat is Hoffnung, dei blift, dei ward ünne bestahn,
Wenn of lang' all begahn sünd dei Sün un dei Mahn.



Cap. 30.

Nu möt wi sehn, wo uns' Gesellschaft blift,
Un wat oll Schwartz sien Mutters schrift.

„So," seggt oll Schwartz, „nu wier wi tau Berlin;
Un morgen will'n wi hier noch bleben;
Güt Abend äwerst möt dat sien,
Güt möt wi noch an Mutters schreiben;
Denn id hew ehr dat fast bespraaken,
Un't Wurt hew id mendag nich*) braken. —
Na, Fritz, mien Söhn, denn sett Di dal."
„Nee, Barre," seggt oll Witt, „nee, holt doch mal!
Laat Gorlen schreiben; Gorl, dei kann!
Mien Jung, mien Gorl, dei schrift un lest,

*) mendag nich - eigentlich „all mien Dag' nich", d. h.
niemals.

Hei is dei Debberst **) jo bi'n Rösste west. " "
„Na, Corl, mien Söhn, denn sett Di 'ran!"
Un Corl, dei set't sich denn of nerre,
Un Schwart, dei seggt't em in dei Ferre.
As Corl nu mit dat Schrieben is tau En'n,
Seggt Schwart: „So, Söhn, nu les mal, wat
Du schrieben heft" — „„Von Herzen viel geliebte Frau.“ "
„So, Barre, daub 'ck sei ümme nen'n,
Wenn ick en Breif ehr schrieben daub." —
„„Un daß wir hier gesund noch Alle sünd,
Du Witt un Corl un ick un of uns' Kind,
Un daß wir All sünd gut zu Weg'.
Un daß Du süßst man nah die Säg', **)
Daß sie nich ihre Farken freßt,
Un süßst mir auf die annern Schvien
Un man die Brautwisch †) meihen läßt,
Un daß wir nu sünd in Berlin.
Un daß gesund wir All noch sünd;
Un morgen bleiben wir noch hier,
Un hab'n uns hier en Raubdag gänn't,

*) Debberst - Oberste. **) Säg' - Sau. †) Brautwisch -
Bruchwiese.

Un dann auch vor das viel Plehsir
Un vor die große Brächtigkeit.
Un daß Ihr auch noch All gesund seid!
Dir höret für un für mein Hart;
Bis in den Tod

Dein

Jochen Schwart.

Den Dunnerstag nah Pingsten 1800 un vier un söstig.

P. S.

Güt Abend werrert*) dat hier heftig. " "

„Wat dücht Di, Barre; kann s' nu nich taufrehren sin?“

„Ja woll! Dat von den Dob heft woll in Bäuke lesen?“

„Nee, Barre, nee! dat künmt mi nich in Sinn.

So wat dehr mal eins up en Honnigkaufen wesen,

Dat maakt ick denn up mi-tau Paß,

Dat heit as ick noch Brüjam was,

Un as noch Bruutlühr wter wi Beiren.

Un dat dehr dunn ehr so behagen,

Dat ick doch wull ject up ehr ollen Dagen

Ehr of mal dauhn ehr'n Bäten wat tau Gäuren. **) —

*) werrern = donnern; eigentlich: gewittern. **) tau Gäuren = zu Gute.

Den annern Morren wieren s' tierig in dei Bein,
Um sich Berlin mal antauseihn.
Nu gingen s' rüm, Straat up, Straat dal.
„Nee, Kinne, Lühr! Nee, kieft doch mal!
Wat sünd't vör Hüße! Säben Stöck!“
„Ja,“ seggt oll Witt, „so'n steiht kein tau Stenbagen.“
„Jh, Barre,“ seggt oll Schwartz, „doa kannst noch fragen?
Stenbagen is en wahres Loß,
Wo kün'n doa so'ne Hüße sien?“
„Je, Barre, süh, den nlegen Koopmann sien,
Doa an den Mark, dat is en groten Kasten,
Un unsen Landroß*) sien dennahsten . . .“
„In den'n Huus' ward woll'n Schniere wesen,“
Seggt Gori, „an't Schild, doa steiht't tau lesen:
Franz Bieffe, Kleidermacher, steiht an't Schild.“
„Jung,“ seggt dei Oll, „Du büßt woll wild!
En Schniere in dit Huus? Wo fehn doa 'n Schniere 'rin?
En Schniere? Nee, dat kann nich sin. —
En Kleidermacher, ja! Dat laot 'd paßieren;
En Kleidermacher kann dat hüren.
En Schniere! Nee! Je, hier en Schniere!“

*) Landroß - Landdroß.

So güng'n sei denn dei Straat hendalen wiere.
„Jung,““ seggt oll Schwartz, „so gah doch grad!
Doe schlackert*) hei herümme up dei Straat
Un steiht un fickt un geiht so duufnackt**) doe,
Grar as 'ne olle Fruu von säb'ntig Joah!
Wist, Schlüngel Du, woll stolze gahn!
Nimm Gorlen Di as Dogenspiegel**) an!
Süh, up dei Straat blift Jeremann
Rein bicken-boomenstill†) bestahn
Un fickt sich Corl Witten an;
Di, Schaafskopp, fickt kein Deuwel an.““
„Jh, Vahre,“ seggt uns' Fritz, „doe kann ick of nich hör,
Dat kümmt von sienem Kleedrock her.“
„Nee, Fritz,““ seggt Witt, „dat is dat nich allein.
Wenn em dei Kleedrock staatsch of lett;
Kiek bloß mal Gorlen siene Bein,
Wo hei dei prächtig utwärts set't;
Un denn sien Richtung un den ganzen Schick!
Un Di will ick wat seggen, Varre Schwartz,
Du büßt tau Frigen of tau hart,

*) schlackern - wackeln, schlendern. **) duufnackt; eigentlich:
mit geducktem (gesenktem) Nacken. †) bicken-boomenstill, ist eine
Verstärkung für still, regungslos.

Denn so wat, dat hett siene Müß
Un dat sünd so Besonderkeiten.
Un woben fall hei dat woll welten?
Süh, wenn ick nich Soldat wier west,
Wier mien oll Jung' of woll so 'rümme dä's't,
Denn hahr hei of noch fein Manier,
Denn so wat, dat bearwt sich sihr.""



Cap. 31.

Wo s' Arm in Arm del Straat herunne treihn
Un dunn den Portugalle König selihn.

As sei nu in del Königstraat 'rin kamen,
Röpt Schwart: „Wat hier vör Minschen dāsen!
Wat is hier doch vör Volk tausamen.“
„„Je,““ seggt oll Witt, „„hier mag woll Joahrmarkt wesen.“
„Ja, Barre, ja, dat kann dat sin.
Wat sünd hier doch för Minschen in!
Jungs, holl't Jug hier hübsch dicht tausamen

Un saat't uns Beiren unnern Arm,
Dat wi in desen gruugelichen Larm
Am En'n nich ut en anne kamen."
Sei saaten sich denn All nu unne
Un gahn dei Königstraat herunne.
Gorl Witt un Fritz, dei hebb'n Zigahren,
Un Schwart un Witt, dei rooken forte Piepen,
Un kein von ehr kann dat begriepen,
Wat woll dei Lühr tau kiesen hahren;
Worum dei Nahren still woll stünnen.
So kam'n sei nah dei Borgstraat 'ninnen.
„Holt still!“ röpt Gorl. „Dit is up jeden Fall
Dat Huus von'n König von Portugall.
Doa up dat Schild, doa steiht't tau lesen;
Un dat ward woll dei König wesen.“
Un richtig stunn dei König doa. —
Bei Kron, dei hahr hei hüt nich up,
Bemauthlich, wiel s' em was tau schwer,
Bei stunn hüt man in bloten Hoa
Un keef en Bäten ut sien Döhr. —
„Dat is hei, Varre,“ flüstert Witt.
„„Woll!““ seggt oll Schwart, „„woll is hei dit!““
So stahn sei denn nu up dei Straat,

In eine Reih un Mann an Mann,
Un kiesen sich den König an. —
Bei König was in vullen Staat:
Bei dehr en blagen Rock mit rohren Kragen,
Ganz vull von gullen Treffen, dragen
Un gähle Stülpen an bei Stäweln. *)
Un hahr bei of nich up bei Kron,
Hahr bei den Scepter doch in siene Knäweln; **)
Dat was en schönes spansches Muhr.
Bei was vullstännig von Person
Un'n Väten hartlich †) von Natur;
Bei hahr en rohr Gesicht,
Was von en schön Gewicht
Un leet oll Schwarten sihr gesund:
Taxiren dehr bei 'n up twei hunnert, achtzig Pund.
„Dit is,“ seggt Schwart, „bei König ut Portulak.
So'n König is doch gliek en annern Schnack;
Wenn bei uptritt mit siene Kron,
Denn flügt so woll bei ganz Matschon?
Ja glöw, dat sich denn Keins mußt.“ ††)

*) Stäweln - Stiefeln. **) Knäweln - Finger. †) hartlich -
hart, wüchsig.

„„Jä glöw, hei 's falsch.*) Süh, wo hei spuckt!
Seggt Witt. „„„Hei süht so recht gnittschäwfschen ut.““
Mit einmal kümmt dei König 'rut
Un fängt von Frischen an tau spucken:
„Wat schteht Ihr hier? Wat habt Ihr hier zu fuden?
Wat soll dat oll Jesuck hier sein?“
„„„Oh nicks nich!““ seggt oll Witt, „„„Herr Majestäten,
Wi stahn hier man un tiefen bloß en Bäten
Un wollen Sei 'n Bäten bloß befeihn.““
Nu fohrt dei König denn fast ut dei Huut
Un süht ganz bruun vör Bosheit ut
Un seggt: „Entfahntigt Tafel, wat habt Ihr zu schreihn
Un in 't Hotel herin zu sehn?“
Un wter'n s' nich utenanne flagen,
Hei hahr ehr doa, der Deumvel hahl,
Eins mit den Scepter äwetagen.**)
Sei loopen nu dei Straat hendal,
Un as sei still dunn werre stahn,
Seggt Schwart: „Wo möt uns dit hier gahn?“
Nee, Kinne, Lühr, nee! Dat hahr ick
Mendag nich dacht, dat Königs schlahn!

*) falsch, hier - ärgerlich. **) äwetagen - übergezogen.

Na, dit is werre mal en Stück!“
„„Dat dauhn sei, Barre, ja, dat dauhn sei.
Dat is so'n Dart man nich, dei Königs!
Bi dei Dart bruukt dat man en Wenigs,
Denn waren s' falsch un, süh, denn hau'n sei.
Un of dei Herzogs, dat is ganz egal.
Süh, as Du weist, ick hew jo sülwst all mal
Von unsen ollen Herzog Friedrich Franz
'Ne Muulschell freegen, dat 'ck mien ganz
Leiw Leben doaran denken dauh.
„Wist Schlängel,“ sähr 'e, „ut en Weg!“
Un — baug! — dunn schlog hei glupschen*) tau.
Bei Dart, dei is, nich sien mit Schläg'. —

Na, endlich fót'n jich werre unne
Un gung'n bei sülw'ge Straat taurüg,
Bet hen nah bei Kurfürstenbrügg.
Na, dat was denn en nieges Bunne.
„Süh! Wo hei doa herümme ritt!
Wat he i woll för ein is?“ frögt Witt,
„„„Dei Mähr!““ röpt Schwartz. — „„„Den Kierl; den
will 'ck Jug[schenken. —

*) glupsch; von der Menge und Stärke gebraucht, bedeutet -
mächtig. Von der Gewalt - rücksichtslos.

Wat hett dei Mähr för Sprunggelenken!
Wo dei tau Sadel gahn woll müßt!
Son ollen dracht'gen Wallach is 't.""
„Nee, Barre, kief mal bloß sien Hoa!
Dat is doch gar so as 'ne Wolf.
Un unne liggt gefangen Volk.
Ich glöw, dat is woll ein Schandoa.*)"
„„Ja,““ seggt oll Schwartz, „„Dat is woll ein.
Doch dei Muskanten, dei versicherten,
Hier wier en Postament von Blücherten;
Dat müßt wi uns doch mal beseihn.
Tau Rostock up den Hoppenmark, doa stieht
Sei frielich of, doch müggst ich seihn,
Wo 't hier den Ollen laaten deiht.



*) Schandoa . Gensd'arm.

Cap. 32.

Dat dat oll Blüchert goa nich wier;
Un wo oll Fris sitt hoch tau Pier.

Sei sin'n nu bald of ein'n Soldaten,
Det för en Billiges sich tau verstünn
Un mit ehr ging hendal dei Straaten
Un ehr hentwies't wo Blüchert stünn.
Sei dehren sich unnern Arm nu werre saaten,
Un as f' dei Straat hendalen gahn,
Blist dei Soldat tauwielen stahn,
Wenn sien Offzieren em bebi passiren,
Un fickt ehr grar in dat Gesicht,
Hand an dei Mütz un grar gericht't.
„Dat,“ seggt oll Witt, „sünd sien Hannüren.*)
Un, Barre Schwartz, laß segg, mi dücht,
Dat wi doch grote Flegel wieren,
Wenn wi nich of dei Hand an'n Haut 'ran lähren
Un uns' Hannüren maaken dehren.“

*) Hannüren - honneurs.

Na, dat geschehg. Wenn so'n Offziere mal
Taufällig kam bei Straat hendal,
Stunn uns' Gesellschaft, Mann an Mann,
Un richt't sich up soldatsch in En'n
Un lähr an ehren Haut dei Hän'n;
Eorl lähr sogoa sien beiren 'ran. —

As sei nu kamen, wo oll Blüchert steiht,
Un wo hei schwenkt mit sienem Degen,
Un dei Soldat em wiesen deiht,
Un sei dat Postament tau seihen fregen,
Dunn stahn sei doa un kiesen, kiesen.
Doch endlich seggt oll Witt: „Dat is hei nich.
Dei deiht sich nich en Spierken*) glieken,
Dei süht jo goa nich ähnlich sich!“
Un as ehr dei Soldat vesichert,
Dat wier, wahrhaftigen Gott, dei olle Blüchert;
Dunn seggt oll Schwart: „„En ollen Quark!
Tau Rostock up den Hoppenmark,
Doa süht oll Blüchert anners ut.
Des' hett jo goa kein Löwenhuut!““
„Nee,“ seggt oll Witt, „dit is hei nich.

*) Spierken - Bischen.

Dit lett em doch tau jämmerlich."

„„Ich wo!"" seggt Schwart. „„Dit is hei nich!

Hei steiht jo doa so ängstlich haben,

As hahr em Eine werre sienen Willen

Herup set't up den Rachelaben,

Un birrt nu, dat s' em 'runne nehmen süllen.""

„Ich weit't" seggt Witt, „wer dat sall sien:

Dei oll Gen'ral von Preßentin:

So schwenkt hei grar mit sienen Degen,

As nah Schwerin wi 'rinne tögen."

„„Da t gew ick Bisfall,"" seggt dei Oll.

„„Wer äwerst is dei Anne woll?""

„Dat is," seggt dei Soldat, „Graf Bülow-Dennewitz."

„„Wer süll dat sien?"" röpt Witt. — „„Nee, dit 's

Mejur von Bosh up Grabowhäm,

Un ähnlich is hei sich, as ut dei Dogen schnären:*)

Un den'n denk ick, so lang ick lew;

Dat was en Mann, dei was mit Irenen,

Un dehr uns bloß sien Rinne heiten.""

„Ja, Varre," seggt oll Schwart, „Du mößt dat weiten,

Du heßt jo unne sien Kommando stahn." — —

*) schnären = geschnitten.

Nu würr nah'n ollen Frix hengahn,
Up den'n hahr Witt en stillen Haß,
Dei hahr em wat tau Leeren dahn,
As hei noch nich geburen was:
Hahr sienen Mutte-Bahre grieden laaten
Un den'n dunn steken unne dei Soldaten.
„Süh, wo hei up dei Mähr doa sitt,
Doa sitt hei haben.“ Seggt oll Witt.
„Je, kief Du man! Dat 's doch um Dienentwegen,
Dat wi dei dei schöne Hauw*) nich fregen.
Na, antwurt blos! Is 't denn nich wóah?
Segg, heft Du nich dat Stück utäumt?**)
Nu sitt hei doa un ritt hei doa,
As hahr hei nich dat Wate dräumt.†) —
Ich wull dat Du herunne föllst! —
Süh, Barre, wat 'ck Di seggen dauh:
Mien Mutte-Bahre was dei Dellst,
Den'n kam dei Hauw mit Rechten tau,
Dunn kümmt dei olle Frix denn bi
Un lett mien'n Mutte-Bahre saaten.
Dunn würr dat denn 'ne Katerie,††)

*) Hauw - Huse. **) utäumt - ausgrübt. †) dräumt - getrübt.

††) Katerie; von: umkatern - verändern; also - Veränderung.

Un dat oll dämlich Amt dehr dunn befehlen laaten,
Dei Hauw süll nu den annern Braure hören,
Un dehr uns üm dei Hauw halbviren.
Nu sitt hei haben so gedüllig
Un is doch an den ganzen Handel schüllig."
„„Ih, Barre, dat sünd olle Saaken!
Wo kannst doa so'n Prät*) von maaken?
Sei seggen 't All, un in dei Bäuke is 't tau lesen:
Hei dehr en groten König wesen.““
„Ih, dat will ich of goa nich strieren;**)
Ich will hier wiere of nich up em schellen.
Mien Mutte-Bahre mügt em sülvst so lieren,
Hei dehr uns vähl von em betellen!
Wo dat oll Frk — ich weit nich, wo 't noch wier —
Em up dei Schulle kloppt hahr un hahr seggt:
„Du büst en richt'gen Granedier
Un hast Dir düchtig 'rümme secht't.“
„„Dat wier der Deurvel!““ seggt oll Schwartz.
„Ja, Barre,“ seggt oll Witt, „hei hahr't
Tau mienen Mutte-Bahre seggt —
Ich weit nich, wo dat gliest noch wier:

*) Prät - weilläufiges Gerede. **) strieren - streiten.

„Du büßt en richt'gen Granedier
Un hast Dir düchtig 'rümme fecht't.“
Un nu sitt hei hier hoch tau Pier,
Un mien oll Mutte-Bahre hett dei Hauw nich fregen,
Un dat is blos üm sienentwegen.“
„Ih, Barre,“ seggt oll Schwartz, as sei nu wiere gahn,
„Dat laaht Di länge nich verschlahn;*)
Dat is bebi. De i Saak dei laaht man rauhn.
Dat bruukst Du em nich nah tau drägen.“
„Ih, wo! Wo war ick sowat dauhn!
Doch wat dei Hauw angeiht, dei hahr wi fregen.
Un, Barre, süh, dat segg ick noch:
Dat was man blos üm sienentwegen;
Un doaran schüllig was hei doch!“



*) sich verschlahn laaten = sich zu Herzen gehen lassen.

Cap. 33.

Wo s' nah dat Brambörge Duab hengahn
Un bi dei Schöttel vör't Museum stahn.

Sei gahn nu wiere 'rüm mit den Soldaten
Un trecken mit em 'rüm dei Straaten,
Un as sei gahn dei Lin'n entlang,
Dunn seihn sei sich mit einmal mirren mang,
Wang luute schön gepuzte Damen.
„Jung“, seggt oll Schwartz, „nimm Di doch bet*) tausamen
Un gah doch stolze up dei Bein,
Un sett den Arm doch in dei Sier,
Dat Di dei Lühr doch of anseihn.
Je id, as id noch jünge wier,
Id süll so 'rümme schlackert wesen.
Bi Fruugenslühr so 'rümme dāsen!
Kief Corlen an! Süh, dei vesteiht.
Kief, wo hei doa mang 'rümme geiht!

*) bet = mehr.

Dei Jung', dei maakt sien Saaken gaut!
 Sei fickt dei Mätens unner'n Haut
 Un grient sei an un plinkt ehr tau,
 As kennt hei s' alltaufam genau.
 Un, Barre, dat möt ick gestahn,
 Dat sünd sihr hübsche Mätens, dei hier gahn."
 „„Ja,““ seggt oll Witt, „„doa hejt Du Recht.
 Hew ick Di dat nichümme seggt,
 Dat hier dat Fruugensvolk wier nett?
 Un denn vör Allen, wo cunplett!““
 „Ja, Barre, ick denk of, dat Mien*)
 En schönen Umfang hebben deht,
 Doch dei, dei hier so vör uns gelht —
 Herr Je, wat is't för 'ne Maschien!
 Un wenn 't 'ne olle Fruu noch wier!
 Ree 't is män noch en junges Mäten.
 Ick wull ick hahr en Tollstock hier,
 Denn* wull 'ck sei äwer't Krüz mal mäten."

So kam'n sei denn an 't Brambörghsch Duah
 Un kiesen 'rup un seihn doa, wua**)

*) Eheleute nennen sich, wenn sie von einander reden blos:
 „Mien“, mit Hinweglassung des Substantivs. Ebenso ausschließ-
 lich wird das Pronomen: „Hei“ und „Sei“ gebraucht. **) wua - wo.

En Fruugensminsch doa up den Wagen steht
Un doa mit Vieren führen deiht.
Du Schwart, dei schellt; dit kann hei nich verstahn.
Ob dit denn Mohr wier hier tau Pan'n,
Vier Pier in eine Reih tau span'n?
Denn müßten twei jo up dei Wildbahn gahn.
„Nee, Varre,“ schlöt hei sienen Tadel,
„Vier Mähren lang un denn bon'n Sadel,
Dat hett en Tog! *) Dat law ich mi,
Dat anne is bloß Spälerie.“

Sei gahn den Weg nu werre t'rög,
Bet s' hen nah dat Museum kamen,
Bei „Muusgeschicht“, as Schwart dat näumen **) deiht,
Denn mit dei oll'n fränzösch'n Namen,
Doa welt hei nich so recht Bescheid.
Dat Jerst, dat is denn nu dei groote Schaal,
Bei em doa in dei Dogen föllt.
„Nee, Rinne, Lühr! Nee, kiekt doch mal!
Wo is dat möglich in dei Welt!
So'n Schöttel! †) Nee! Nee, kiekt s' mal an!
Bei is jo woll för hunnert Mann?

*) Tog - Zug. **) näumen - mit Namen nenen.

†) Schöttel - Schüssel.

Wo is dat möglich Lühr un Rinne!

Doa gahn jo'n Duzend Drenhöft herinne."

„Ja," seggt oll Witt, „un wo natürlich süht sei ut,
As wier sei ut en Feldstein maakt.

Wo tau ward dei denn äwerst bruukt?"

„Je," seggt nu dei Soldat, dei nu dat Brüren*) frigt,

„Wenn sich dei König Artsupp**) kaakt,

Un wenn hei apen Tafel höllt,

Denn kümmt hier 'rinne dat Gericht;

Denn ward sich hier herümme stellt

Un ut dei Schöttel 'rute kellt. †)

Un denn, wenn sich dei König krönen lett

Un siene gollen Kron uphett

Un steiht doa haben up sien Schloß,

Denn liggt hier in dei brahren Of;

Un ut dei Watekunst doaneben,

Doa springt denn Punsch un rohren Wien

Dat beihet hei denn tum Besten geben."

„Wenn mag dat nu woll werre sien?

Frögt Corl. „Denn möt wi doch mal her!"

„Jh," seggt oll Witt, „dat hett noch goa fein Zel."

*) Brüren - Reden. **) Artsupp - Erbsuppe. †) kellen -
mit der Kelle schöpfen.

Cap. 34.

- Dei Gummilastikum, dei höllt man schlicht;
Un wen Friß doa tau seihen frigt.

So kamen sei denn mittewiel
Doa unne bi dei Stufen vör
Dat olle nie*) Museum an
Un kiesen sich dei Bille an;
Un haben up dei Trepp stahn Herrn und Damen,
Ehr vörnehm un in vullen Staat.
„Doa maaft Zug 'ran,“ seggt dei Soldat,
„Mit dei gaht 'rinne nu tausamen.“
„„Ih wo?““ seggt Schwartz, „„dat schickt sich nich.
Wi gahn man ganz gewöhnlich,
Wi war'n uns doa nich tüschen**) drängen.
Un uns in so'n Staat nich mengen.““
„„Na,““ seggt oll Witt, „dit weit 'f nich, wat dat heit!
Hierst möt 'f mi niege Hosen köpen,

*) „nie“; auch „niege“ - neue. **) tüschen - zwischen.

Doomit wi jo uns nich blamiren,
Wenn wi mit siene Rühr tausamendropen;
Un nu, dat't mal wat gellen deiht,
Nu steihst Du hier un wist Di hier schanteren?
Jh wo? Man driefsting 'rinne nah den Trupp!""
Un Witt, dei springt dei Stufen 'rup;
Un dat sei seihn, dat hei sich goa nich frucht't,*)
Nimmt hei twei Stufen mit einmal.
Dat äwerst, dat bekam em schlicht,
Dat höll nich ut dei Gummilastikum.
As hei dei Binen maakt so krumm,
Neet unner'n Haut dei Sprungreim em intwei,
Un — rutsch! — satt em dei Beinling äwer't Knei;
Un as hei sich nu bückt und doanah grippt,
Dunn ritt dei anne of un schlippt**)
Tau Höcht, un hei steiht haben doa
Mit naakte Knei, so blank un boa,
Mang all dei sienen Herrn un Damen,
Un wenn hei hahr 'ne Schwemmhof' an.
Un as dei Annern 'ruppe kamen,
Dunn steiht doa All'ns üm Witten dicht tausamen

*) fruchten - fürchten. **) schlippen - gleiten.

Un lacht un deiht un stöit sich an.
 Un Wilt, dei steiht un schüfft un reekt,
 Un hett hei 't ein Creetur herunnetreekt,
 Denn sitt dei an ne werre hoch in En'n.
 Un deiht hei do anah werre lang'n
 Un leit dei ierst hei ut dei Hän'n,
 Denn rutscht dei werre hoch tau Höcht.
 Bald is't 'ne forte Hof', bald is't 'ne lang':
 Grar as dei Biegellen em seggt. —
 Du Schwartz kümmt nu heranne schnaben, *)
 Un as sei sich vör Witten schaben,
 Dunn leggt hei los: „Man sacht! — Man sacht!
 Ich bün doabl, wenn hier wen lacht.
 Un ich heit Schwartz un dei heit Wilt;
 Un'n Hundsfott, dei dat Lachen litt! **)
 Un jo'n Gelach, dat is man dumm!
 Wer kann doasör, dat Gummilastikum
 Nisch so gaut höllt, as Draht un Piek? †) —
 Un, Barre, Du gif Di in Raub
 Un maak en Bäten Di tau Schick
 Un knöp den Rock Di vören tau.

*) schnaben = geschnoben. **) litt = leidet. †) Piek = Pech.

Na, dit is werre mal en Stück!“ —

Kuum is dit fahrig, kuum is dit taurecht,

Springt Fritz up einen Herren in,

Bei mirren mang bei annern stünn,

Un föllt em üm den Hals un frigt

Dat Küssen un dat Straafen doa.

„Na,“ seggt oll Schwartz, „Gott Du bewoah!

Nu ward jo bei woll hier verrückt?!

Jung! Fritz! Wo Deuwel! Plagt hei Di?“

Doch Fritz, bei steiht un herzt un drückt:

„„Oh, Heindrich! Heindrich! Kennst Du mi?

Ich, Bahre, kennst Du Heindrich'n denn nich mihr?

Dat is jo Heindrich Vaster hier!

Herr Je! Wo 's 't möglich? — Nee! Wat is mi freu!““

Nu kamen of bei annern drei,

Oll Schwartz vörup: „Nee, Lühr un Kinne, dat's denn

Doch'n woahres Glück; dat Stück was gaut,

Dat hier just Diene Sprungreim plakten,

Un wie hier so tausamen kamen!“

Oll Witt maakt sien Hannüren an den Haut

Un höllt sich vörn bei Schlipp*) tausamen;

*) bei Schlipp - der Zipsel.

Un Fritz hett sienem Spälkamm'raden
Fruuhartig an dei Hand tau faaten
Un treckt em furt un deiht dat goa nich hören,
Wo Schwartz em seggt: „Jung hör doch bloß!
Un laa Herr Heindrich'n hier doch los,
Hei möt sich jo för uns schanteren.“
„„Ei wat!““ seggt Heindrich. „„Hier schanteren!
Wenn sich so'n olle gaure Frün'n
Taufällig mal tausamen fin'n,
Denn ok noch dat? Dat süll mi fehlen!
Doo war 'ck den Kufuk mi d'rüm quälen!
Nee, Zi kamt mit un sält berichten,
Wo dat bi uns tau Huus utsüht,
Un sält betellen mi Geschichten,
Dei doa passirt sünd in dei Tiedt.““
„Jh,“ seggt oll Schwartz, „wi sünd doa gaut tau Weg',
Un Minsch un Weib hett sienem Däg'.*)
Dei Herr Pastur is ganz gesund;
Un Fruu Pasturin, na! dei ward so rund,
Un ward von Dag tau Dag cumplette;
Un Braure Corl, dei lütte Sette,**)

*) Däg' - Gedeihen. **) Sette - etwa mit „Range“ zu übersetzen.

Dat is denn nu en hellfchen Jung'n!
 Noch nielich hett hei Schulden=Frigen dwungen
 Un hett em in dat Stroh 'rin schmäten.
 Un dei Lawies', wat is ehr Schwester,
 Dat is denn nu ein kostboa Mäten!
 Noch nielich wier id bi den Rüste,
 Dunn hett sei doa en Dogenblicking jäten
 Un dehr doa up den Klawezimbel*) spälen —
 Dei Rüste hett jo of so'n Ding doa stahn —
 Dat hahren Sei mal hüren jülen,
 Dat dehr ehr mal von Hänneren gahn;
 Un allmündag nich hett s' 't vesehlt.
 Na d e i is denn nu uterwählt."
 „„Wat maakt dei Rüste denn un Rüste=Dürt?““
 „Je. mit den Rüste!“ seggt oll Schwartz.
 „Dat is so'n Saak! Dei wurmisirt**)
 Noch ümme 'rüm, bet't bete ward.
 Dat sitt denn ümme mang dei Döhren
 Un deiht un schleiht un liert dei Göhren;†)
 Dat quält sich denn nu af mit Schläg'."

*) Klawezimbel - Klavier. **) wurmisiren - etwa „handtieren;“ aber mit dem Nebebegriff des Mühseligen, Langsamen.

†) Göhren - Kinder überhaupt; vorzugsweise aber kleine Mädchen.

„„Un Dürten?““ — „Dei is gaut tau Weg““
Röpt Fritz, „un dei 's mal rank un schlank un grot!“
Un doabi würr hei gläugnig*) roth.
„Jung“,“ seggt dei Ol, „wat rehrst Du von dei Dieren?
Wat sall Herr Herr Heindrich doavon hüren?
Dei hett wat Anners in den Kopp tau nehmen.
Ich glöw, Du deihst Di goa nich schämen!
Du denkst man blos an Rüste=Dürt.
Un wenn dat Mutte blos so weiten dehr,
Dei würr Di in 't Gebett mal nehmen.“
„„Na, is,““ föll dei Student nu in dei Rehr,
„„Tau Huus wat Schlimms denn of passirt?““
„Ich, nee,“ seggt Witt, „man blos mit Batte Raaben,
Dei hett sich dat nu of entseggt; **)
Hei hahr sich gliek nah Ostern leggt,
Un vör vier Wochen würr hei graben.
Un Wos hett sienen Jungen äweführt,
So in dei Messführtiedt, †) doa wter 't;
Hei künn 'e äwe just nich vda.
Un Hanne Schmidt güng up dei Kerre stahn,

*) gläugnig - glühend. **) sich 't entsieggen - sterben.

†) Messführtiedt - Zeit des Dungsfahrens.

Un dei oll Perre wier all mōah,
Un müßt dunn ut bet Fast*) 'rut fallen.
Un sōß sünd nah Amerika hengahn
Mit Fruu un Kind un denn mit Allen.
Un Michel Frank un Hanne Wauderich,
Dei sitten, wiel sei Hamel stahlen."
„„Ih, luute Hamel wieren 't nich!““
Seggt Schwart. — „„Un holl den Rock hendalen
Un saat dei Schluppen bet tausamen. —
Zwei Hamel un sōß Jahrlings hebben s' nahmen,
Un doasör sünd s' in 't Rock 'rin kamen;
Un denn mit Barre Volten dei Geschicht.
Dei müßt dunn of vör't Amtsgericht."
„Ih wo?“ röpt Witt, „vör't Amtsgericht?“ —
Un holl sien Schluppen vör dei Knei —
„Vör't dämlich Vossgericht**) müßt hei.
„hett't mi sülwst betellt, un dat weit i d.“
„„Na.““ seggt oll Schwart, „„dat was 'ne schön Geschicht;
Dat was denn doch en dulleß Stück! —
Weck von uns' Rühr, dei stahn vör't Vossgericht,

*) Fast - Giebel. **) Vossgericht - Forstgericht. Eigentlich müßte es „Forstgericht“ gesprochen werden; es lautet aber stets, wie oben.

Wiel dat s' tau Holt en Väten wieren —
Un dat fall nu denn doch nich sin. —
Un as dei Amtmann sei nu deiht behüren,
Dunn kümmt uns' Barre Bolt of 'rin,
Dei was of tau'n Termin bestellt.
Na, uns' Herr Amtmann zwiebelt sei nu düchtig
Un towet gefährlich 'rüm un schellt.
Un as hei sei nu so benahmen,
Un as sei 't ingestahn of richtig,
Dunn lett hei sich den Schlüte*) kamen
Un lett ehr sief un twintig in dei Jack 'rin tellen.
Na, as dat Brügeln nu taurecht,
Dunn denkt oll Bolt: nu möst di of woll mellen,
Un geiht nah'n Amtmann 'ran un seggt:
„Herr Amtman, ick bün hier von wegen“
„„Ganz richtig!““ seggt dei Amtmann dei 's veeten,
Man den' n of glief hier upgemäaten!““
Oll Bolt dei strüwt sich nu doagegen:
„Herr Amtmann, ick bün jo von wegen“
„„Will hei hier noch Sperenzen**) maaken?“

*) Schlüte - Schließer, der auch das Ausbauen besorgt.

**) Sperenzen - Zögerungen, Widerworte.

Ich glöw, Sei maakt hier noch Erfüsen!*)

Hier! fünf und zwanzig auch für diesen!" "

„Herr Je! Ich bün jo hier in Saaken“

„„Is schön! Man still! Dat Anne findt sich!

Un — schwab! Un — schwab! — warn em doa fief
un twintig

In siene Jack herinne tellt.

„Ich bün jo hier in vörmundschaftlich Saaken,

Ich bring Sei jo dat Kinnegeld!“ —

„„Worum hett Sei nich ihre spraken?“ "

„Herr Amtmann, as ich rehren wull,

Dunn wulln Sei mit jo goa nich hören.“

„„Nah dissen rehr hei hübsch bi Tieren.

Nu hett hei sienen Buckel vull.

Un wenn em dat of gar nich siehr gefallen,

Nah't Lübsche Recht möt hei em doch behollen.“" —

Na, nahsten dehr hei sich doa tau bequemen,

Un hahr em seggt, hei füllt nich äwelnehmen,

Un hahr bi em sich of bebehren;

Doch sienen Buckel vull, den hahr hei weg.“"

„Ja," seggt oll Witt, „so as ich segg!

*) Erfüsen = Einwendungen.

Un hahr em seggt, hei füll bi Tieren rehren.
Un siene Schläg', dei hahr hei weg,
Dei Ratt, dei liest sei em nich af.
Un Barre Bolt hahr doch, as hei f' em gaf,
Dörcht nich ruhig sich behollen. —
Doch nah dat Lübsche Recht müßt hei f' behollen."



Cap. 35.

Dei Portugalle König steiht noch vör sien Döah,
Un Heindrich, dei frigt Frigen vda.

So gahn sei nu dei Borgstraat werre 'raf
Un willn nah Heindrich'n sien Quartier.
Un werre steiht dei König hier
Von Portugall vör siene Döah
Un geiht denn mal einß af un an
Vör sienen Huus' en Bäten hen un her.
Na, as sei kamen neege*) 'ran,
Seggt Nahwe Schwartz un Nahwe Witt:

*) neege - näher.

„Herr Heindrich, nee, doa gahn w' nich mit.
Hier sünd wi börhen eins all west;
Un in so'n Umstân'n hollen wi för't West:
Wi gahn em'n Bäten ut en Weg'.
Dei Dart, dei is nich sien mit Schläg'.
Dei gneedigst König wull uns schlahn;
Dat kunn uns jußt as Barre Bolten gahn.“
„„Ich wo, en König!““ seggt Herr Heindrich. „„Dit
Is bloß en Portier, dei in sien Döah hier steht.““
„Wat is't för'n Kierl?“ frögt Nahwe Witt.
„„En Portier.““ — „En Portier? Wat deiht
Der Deuwel denn hier in dei Döah tau stahn?
Wat hett hei denn hier Lühr tau schlahn?
Kann dei nich an sien Arbeit gahn?“
„„Dat is sien Arbeit: in dei Döah tan stahn.
Doa klickt hei nu den ganzen Dag un steht,
Wer 'rin in't Huus, wer 'rute geht.
Un kümmt denn mal en frömden Mann,
Den'n mellt hei bi dei Wirthschaft an.““
„Na,“ seggt oll Schwartz, „dat kann der Deuwel weiten!
Wat Zi hier doch för Infäll hewt!
Is dat för Menschen ein Geschäft?
Wi uns ward dat en „Hofhund“ heiten.““ —

In Heindrich'n sien Quartier würr denn tau Middag eten,
Un up den Nahmiddag dunn seten
Oll Schwartz un Witt mit lange Piepen
Up't Sopha in dei Eck un fähren,
Worum sei eig'ntlich reisen behren,
Bet endlich Heindrich dehr begriepen,
Wat eigentlich ehr Absicht wier.
„Ja,“ fähr oll Schwartz, „hüt blieben wi nu hier,
Un morgen will wi up dei Zesebahn;
Hüt Abend äwe mügt wi schier
En Bäten 'rin in dei Remedi gahn;
Un schlimm is't man, dat mien oll Nahwe Witt
Nich kann in dei Remedi mit. —
Nee, Barre, maak nich so'n Gesicht;
Du süst Di doch en Bäten schämen!
Wo fän'n wi so Di mit uns nehmen?
Dat würr 'ne saubere Geschicht,
Dat wier denn werre mal en Stück!
„„„Ih,“““ seggt Herr Heindrich, „„„in den Dogenblick
Sall Nahwe Witt so proper*) sin,
As wier hei ut dat Ei 'rutpöllt.**)

*) proper = sauber. **) 'rutpöllt = herausgeschält.

Kieft, Nahwe Witt, wenn Zug des' Hof' geföllt,
Denn ahn Bedenken man herin!""

Na, dat geschehg; un Barre Witt, dei stünn
Nu doa mit witte engelsch lerrern Hosn.

„Nee, Barre!“ seggt oll Schwart,, „wat sünd 't för Schosen!

Wo kann dei Minsch sich so bestell'n:

Nu kannst Du för en Prinzen gell'n!“

Na, endlich würr't nahgrarens Tiedt;

Denn dei Remedi, dei was wiet.

Un Heindrich güng mit ehr un was mit Höflichkeit

Un fährt ehr Un's un wies'te ehr Bescheid;

Un as betahlt sei doa nu hahren,

Dunn gaw hei ehr dei Hand un bleew dunn stahn

Un fährt: „Ich kann nich mit Zug gahn,

Denn leider bün ich in Gesellschaft lahren.

Ich segg Zug hier denn nu „Adjü!“

Un grüßt mien Ollen of von mi

Un seggt ehr, dat ich hier siehrforsch*) studiert,

Un hahr of all wat Nüddlichs liert

Un hahr ierst tweimal up den Karze seeten.

Un grüßt den Köste of un Köste=Dürt

*) forsch = stark; von force abzuleiten.

Un maakt ehr mienen schönen Grufß
Un seggt, sei wier en ganz kaptales Mäten,
Un up den Harst, denn feh'n ick of an 't Huus,
Un wenn ick mi nich irrt in'n Ganzen,
Denn würr 'ck woll up ehr Hochtiedt dancen."
Un doabi störr*) hei Frigen in dei Eieren
Un sähr tau em: „Kumm hier mal her!“
Un as sei dunn alleine wieren,
Dunn nam hei sich denn Frigen vör
Un sähr tau em: „Wes man nich so bedräumt!
Dei Saak, dei ward sich liefe**) reih'n;
Zi wardt nah Belligen nich kamen;
Un wenn dei Röst-Dürt Di leitwt,
Denn paß mal up, denn ward't gescheih'n,
Dat Zi taulegt doch kamt tausamen.
Nah Belligen, doa kamt Zi nich;
Dei Saak, dei is tau biefterig. †)
Paß up! Zi sit't halb in dei Supp:
Dei Iesebahn, dat is nicht Gori Bepupp.
Zi wardt bald in Belegenheiten steeken,

*) störr - stieß. **) liefe - dennoch. †) biefterig von biefern -
verirren, also etwa durch: „leicht zu verfehlen“ zu übersetzen.

Taumal Zi kânt nich hochdütsch spreken;
Zi sied bald werre tau Berlin,
Denn kamt nah mi, denn kann dat sien,
Dat ick 'ne Hülpe Zug wesen kann.
Un nu lew woll, mien olle leiwe Jung'!"
Un doabi keek hei em so fründlich an,
Dat Fritz sajt an tau roahren fung,
So freu't hei sich, dat sien oll Spälcamn'rad
Noch an em dacht un gaw em gahren Rath.



Cap. 36.

Wat Schwartz un Witt tau dei Remedi seggt,
Un wo Carl Witt herut ward bröcht.

Na, Heindrich güng und fähr noch mal „Adjüs;"
Un dei Gesellschaft, hübsch tausamen,
Dei geiht nu 'rup in't Paradies.
As sei doa in dei Döah herinne kamen,
Dunn fängt oll Schwartz so liesing an tau gahn,

Dat hei benah wier soll'n am En'n.
 Du Witt blift an dei Döah bestahn
 Un höllt sich wiß mit beide Hän'n
 Un steiht un kückt von doa sich den'n
 Kronlächte an, bet em dei Dogen flirren,
 Un hei fängt knäglich an tau birren:
 „Nee, will'n man werre 'rute gahn.“
 „„Jh, Varre,““ seggt oll Schwart, „„wi hebb'n jo hier
 betahlt,

Di deiht hier Keine wat; kumm Du man 'ran
 Un seih Di 't von hier vören*) an.““
 Un as oll Witt nu folgen deiht
 Un up dei Tennen neege geiht,
 Sich äwe dei Bewehrung bückt
 Un in dat Wesen 'runne kückt,
 Wo dat doa wäuhlt un wo dat wällt,
 Wo dat sich mengt un hängt un drängt,
 Un wo dat dump heruppe schallt,
 As wenn von flern dei Dunner grummelt,**)

*) vören - vorn. **) grummelt. — Es giebt zwei Wörter,
 die beide von rollendem Getöse gebraucht werden: „rummeln“
 und „grummeln“; das Letztere wird aber nur von dem fernen
 Tone gebraucht.

Un wo dat blinkt un wo dat blänkt,
 Un wo dat glit, un Lichte blien,
 Krigt hei dei Schwiemniß*) dunn un tummelt
 Un höllt sich knapp noch an an Fiegen.
 Dei höllt em wiß, un Schwartz, dei seggt:
 „Du büst woll schwindlich von Natua?
 Wi sünd hier frielich siehr tau Höcht;
 Dit is hier woll dat Dergelfua.**)
 Na, laat man sin, dat gift sich All.“
 Du Witt behahlt sich denn of ball
 Un höllt sich klos an Schwarten fast.
 Doch as hei so nu steht, dunn geiht up einen Stoß
 Dei ganz Musif up einmal los:
 Dat is, as wenn dei Terborn***) bast,†)
 As wenn dei Heben wackeln wad;
 So rastert dat, so knastert††) dat,
 So suuf't un bruuf't un grummelt't, rummelt't,
 So gniebelt't,†††) siedelt't, schriegt't deatüschén,

*) Schwiemniß; von beschwiemen - ohnmächtig werden, also - Ohnmacht. Es wird durch den Volkswiß auch: „Schwienhäuren“ d'raus gemacht. **) Rua - Thor. ***) Terborn - Erdboden. †) bast - berstet. ††) rastern un knastern - rasseln. †††) gniebeln - das Hervorbringen eines schrillen Tones.

As wenn dei jüngste Dag angeiht. —
Un denn mal werre klingt't voll Freud',
Un spält un fläut't un singt so säut,
As wenn dei Sünne upgeiht von Frischen
Un schient herunne up 'ne Zee,
Wo All'ns in Freud un Fehren mier,
Wo Allens gräun,
Un Blaumen bläuhn,
Von'n Heben sacht
Dei Luft deiht weih'n;
Wo Allens lacht
In stille Pracht,
Un Menschenkinne still sich freu'n. —
Denn werre klingt't as Sonnenacht,
Wenn Mohn un Stiern an'n Heben wannern.
Wenn Ein so seelig söcht den Annern;
As wenn dei Bruut,
So still un truut
An'n Garten dicht
Voll Leiw Di liggt,
So warm un fast;
As hahr dei Heben
Sien Seeligkeit an Di begeben

Un behr sich nu bi Di tau Gast. —

Fritz Schwartz hahr hört den Dunner rullen,
Den Hagel ut dei Wolken bruusen,
Den Stormwind dörrch dei Bäumen suusen,
As wenn dei Bäumen breken wollen;
Fritz Schwartz hahr hört, wenn Klocken klungen,
Wenn Bauksink un wenn Leerwart*) fungen,
Wenn Sommerwin'n dörrch Büsche togen,
Un Nachtigahl un Wachtel schlogen.
Doch Muns tausam, tau glieke Tiedt,
As säng'n sei all ein einzig Lied,
Dat hahr hei noch meindag nich hört,
Un in sien junges Hart, doa wier 't,
As süll hei nu mit einen mal
Tau glieke Tiedt sich freu'n, sich bängen,
Begahn vör Lust, begahn vör Qual
Un vör dat seeligste Belangen. —
Em göt dat as mit Schuuren äwe,
Sien armes Hart, dat freeg den Bäwe,
Bei Athen stünn em vör dei Post,
Bei künn nich rehren, hahr't dat Leben kost't,

*) Leerwart = Lerche.

Hei würr bald heit, hei würr bald kolt,
 Bald gläuhete hei, bald häwert hei vör Frost;
 Von sülwst*) hahr hei dei Hän'n gefollt
 Un stünn in deipe Andacht doa. —

Dunn flügt dei Vörhang in dei Höcht,
 Un lustig danzt doa Voa an Voa
 Un raupen doa: Victoria!

Un Corl, dei bögt sich 'ran un seggt:

„Frig! — Hör doch mal! — Ich segg Di, na!
 Dit is dat sülwig Stück, wat wi in Strelig seegen,
 Un wo wi dunne dat Springen fregen.“ —

Un: he he, he he, he he, heh! —

„Nee, Barre,““ seggt oll Schwartz, „„wo lett dit! Nee!
 Wo dauhn sei sich doa afmarachen!

Dit is doch, üm sich scheif tau lachen.““

„Dat gelt den Jägebursen, dei doa sitt,
 Dat is üm sienentwegen,“ seggt oll Witt.

„„Nee, kief den Kierl mit all dei Schill,**)

Wo sich der Deuwel uptömt †) hett,

*) von sülwst; eigentlich - von selbst, ohne äußere Veranlassung. Es wird aber, wie hier, sehr häufig für: „unbewußt“ gebraucht. **) Schill'; plur. von Schild; also Schilder. †) uptömen - aufzäumen; scherzhaft für „ausstaffieren“.

Wo hei den Arm sich in dei Sieren set't!""

„Dat is dei König von dei Schüttengill’;

Dei hett den Pries gewun’n,” seggt Witt.

„„Un wo dat anne Blaut doa sitt! —

Nu ward hei falsch, — nu rögt hei sich, —

Nu ward ent äwe dat Gefasel!*) —

Nu äwerst ward hei argerlich.““

„Wo? Ditt ward hier jo woll Spetafel?“

Seggt Witt. „Hei ward em doch nich steken?“

„„Jb, Varre Witt, wo kannst Du sowat spreken?““

Seggt Schwart. „„Sei dauhn man so;

Dit is man Dogenblennen jo. —

Süh nu! — Nu kiek! — Nu kamen f’ an! — Dat
sünd dei Jäge.

Nee kiek den Dll’n! Grar as so’n Oberföste! —

Nee, lieksterwelt doch as dei Dannerhäge! —

Un singen deiht hei, as en Röste.““

„„Jh, doavon maak man kein Gewes’.

Nee, kiek den Annern mit dei Näs’

Un mit den schwarten Boart,” seggt Witt,

„„Un mit den Haut, grar as so’n Trechte!**) —

*) Gefasel - Geger. **) Trechte - Trichter.

Neer, wo dei Kierl dat Muul uptritt! —

Je, Du, Musch Nüdlich,*) büßt dei Rechte! —

Wenn d e i so recht ut vulle Kehl 'rut blahrt,**)

Doa kann sich jo en Minsch beferen;

Mi deiht 't den Buckel lang all frieren."

„„Dat junge Blaut, dat jammert mi,““ seggt Schwart.

Ob hei dat Fruugensmensch woll frigt,

Wonah hei ünne luurhals' schrigt? —

Süh nu! — Nu fick! — Sühst Du em stahn? —

Dat was dei Böß'! — Musch Urian!"

„Herr Je," seggt Witt, „wo hew ick mi befiert! —

Na, d e i Remedi is dat Geld doch wierth! —

Ja, Barre, ja! Dat was dei Böß'!"

„„Ick weit doch goa nich,““ seggt oll Schwart,

„„Wat Di denn ünne bang' glick ward? —

• Nu kümmt dei Anne mit dei Näs':" —

Kartenspiel und Würfelflust

Und ein Kind mit runder Brust, —

Un wat't noch süs bör Nehren sünd. —

„„Ja, Du büßt denn ein ganz gelungen Kind!

*) Musch Nüdlich; etwa durch „sauberer Patron“ zu übersetzen. **) blahren • blöfen.

Du härst denn wärklich tau dei nobeln!"" —
„Hei meint am En'n uns' Schapskoppspälen.“ —
„„Ih, Barre Witt, wat dat för Nehren sünd! —
Hei meint dat Knöcheln*) un dat Knobeln;**) —
Um Schapskopp ward dei vähl sich quälen! —
Nu lief den Hund! Wo hei doa steiht!
Nu schleiht hei richtig doch den Annern breit.
Bei dumme Deuwel lett sich friegen;
Un Allens um dat Bäten friegen! —
Nu hett hei'n fast. — Nu is dat Worm verdüh.""
Glaubst Du, der Adler hier sei Dir geschenkt? —
„„Nu weit ick, wat dei Spigbaum denkt. —
Nu is 't mit Maxen rein bebl.""
Nu föllt dei Vörhang dal, un Frig hahlt deipen Athem:
Dat hahr hei sich nich dröömnen laaten,
Dat söwat Schönes up dei Zer
Tau maaken Minschen möglich wier.
Dat was nich woah, dat seeg hei in,
Dat künn niendag passirt nich sin;
Doch wenn hei 't seeg, denn was 't so woah,
Denn stünn 't vör em so hell un floa,

*) Knöcheln - Würfeln. **) Knobeln - Langknechtspiel.

As an den Heben steiht dei Sinn.

Un doch was 't anners, as hier up dei Welt:

Dat was, as hahr sich äwer 't Feld

Un Barg un Bäk un Busch un Boom

Genäwe deckt en schöne Licht,

As wenn Ein in en säuten Droom

Ein frömdes Land tau seihen frigt;

As wenn dei Welt in Sang un Sinn

Mit gollen Faden in sich spünn,

Un dei nu togen sacht un eben

As Commemetten dörch dat Leben.

Dei Vörhang güng nu werre in dei Höcht.

Un Corl, dei bückt sich 'ran un seggt:

„Fritz, dit is würklich grar dat Stück,

Wo wi benah uns up dei Stell

Tau Strelig schoten af dat Gnid.

Un dat's dei sülwige Mamsell —

Dei grot mein is mit't witte Kleed —

Un of dei lütt, dei 't noch so pußig *) leet.“

Fritz hört man halv, em was tau Sinn,

As wenn sien Dürten döer em stünn

*) pußig - drollig.

Un klagte em 'ehr Herzeleid;
So traurig klüng't un doch so säut,
Dat em bei Thran parst ut dat Dog,
Un doch sien Hart so seelig schlog.
Dat was nich Dürt, un doch was 't Dürt;
Wenn s' 't of nich was, em äwe wier't,
As süll hei för dat frömde Mäten
Sien Hartblaut Drupp för Drupp begeiten. —
„„Nee kiek dat Ding an,““ seggt oll Schwartz, —
„„Dei lütt, dei mein ick, nich dei lang'n —
Nee! wo dat Ding doa lewig*) ward!““ —
Kommt ein schlanker Bursch gegang'n. —
„„Je, süh! — Nu kiek! — Dat glöw ick sacht! —
Dat künn Di passen, ja, dat künn'st Du mägen! —
Wat is dat Ding doch hell un wacht!**) ' —
Wo kann so'n ollen Kierl, as ick,
Sich äwe so'n lütt Dingschen hängen!
Na, dit is werre mal en Stück!““
„Ja,“ seggt oll Witt, „dei sall woll sien!
Dei künn as Schwiegedochte gellen.“
„„Jh, Barre, dat is all man Schien,

*) lewig - lebendig. **) wacht - munter.

Dei deiht sich jo hier man bestellen.
 Un denn dat Singen, Barre! Denn dat Singen!
 Ut singen Dierns un fläuten Knechts,
 Doa ward Di allmendag' nicks Rechts,
 Dei warst mendag' Du nich tau Ordnung bringen.“ —
 „Nu kümmt dei Anne! — Paß mal up!“ —
 „Tau börnehm, Barre! Bähl tau sien!
 Kann of en gaures Mäten sien;
 För mi is f' bähl tau hoch herup. —
 Ja, jammern deiht sei mi, dat kann 't nich anners seggen. —
 Süß, wo f' sich deiht up 't Birren leggen;
 Hei fall nich in dei Deuwelstuhel herinne.
 Süß, wo f' em birt'n, dei arme Rinne!
 Un meinst Du, dat hei folgen deiht?
 Nee, kief, dei dumme Deuwel geiht.“ —
 „Na,“ seggt oll Witt, „nu kümmt dei Saak taum Schwua;
 Ich wull, ich wier herunne von dat Rua;
 Dei Anstalt is denn doch taum Gruugenmaaken*)
 Mit Dohrentöpp un so'n oll Saaken. —
 Nu kief den Kierl doa mit dei Näs'! —
 Nu hör! — Hei röpt! — Doa is dei Böf'! —

*) Gruugen - Brauen.

Nu sünd dei beiden Richtigen tausamen! —

Dat kann Ein'n jo in'n Droom vörkamen!"

„Pfui,“ seggt oll Schwartz, „„dei lange Kefel!*)

Den Kierl, den süll'n sei an den Galgen hängen.

Wo? Dat is jo en woahren Kefel!

Will mit den Bösen sich bemengen?

Un dat unschüllig Gottsblaut hier beführen,

Un sich an desen blank noch schüren?““

„Fritz,“ seggt Gerd Witt, „dit is dat Stück! Dit is 't!

Wo wi denn hebben springen müßt.

Dat woahrt man noch 'ne lütte Twa,

Denn möt wi 'runne von dat Rua.““

„„Süh so!“ seggt Schwartz. „„Nu is 't bebt!

Doa kümmt hei richtig her, der Deuwel hahl!

Doa kümmt Musch Max den Barg hendal,

Un nu geiht't los mit Kugelgetterie.““

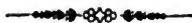
„Nee, Barre,“ seggt oll Witt, „mi gruugt.

Hör! — Wo dat in den Ferborn duugt!**)

Kief! — Wo dei Uhl doa sitt un sücht't! †)

*) Kefel; ein Schimpfwort für einen langen, ungeschlachten Menschen. Hängt vielleicht mit dem althochdeutschen: „Kede“ zusammen. **) duugen - bröhen. †) sücht't - feiert.

Un wo dat von den Heben lücht't! *)
Un nu! — Nu is dat düste Nacht. —
Un wo dat doch so geßbunt **) lacht,
Un wo dat werert un dat fracht! —
Süh doa! — Nu kümmt dei wille Jagd! —
Nee, Barre, kumm! Ich möt herut! —
Hier mag der Deuvel länge blieben! —
Süh nu! — Süh nu! — Nu röpt hei: „sieben!“ —
Mit einmal röpt Corl Witt ganz luut:
„Nu holst Zug wiß, nu möt wi springen!“
Un — wutsch! — hett so'n Kunstfable em bi't End
Un ward em höflichst 'rute bringen.
„Na,“ seggt oll Schwart, „dit is denn doch en Stück!
Dien dämlich Jung', dei fängt hier an tau schriegen,
Un Du warst noch bei Ahnmacht kriegien.
Nu wes doch ruhig man enmal!“
Nu söllt dei Vörhang werre dal.



*) lüchten - blizen. **) geßbunt lachen - höhnißch lachen.

Cap. 37.

Da Bahre Schwartz, dei ward nah'n Rechten selbn,
Un doarut ward en Unglück denn geschehn.

Schwartz steiht nu doa un tröst't oll Witten:

„Nee Barre, segg ick — nee! Is dit en
Bedreiheten Kram! — Ick glöw, hei weint!“

„Ih, nee,“ seggt Witt, „dat grar nu nich!

Nee! — Ick hew mienen Herzog deint

Un blun doabi west Dag un Nacht,

Doch mit den Deuwel un dei wille Jagd,

Dat is mi doch tau gruugelich.

Nee, Barre, späuken möt dat nich!“

Na, endlich gift hei sich tau frehren,

Un werre wiere geiht dat Stück:

Un Fritz, dei hürt sien Dürten behren

För em un för sien ewig Glück. —

Oh, wo so schön, wenn so ein Minsch,

Bei uns dei leiwst is up dei Welt,

Bei Hän'n gefollet tau'n Heben höllt

Un tau em schickt dei framen Wunsch
 Un för uns birrt,
 Wenn wi veirrt,
 Un unse Umstän'n, dei wi sülwst nich welten,
 Leggt hell un floa
 Den Herrgott doa,
 Frie von uns' eigen Lügenheiten. — —

„Süh doa,“ seggt Schwart, „is 't Krätending*) all werre!
 Wat hett s' dat hild!**) Wo springt sei up un nerre!
 Bald is sei doa, bald is sei hier,
 Grar as 'ne Muus up Rindelbier.†) —
 Na, nu ward't Dag! Nu, Barre Witt! —
 Wo dit 's doch noch nahrsch! seggt dei Klossine Schmitz,
 Wo, Herr von Frisch, dit ward joümme nahrsche.††)
 Sei waren jo woll bewurren ganz:
 Sei sing'n jo hier den Junsfernkrantz.
 Wo kümmt dei Junsfernkrantz hier 'rin?
 Wo kümmt dei nah Berlin hier her?
 „„Jh. Nahwe Schwart,““ seggt Witt, „„dat kann jo sin,
 Dat Ein bi uns dat olle Ding hett hört,

*) Krätending - kleine Kröte. **) hild haben - geschäftig sein. †) Rindelbier - Rindtause. ††) nahrsche - närrischer.

Un dat em dat gefallen dehr,
Un dat hei 't sich utwennig dunn hett liert
Doch alltauschön bring'n sei 't nich 'rut;
Gief Schulten was ehr doarin äwe,
Dei jüנג dat Ding den ganzen Dag,
Bet mi dei Luus leep äw're Leuwe,
Un ick sei jog taum Huus' herut."¹
„Süh nu!“ seggt Schwartz. „Nu kief doch mal!
Nu kümmt 'e wat! sähr Volzendahl,
As in dei Döah hei 'rinne kam.
Doe is dei König un dei ganze Schwamm,
Un dei Herr Obersöste steiht doa mang.
Wat 's dit för'n prächtigen Gesang,
Un wo dat Waldbörn blasen deht!
Dit is benah, as wenn dei Iwenacke Graf
Mit Kielhorn up Besorsch-Jagd geiht.
Ja, Barre, singen dauhn sei brav.“
„Nu kief mal,“ seggt oll Witt, „den oll'n Herrn Obersöste!
Nu set't hei 't Waldbörn an, — nu blöft 'e, —
Nu kümmt tausamen denn dei ganze Schawm, *)
Un Max steiht doa, as Botte an dei Sünne.

*) Schawm = hier soviel als Gesellschaft.

Nu paß mal up, nu schütt hei Brauw.*)" "
„Hei ward doch woll nich dämlich sin,“
Seggt Schwart, „hei ward jo doch nich schelten?
Hei hett jo Düwelskugeln in!
Der Deuwel kann jo dat nich weiten,
Wo so'n Kreetua henfleigen kann.“
Un Max maakt sich parat, leggt an;
Doch as hei grar nu drücken will,
Un All'ns vör Angst is boomenstill,
Kein Minschenseel nu rögte sich,
Dunn röpt oll Schwart von 't Rua hendal:
„Hei schütt!**) Hei schütt! Der Deuwelhabl!
Du dumme Deuwel, scheit doch nich!“
Wutsch! — hahr em ein Kunstable bi dat G'nick
Un lerrt†) em höflich ut dei Döah;
Un Witt geiht sachten achte hea.
„Herr,“ seggt oll Schwart, „doasör, dat id
Nah'n Rechten seih, war id hier 'rute schmäten?
Na, bit is werre mal en Stück!“ —
Frisz bleew nu noch allein man d'rein
Un hahr dei Welt um sich vegeten,

*) Brauw - Probe. **) schütt - schließt. †) lerrt - führt.

Hei hürt un seeg nicks Anners mihr,
Hei seeg un keek un hürt un stünn,
As wenn 't sien eigen Leben wier,
As wier dit würklich em passirt,
Em sülwst un siene leiwe Dürt.
Un as dei Vörhang föll hendal,
Dunn was 't, as wier mit einem Mal
Hei von dei ganze Welt belaaen,
As wier em tau dei Himmel schlaaten,
As wier nu Allens rein bebi;
Un bloß dei schöne Melodie
Von 't letzte Lied, dei klüng in em noch furt,
So truurig un so säut, as 't letzte Wurt,
As em sien Dürten fährt: „Adjü.“



Cap. 38.

Sei gahn nu 'rute nah dei Jesebahn;
Un wo 't up so'n oll Ding deiht gahn.

Den annern Morgen, as dat Dag nu ward, -
Dunn drift oll Schwartz mit alle Hix.
Den Kuffert dragen Gork un Fritz.
Dei Kiepen dragen Witt un Schwartz:
So geiht dat nah dei Jesebahn.
Dei Frag is nu man bloß: nah wecke?
„Süh,” seggt oll Schwartz, „hier wohnt en Bäcke,
Dei Dart, dei plegt siehr früh upstahn,
Doe will wi doch mal fragen gahn. —
Oh, kån'n Sei mi nich seggen, wecke Jesebahn
Nach Belligen von hier geiht hen?“
„„Nach Belligen? nach Belligen?
Det soll woll sind nach Schlesien?““
„'t is möglich,” seggt oll Schwartz, „dat't up Berlinsch
so heit.“
Dei Bäcke wies't ehr nu Bescheid,

Un sei kam'n richtig nah dei Zesebahn,
Wo 't in dei Schlesing gahen deist. —
Nah wähle Noth, nah wähl Bedreitlichkeiten,
Wiel sei doch eig'ntlich goa nich weiten,
Wo 't hengahn fall, gift an dei Kass
Bei Mann, bei hellschen höflich was,
Ehr einen Zettel in dei Hand.

„Güh so,“ seggt Schwart, „mit desen Paß,
Doa kam'n wi dörch dat ganze Land.

Dit wier nu also of taurecht.

Un wenn 't gewiß is, un wenn 't woah,
Wat uns dei Wirth hett gistern seggt,
Denn sünd wi awemorgen doa.“

„„Dat wier jo nüdlich!““ seggt oll Witt.

„„Doch kiek mal, Varre, wat is dit

för eine Wirkung un wat för'n Hophei:*)

Bei Kutschen all in eine Reih,

Ein achtern anne, as bei Gäuf',

Un denn all in 'ne iesern Läufe.**)

Un nu! — Nee, kiek mal bloß dat Diert

*) Hophei - bedeutet vielerlei: Rumor, Trödel, Anhang,
Gefolge. **) Läufe - Geleise.

Vou Ruffert an, wat doa herümme führt! —
Nee! — Mit en Schoßtein! — Rief mal bloß!
Nu ward jo woll der Deuwel los? —
Du kief mal, wo dat rooft un dampft!
Un hör mal, wo dat wirkt un stampt,
Un wo dat stähnt, un wo dat pippt,
Un wo dat mit dei Arm utgriipt,
Un wo dat pruhst, un wo dat bruuf't,
Un wo 't an uns beki nu suust,
Un wo dei Damp em ut dei Schnuut*) rutgelht!
Un hör dat Toben un Rementen!**)
Dit is doch jüstement, as wenn 't en
Lebendig Undiert wesen deiht!
Na, dit 's denn doch dei Mäglichkeit!““
„Ja, Barre,“ seggt oll Schwartz, „süh gistern bi dat Städ,
Doa frucht' id mi nich bi, denn dat wüht id,
Dat dat man Dogenblennen wier;
Doch bi ein Fuhrwarf ganz ahn Pier
Un bi so'n apenboares Wesen,
Doa fängt dat of an mi tau gräsen,

*) Schnuut - Schnauze. **) Rementen - wirthschaften. Ob
vom Französischen regiment?

Wo dit is so en Stück! is dit!

As wenn dei Her nah Blocksbarg ritt.

Gür bloß mal, wo der Deuwel släut't."

Dat deiht," seggt Corl, „dei Kierl, dei up em sitt;

Dei schwarte Kierl doa achte deiht't.

Un in den Ruffert, dei doa 'rümme führt,

Doa werr id up, doa sitt en Pierd.""

„Je," seggt oll Witt, „mien Sähn, wer welt't!

Dat Ein is jußt so, as dat Anne.

Un wo sähr doch noch Schulden Hanne:

Mag dat en Späuf, *) mag dat uns' Jochen sin;

Der Deuwel sitt 'eümme d'rin." —

Du warn sei in dei Kutsch denn stiegen,

Un Witt ward't mit dei Angst denn werre kriegen;

Un Schwartz hett naug tau dauhn un naug tau seggen,

Bet sich deiht sien Gejamme leggen:

„„Jh, Barre, kief dei annern Lühr!

Dei sitten so ganz ruhig hier,

Dei höllen ok so still nich her,

Wenn ehr der Deuwel hahlen dehr. —

Na, frächst Du Di denn so, denn schuw**)

*) Späuf - Spuuf. **) schuw - schieb'

Di neege nah mi 'ran un stemm Di gegen.
 Wi sitten hier jo jußt, as in dei Stuw,
 Tum wenigsten sünd wi in'n Drögen. *)
 Un, Jungs, Zi kamt ok neege 'ran
 Un faat Zug an dei Lehning **) an
 Un holst Zug wiß! Un riet't dat Muul nich up,
 As wenn Zug in den Hals dei brahren Duben
 'Min steigen fäl'n! Un set't den Haut Zug faste up! ""
 Un doabi pörr hei sienem Jung'n:
 „„Wißt, Deurvel, wißt Di neege schuben!
 Un biet't dei Lähnen bet tausamen,
 Dat Zug nich Zug' oll dämlich Jung'n,
 Wenn 't los geiht, mang dei Lähnen kamen. —
 So! nu geiht't los!"" — „Herr Je! Wo sacht!“
 Seggt Witt. „Dat hahr 't meindag nich dacht!“
 „„Wo dit,““ seggt Corl, „„dit geiht jo'n eben †) Schritt.““
 „Dit geiht jo man en Zuckeldraf,“ seggt Witt.
 „„Nu geiht't en gauren Draf,““ seggt Schwartz un steckt
 den Kopp
 Ut't Finste 'rut. — „„Nu geiht't in'n vullen G'lopp!

*) in'n Drögen - im Trocknen. **) Lehning - Lehne.

†) eben - langsam.

Nu hollt Jug wiß! Nu geht dat Bädeln*) los! —

Nee, Rinne, Lühr! Nu seihst mal bloß,

Wo dat den Weg entlang klafastert!

Un wo dat flüggt, un wo dat rastert,

Un wo dat in dei Welt 'rin suust!" "

Du Witt satt doa, as hahr dei Nap em laust.

„Herr Gott, doch!“ röpt hei, „Nahwe Schwart!

Wenn 't Beist man bloß nich stüerlos**) ward!“

„„Ich, Barre, biet dei Tähn tausamen!

Wat kann 'e denn of vähl nah kamen?

So ore so: 't is ganz egal!

Un starben möt wi doch ennmal!

Dat helpt nu nich, nu sünd wi einmaal in,

Nu möt wi dörch, dörch Dick un Dünn!" "



*) Bädeln = Baden. **) stüerlos waren = wild werden.

Cap. 39.

Wo 't ehr nu up dei Jesebahn ergüng,
Un wat för'n Lied ein jere süng.

Un dat stamp't un dat ampelt un hampelt vöran,
Un denn kriescht dat hoo männigmal twischen;
Un dei Hölte, dei fleigen, dei Bäuf un dei Dann,
Un dei Felle un Wälle un Wischen. *)

Man herin in dei Welt! Un so hang denn? Worüm?
Süh, dei Dörpe un Stäre, dei fleigen!
Un dei Dannen, dei walzen un dancen herüm,
Un dei Bäufen, dei dreihn sich in Reigen.

Man herin in dei Welt, wenn't sich hängt of un drängt!
Nehmt dei Läger man frisch mang dei Lähnen!
Un wenn of dei Kram Zug beklemmt un beengt,
Wat helpt Zug dat Krieschen un Stähnen?

*) Wisch - Wiese.

Un wenn stött Zug en Fläg, *) denn gewt em en Stoot,
Un wehrt Zug dei Huut un dei Gliere!
Un geföült't Zug nich hier — dei Welt is so groot, —
Denn gah Zi en Enninglang wiere.

So kam'n sei bi den iersten Anholt an.
Bei Wagen rullt ganz sachten 'ran;
Oll Schwartz, as hahr dei Lägel hei tau saaten,
Seggt: „Oh, purr, oh!“ Dei Döah ward apen schlaaten,
Un Corl stiggt ut dei Döah un seggt:
„Dit möt ic mi doch neege unnesäufen,
Wo sich dat deiht mit't Fuhrwarf räufen,**)
Un ob 'ne frische Mähr ward in den Ruffert bröcht?“
Hei geiht nu hen un fickt un steiht,
Mit einmal äwe pippt dei Fläut,
Un sachten geiht bebi dei Tog.†)
„„Jung!““ röpt oll Witt, „so spaur Di doch!““
Doch Corl steiht doa un ritt dat Muhl wiet up
Un kann nich 'rin; dei Tog geiht furt,
Un hei hört bloß man noch dat Wurt:

*) Fläg ist ein Schimpfwort, etwa - Hiesel. **) räufen -
einrichten, besorgen. †) Tog - Zug

„„Tum wenigsten haack achte up!““

Un as dei letzten Wagen kamen,

Dunn nimmt Gori Witt dei Schlipp tausamen,

Un — heidi! — geht bei achte drin!

Je, ja! Je ja! — Dei Log, dei suust

'Min in dei Welt un Gori, dei stünn

Ganz ute Athen, ute Puhst,

Bet hei em nich miehr seihen kün. —

„Süh so! Wat nu? Nu, Gori, nu roah!

So Gori, mien Sähn, nu stehst Du doa,

As Dß an'n Barg, as Botte an dei Sün,

Un kraztst Di mit dei Hand in't Hoa.

Du hörst doch süß so tau dei Klauen?

Nu sittst Du doa un backst Di Geklaufen!“*) —

Un Witt un Schwart? — Doa suusen f' hen!

Un Schwart tröst't Witten denn un wenn,

Wenn dei't mit Mengsten kriegt, un seggt:

„Laat dat man sin, Dien Gori, dei findt sich t'recht,

Dei finnt sich hen nah Bellingen.

Paß up! bald is hei werre hier.

Ja, wenn't mien dämlich Jung' so wier!

*) Redensart für Rathlosigkeit.

Un, Fritz, Du bliffst mi ruhig sitten
Un rögst Di nich von Rahme Witten,
Dat is Jug werre sinnen kann!
Hier hölt uns' Fuhrwarf werre an;
Hier will is doch mal 'rute stiegen,
Ob Corl bleekicht haadt achte an,
Un ob 't en Schluck hier nich kann friegen."
Na, dat geschüht: hei geiht nah binnen,
Corl Witt is äwerst nich tau sinnen;
Nu will hei sich en Schlückschen tügen.
Hei süht denn doa nu of en Jungen stahn,
Un doa för Bull herümme gahn,*)
Den röpt hei nu: „Mien Söhn, oh hua!
„För mi so'n hartlichen Lafua!“**)
„„Ja gleich, mein Herr! ““ Dei Burß, dei geiht
Un bringt den Schluck un Schwart, dei steht
Un fuschert †) in dei Tasch, um tau betahlen —
Na, dit möt doch der Deuwel hahlen! —
Hei kann kein kleines Geld nich sinnen.
Hei nimmt den Schluck un will em achte geiten,

*) För Bull herümme gahn - müßig herumgehen. **) La-
fua - Liqueur. †) fuschern - hin und herfahren.

Dunn fängt't oll dämlich Ding all an tau fläuten:

„Wo, Dunner! Laat't mi doch besinnen!

Ich kam jo gliek, ich kam den Dogenblick!“

Doa juust hei hen in vullen G'lopp!

Un Barre Schwartz, dei fragt sich in den Kopp:

„Na, dit is werre mal en Stück!“ —

Nu jögt uns' Fritz allein mit Witten

Herinne in dei Welt, hei sei dunnn werre hollen.

„„Nee,““ seggt Fritz Schwartz nu tau den Ollen,

„„Nu blieb ich länge nich insitten,

Reis't Ji man hen nah Velligen,

Ich möt nah mienen Wahre hen.““

„Ah, Fritz,“ seggt Witt, „Du warst doch nich

Mi hier allein in't Unglück laaten?“

Un birrt of goa tau jämmerlich.

Mutsch! ward dei Döah denn werre schlaaten;

Un Witt sitt binnen, Fritz steiht buten,

Dunn fängt dat werre an tau tuten.

Oll Witt klickt 'rut un winkt mit sienen Haut:

„Fritz Schwartz, mien Söhn, mark Di dat gaut! —

Mien Söhn! — Oh hüa! — Man bloß en Wurt!

Segg Dienen Wahre doch, hei mügt“

Bei Tog, bei rastert lustig furt;

Un wat oll Witt noch wiere schrigt,
Dat hett Fritz Schwart mendag nich hört.
So wat von „Heindrich Baster“ wier’t,
Un von „Laurügg hen nah Berlin“
Un „Reis‘ nah Velligen man laaten sien.“
Nu sitt oll Witt in Kummme un in Noth
Un leggt dei Hän’n in sienen Schoot:
„Dei Köste seggt, dat Reisen is Plejir?
Ich wull, ich hahr den Köste hier!
Wo dat is jo ‘ne Schlang’, ‘ne woahre Urre!
Un denn mien Nahwe Schwart, mien olle Barre,
Dei belht mi dat so säut börmalen,
Un ich, oll Däskopp, möt em truugen?
Nu kann ‘ch hier up den Duumen fuugen!“
Un Witt, dei höllt den Kopp hendalen,
As wenn so’n oll beregent Hauhn
Up’n Meschhof steiht up einen Bein.
„Nee, Rinne, Lühr! Wat is doabi tau dauhn?
Nu sitt ich, Worm, hier ganz allein!“ —

Dei Log hölt an, un Nahwe Witt
Springt ut den Wagen ‘rut un geiht
Nah einen bunten Kragen ‘ran,
Dei mit en Kierl doa ‘rümme steiht.

„Herr“, seggt hei, „wiere führ ic nu nich mit!“

„„Das ist ja auch nicht nöthig, lieber Mann.““

„Wenn 't' blos bi Heindrich Pastern wier!

Un ic will t'rög hen nah Berlin!

Wenn kann ic doa woll werre sien?“

„„Heut Nachmittag, so gegen vier,

Denn geht ein Zug zurück von hier,

Der bringt sie hin zu rechter Zeit.““

„Schön Dank of, Herr, för den Bescheid!

Oh Gott! Wo möt mi dit hier gahn,

So in dei Frömd allein tau stahn!

Un dei oll Röste un oll Mahwe Schwart!

Jerst rehren s' vähl von dat Plesir

Un maaken Einen grot dat Hart;

Un dei oll Röste sitt tau Huus,

Un Mahwe Schwart, dei drinkt Lafür,

Un stöten mi in dat Mallür,

Un kümmern sich of nich dei Luus,

Wo 't mi hier geiht, un wo mi 't hier gefällt,

Un wo ic eig'ntlich bün hier in dei Welt.

Denn wat weit ic! Bün ic in Welligen?

Bün ic dat nich? So vähl, as ic dat kenn,

So wull id, dat id noch bi Mutter's seet
Un Mahwe Schwarten hen nah'n Deuwel reisen leet!"



Cap. 40.

Wo Fritz un Corl sich endlich finnen,
Un Heindrich Pastern blos nich finnen können.

Nu wieren s' prächtig utenanne,
Denn hier seet Witt un rehr, as't is betellt;
Un uns' Fritz Schwartz, dei löyt nu von dei anne
Statschon döörch Brauf*) un Witsch un äwer't Geld,
Ob hei den Oll'n nich werre finnen ward;
Un up dei drürr, doa sitt oll Schwartz
Un drinkt Lakua un schellt
Up Witten un dei Jungs un up dei ganze Welt;
Un up dei biert' Statschon doa sitt
Up ein Gelänne uns' Corl Witt

*) Brauf - Bruch.

Un hammelt mit dei gählen Bein,
Un üm em stahn dei Lühr un seihn
Sich dit gelung'n Stück Arbeit an,
Wo wunderscho'n hei hampieln kann.

„Ach Gott“, seggt Witt, „ach, wier id doch tau Huus!“
„„Na““, seggt Friß Schwartz, „„wier id doch blos bi
Muttern!““

„Nee“, seggt oll Schwartz, „dit Stück ward mi tau kruus!“
„„Je wat““, seggt Gori, „„wat helpt mi hier mien
Buttern!““*)

„Dat Einzigtst wier“, seggt jere von dei Bier,
„Wenn 'd nu bi Heindrich Pastern wier!“
Un rasch beeßlaaten würr't von alle Bieren, —
Ein Jere up sien eigen Hand —
Straß nah Berlin taurügg tau führen,
Doa wieren s' doch halwieg' bekannt. —

So denken sei, un so gescheeg't ok richtig.
Des Abends sünd sei werre t'rög,
Ahn dat dei Ein den Annern seeg,
Un dat dei Ein den Annern würr anßichtig.
Blos as Friß Schwartz ut sienem Wagen stiggt,

*) Buttern - Stampfen.

Dunn is't em so, as wenn em in den Trubel
So recht wat Gähls entgegen lücht't,
Hei also denn nu hen doa fixen,
Un nee: Wat was dat för en Jubel!
Dat wieren richtig Gorln sien gählen Bären:
„Gorl Witt, so stah! Wo wist Du hen?
Na, dit trefft sich doch mal eins glücklich!“
„Wo Dunner, nee! Ich denk, Du büst jetzt ogenblicklich
Mit unse beiden Du'n tau Belligen.“
„Ich nee! Wi sünd All utenein.
Hest mienen Bahre denn nich sehn?“
„Ich, ich weit vöhl un ich weit nix!“
„Nee, Gorl, wo freut ich mi, as 'd Dienen Kleedrock seeg,
Un Diene gähle Bär tau seihen freeg!“
„Ich wull, der Deuwel hahlt dei gähle Bär!
Un of den Kleedrock künn hei hahlen!
Doa, wo Zi mi dunn sitten leeten,
Doa was denn ein recht nüdlich Mäten,
Ich segg Di, Fritz, rein as tum Malen,
As wenn sei 'ne Prinzessin wier!
Sei schenkt doa Brammien ut un Bier.
Ich also 'ran un rehr denn of mit ehr:
„Wo“, segg ich, „hätt ich woll die Ehr,

Dat Sie en Rähm*) mi woll ingeiten?"
Na, schön! Ich drink; drink noch den tweiten,
Ich war den drürren of geneiten,
Dunn ward mi denn so wunderbar tau Maur,
Un ich gah 'rin nah ehre Baur**) —
Un war ehr doa eins äwestrafen. —
Na, Fritz, Du kennst jo Carl Witten! —
„Herr“, seggt sei dunn, „dat muß ich mich verbitten!“
Un fuunn hett sei dat Wurt utspraken,
Doa krieg ich doa 'ne Muulschell, nich von Stroh,
Un Ein schleiht mi den Haut glicf äwr'e Uhren.
„Wo?“ segg ich. „Wat heit dit? Wo so?
Ein Anne schleiht mi in dat Gnid
Un: „Rute!“ raupen s', „mit den dummen Buuren!“
Un, Fritz, ich segg Di, so war ich
Gerute ut dei Döah geschmeeten
Un — kief! — dei Schlipp mi von den Kleedrock reeten!
Bei tweite Schlipp aw des' verdamnte Reif'!
Doa satt ich nu, ich, arme Wais'!
Wien Du was weg, It wieren weg,
Un ich satt doa, na, Fritz, ich segg,

*) Rähm - Rummel. **) Baur - Bude

As wenn 'ne Pogg up Glatties sitt.""
„Jh, Corl! Jh, laa't man sien, Corl Witt!
Wi möt'n hüt Abend doanach trachten,
Dat Heindrichen wi werre sinnen;
Bi den'n, doa möt wi äwenachten."
„„Na, ierst kummi hier man mit heninnen,
Hier steht en Schinken an dei Fensterlahr, *)
Hier will'n wi 'rinne gahn en Bäten,
Jd bün so hungrig, as 'ne Mahr; **)
Jd hew den ganzen Dag nicks eten.""
Un Corl, dei set't sich binnen dal
Un frett, as wenn hei hängen fall,
Un dat verdammtig bairisch Bier,
Dat schmeckt denn och noch ünne mihr;
Un uns' Fritz Schwart dei förrert †) ok,
Un endlich sünd sei gaut in Schmoof. ††)
„Herr Je! Dei Klock, dei is all elben!
Corl, kumm! Wi hebb'n tau lang' hier luurt,
Wenn hei uns ut dei Noth fall helpen."

*) Fensterlahr - Fensterladen. **) Mahr - Made. †) förrern -
fordern. ††) in'n Schmoof (Schmauch) sein; zunächst von der
Pfeife gebraucht, bedeutet hier: im Zuge sein.

So gahn sei denn nu endlich furt.
Je, äwe nu? Sei gahn un gahn,
Sei kiefen 'räm un stahn un stahn;
Sei dauhn sich nu up't Fragen leggen:
„Oh, Herr, oh, kân'n Sei uns nich seggen,
Wo Heindrich Paster wahren deiht?“
Bei Lühr, bei schürren mit den Kopp
Un gahn bebi un kiefen s' an un dauhn, als ob
Berückt sei sünd, un gahn denn ruhig ehre Weg'.
So kam'n sei endlich in dei Neeg,*)
Wo up dei Brügg dei olle Kurfürst steht.
„So!“ seggt Corl Witt, „nu weit 't Bescheid:
Zerst gahn wi linksch, denn rechtsch, denn äwr'e Brügg,
Denn gahn wi'n En'nläng werre t'rüg,
Denn gahn wi linkschen in dei Straat herinnen,
Denn dreihn w' uns rechtsch un gahn dei Straat herunne,
Un wenn wi denn sien Huus nich finnen,
Denn, Frig, denn wier't en woahres Bunne!



*) Neeg - Nähe.

Cap. 41.

Dat Heindrich Paster nich dei sanste Heindrich wier,
Un wo sei endlich kehmen in Quartier.

Sei gahn un gahn, un Gori, det geiht vöran,
„Holt!“ seggt hei, „Fritz, as 't mi besinnen kann,
Is dit dat Huus, hier mit dei gräune Döah.“
„„Benah““, seggt Fritz, „„kümmt mi dat ok so vöa,
Doch siene Döah, so as ick mein,
Dat was 'ne gräune Döah, un deef' is blag.““*)
„Du, blinne Gesh, kannst Du nich seihn?“
„„Dei Döah is blag!““ — „Nee, sei is gräun!“
„„Is blag!““ — „Nee, gräun! Der Deuwel schlag
In Di un Diene blage Döah!“
Mit einmal kümmt en Wächte hea
Un geiht heran un seggt tau ehr:
„Wat is det vor en Lärm, wat soll denn det bedeuten?“
„„Ih, Herr““, seggt Fritz, „„dit sünd kein Heimlichkeiten,

*) blag - blau.

Wi Beiden wullen bloß man welten,
Ob haben*) wohnt hier ein Student?
Un ob dat Pastors Heindrich wesen deiht?““
„Ja, „sanfter Heindrich“ wird er stets genannt,
Un eben hab ich vor ihm aufgeschlossen,
Un hat mich noch gesagt: in kurze Zeit,
Da kehmen zwei von seine Brüder un Genossen,
Die sollt ich in dat Haus 'rin lassen.“
Un as hei noch so reht, dunn röpt von haben dal,
Doe Eine 'run: „Wat heist denn dit?
Kamehler, kommt Ihr endlich mal?
Das Bler is heute kapital!“
„„Hei täumt all up uns““, seggt Corl Witt.
Dei Wächte geiht nu 'ran un schlütt
Dei Ddab ehr up un seggt: „Heut wird dat widder jut,
Heut jehet dat widder: ümmer mit den Gut!
Na, bloß nur nich zu lustig! möcht ich blitten.“
Un doamit schüfft hei Frigen un Corl Witten
Nah eins düste Dähl**) herin
Un dreiht den Schlätel werre um.
Dei beiden Jungs, Corl Witt vöran,

*) haben - oben. **) Dähl - Flur,

Dei kräpeln*) nu bei Treppen 'rup.

„Oh Heindrich,“ rōpt Fritz Schwartz, „maaf doch dei
Dōah mal up!

Dat man taurecht sich finnen kann.“

Dei Dōah geiht up un mit en Licht

Steiht Eine in dei Dōah. — Na, dit is 'ne Geschicht! —

En groten Kierl, en Voart in dat Gesicht,

En rohren Schlaprock an un up dei Nās' 'ne Brill,

In't Muhl 'ne lange Piep, en Lōppel**) up den Kopp,

Steiht hei doa up den Stubensüll,

As wenn hei hier tau Huus dehr hūren.

Wo dehrn dei Jungs sich beir vesieren!***)

„Auf Cerevis! Ihr laßt mich lange sitzen!

Ihr habt wohl erst ein Wenig noch sponsirt,

Bis die Ramsell den alten Hufesrigen

An seiner Nās' herumgeführt?“

„„Nec, Herr,““ seggt Gori, „„so was dat nich; wi können

Man bloß dat dämlich Huus nicht finnen.““

„Wie Teufel, gar? Wer ist denn dies?“

*) kräpeln' von Kräpel (Krüppel) - mit Mühe gehn.

**) Lōppel wird von der Haube der Vögel gebraucht, hier
also kleine Mütze. ***) vesieren - erschrecken.

„„„Ich Herr: Fritz Schwart un Carl Witt.“““
„Ich glaube Knoten-gar! Auf Cerevis!“
„„„Nee, Herr! Dei Cerevis, dei is nich mit.“““
„Ich wart' auf Hufesrigen und den Nothen;
Und nun kommt Ihr, verdammte Knoten?
Was wollt Ihr hier?“ — „„„Nicks, goa nicks, Herr?
Wi dachten bloß, Herr Heindrich würr en Verr
Uns dese Nacht woll geben bet up Morgen
Un ein poa Gröfschen uns denn borgen . . . ?“““
„Euch borgen? Oh, der crasse Hohn!
Heraus mit Euch? Ich borge selber schon
Bis in das siebente Semester.“
Un doomit schmitt hei sei Kopphester*)
Dei Trepp hendal. Nu ward't 'ne Schlägerie,
Orar as bi Leipzig un bi Waterloo,
„Ihr Knoten, raus!“ — „„„Fritz, stah mi bi!“““
Un buten is dat ebenso:
Doa will dei Hufesritz mit samt den Mohren
Mit all Gewalt herinne in dei Döah,
Un dei Nachtwächte steht doa vda
Un seggt: „Sie hab'n hier nicks nich in verloren,

*) Kopphester - Köpflinge.

Di 'rin sünd, jut! die sünd herin!
Zwei sünd herin, vor 'zwei hab' ick Befehl.“
„„Wi will'n herut!““ röpt Gori nu up dei Dähl.
„Wir woll'n hinein!“ röpt jetzt dei Nohr.
„Ha! Slave! öffne uns das Thor!“
Un doabi schürret den Wächte hei en Bäten.
Wat fall dei dauhn? — Un as hei apen schlaaten,
Dunn ward dei Döah denn up gereten,
Zwei störten 'rut, Zwei störten 'rin,
Un hei frigt nu dei Fläut*) tau saaten
Un fläut't, dat't Stein erbarmen kunn.
Unf' armen Jungs, dei gahn dei Straaten
Nu ruhig 'rup, dunn kümmt dei Polezei:
„Warum?“ „„Häusliche Schlägerei,
Vielleicht sogar: Einschleicherei.““
Un kuum heft dat di Wächte seggt,
Dunn waren s' saat't un up den Drögen bröcht,
Un wat s' of segg'n, die Polezei,
Bei bringt sei up dei Stadtvagtei.
Doa kamen s' 'rin nah Nummer Ein.
„Herr Je! wi sünd doch iehrlich Lühr!“

*) Fläut - Flöte, Pseife.

„Ja wohl, das kann auch immer sein.
Bis morgen aber bleibt Ihr hier.“
Sei müsten in dat Lock herin.
„Ach Gott!“ röpt Fritz, „wo mag mien Wahre sin?
Un wenn mien Mutte hier von hört!
Du leimer Gott! un Röske Dürt!
Wenn dei dat so to weiten frigt,
Dat ick hew seten in't Gericht,
Wenn dei sich hiervon dehr wat ahnen!“
Un ut dei Dogen störten em dei Thranen.
„Ja, Fritz,“ seggt Gosl un dacht an Mutte Wittsch,
„Ja, wenn ick doch bi Muttern wier!“
Un schmitt sich 'ruppe up dei Brutsch
Un geiht gefährlichen tau Kiehr*)
Un schmitt sich 'rüm un stangelt**) mit dei Bein.
Mit einmal rögt sich wat, un seggt doa Ein:
„Ih, Mutte, wat Du werre heft!
So ligg doch ruhig in dat Nest!
Nu heft sei mi dat Aeweberr***) wegreten!“
„Ih, Barre,“ röpt 'ne anne Stimm,

*) tau Kiehr gahn - in Aufregung gerathen. **) stangeln-
strampeln. ***) Aeweberr - Deckbett.

„„So wölte*) Di nich ümme 'rüm
 Un ligg doch ruhtg up den Rüggen
 Un laet en annern Minschen liggen!““
 „„Herr Je!““ röpt Frig. „Na, Gott sei Dank!“
 „„Dat sünd dei Oll'n!““ röpt Gori doa mang.
 „„Dat sünd det Jungs,““ röpt Bahre Schwartz,
 Dei mittewiel na munte ward.
 „Wo fahrt Zug hier der Deuwel her?“
 „„Je doa, doa kân'n wi of nich vör.““
 „„Jh, Jung, wo son'ne Schan'n
 Maakst Du mi hier in frömden Kan'n?
 Un driffst hier son'ne Kondewiten,
 Dat s' Di in't Lock herinne schmielen?““
 „„Jh, Bahre, maakt man keinen Larm!
 Ji sitt't hier sülvst, dat Gott erbarm,
 Un nu willst Ji up uns hier schellen?““
 „„Nee, Frig, mien Söhn, dat will ick di betellen,“
 Seggt Witt, „worüm wi beir, dien Bahre un as ick,
 So quanswies**) in 't Prison hier sitten:
 Süh, kief“ — „„Jh wo,““ seggt Schwartz un
 stödt oll Witten,

*) wöltern - wälzen. **) quanswies - zum Schein; auch - von ungefähr.

„„Dit wier doch werre mal en Stück! —

Du, dumme Hund!““ seggt hei em in dei Uhren,

„„Doe geiht jo dei Respect beluren.

Büßt denn nich klauß? Wat bruuken s' dat tau weiten?

Dat sünd uns' eigen Heimlichkeiten.““

„Ih, Barre,“ seggt oll Witt em heimlich t'rüg,

„Wo wier dat möglich! Wo kannst Du dat glöben!

Wo war 't mi den Respect begeben!

Ich b ün kein Nahr, nee! Ich verrahr uns nich. —

Si, dummen Jungs,“ seggt hei, „wo glöben Si,

Dat wi hier sitten wegen Prügelie?

Bon wegen uns're Dugend sünd wi hier

Un wegen dugendsame Saaken,

Un wiel wi hahren kein Quartier,

So behren s' hier Quartier uns maaken.“

„„Ih wat!““ seggt Schwartz, „„dat Best is bi den Kram,

Dat wi uns sünnen hier tausam,

Bon Dugend rehr wi up en anne Mal.

Un wes't man still un leggt Zug ruhig dal.““



Cap. 42.

Wo dei Auditer*) sei venahmen,
Un sei ut dat Prison 'rut kamen.

Na, dat geschehg, un Morgens gegen achten,
Dunn würr dei Ddagh denn apen schlaaten,
Un uns' Gesellschaft 'rute laaten
Un wat noch süs bi ehr dehr äwenachten.
Oh Gott, wo müßt oll Schwart sich dunn schaniren,
As f' all up einen Hümpel**) wieren,
As all sien saubern Schlapkollegen
So an sien Näs' voräwetögen.
„Ach, Larre,“ seggt hei lies' tau Witten,
„Mang desen Bröhl***) so mang tau sitten!
Un wier'n dei Jungs man nich bi uns!
Hauptsächlich is 't man um dei Jungs.
Nee, so 'ne Schan'n börr siene eignen Rinne!“

*) Auditer - Auditor. So werden die jungen Juristen in
Mecklenburg genannt, die sich zur Amtscarriere heranbilden.
) Hümpel - Haufen. *) Bröhl - eine Lumpensammlung; Wust.

Dat helpt nu äwe nich, sei möten mit herinne;
Un as sei 'rinne fahnen, dunn satt doa
En Mann, den näumten s': Rewrendoa*) —
Du Schwarten seeg hei so, as so'n Auditer an —
Un ein Kunstable stünn doabi.
Nah desen müßten s' also 'ran,
Un nu güng los dei Fragerie:
Woher? Wohen? Worüm? Weswegen?
Wo em dei Pölezei hahr fregen?
Un wat dei Grund tau't Arretiren was?
Un wo dat stünn mit sienen Paß?
Du Schwart, dei gaw sich ganz gedüllig
Un bleew em of kein Antwort schüllig,
Doch as hei dat betellen füll,
Wo dat mit em so kamen wier,
Dunn seggt hei: „Herr Auditer, ja, ick will
Bei Saaf Sei ganz genau betellen,
Doch, seihn S', uns' Jungs, dei stahen hier,
Un dat kunn uns in Nahdeil stellen.“
Na, Frig un Corl, dei würren 'rute bröcht,
Un Schwart füng an: „Na, wie geseegt,
*) Rewrendoa. Referendar.

Doa kam ich von dei Zesebahn
Un will nah Heindrich Pastern gahn;
Ich säuf*) un säuf, ich gah un gah,
Ich frag, ich dauh; je ja! je ja!
Kein Deuwel wies't mi doa Bescheid,
Bst't endlich düste waren deiht.
Ich gah nu noch herüm in'n Düstern:
„Je,“ segg ich endlich, „Schwart, wo is't?
Du warst am En'n Di noch bebistern.**)
Wenn Du des' Nacht doch wo tau blieben wüßt.“
Dunn kümmt en Mann dei Straat hendal,
Den'n rehr ich an: „Oh segg'n Sei mich doch mal,
Wo könn ich äwer Nacht woll bleiben?“
„„„Ich, gahn Sei doch in'n Danzlokal,
Doa kün'n Sei sitten nah Belieben!““
„Na,“ segg ich, „woans thät denn das woll sein?
Wo wär denn so'ne Danzgeschicht?“
„„„Hier linkschen,““ seggt hei, „„„hier ganz dicht,
Hier komm'n Sie mit mich man herein.““
Ich also mit em doa herin.
Un, Herr Auditer, seihn S', ich bün

*) säufen - suchen. **) bebistern - verirren.

Of nich en Spierken *) schreckhaft von Person,
Doch as ick Barre Witten seih
Doa in dei Danzkamedie stahn
Un mitren mang mit in dei Reih,
En schmuckes Fruugensminsch an siene Sied,
Mit dei hei sich doa rümme tüht,
Dunn was't mi grar, as füll'ck Koppheste gahn;
Wien eigen Dogen wull'ck nich truugen,
Ick segg Sei, Herr, dunnn würr mi gruugen.
Doch endlich raup ick: „Barre Witt,
Wo? Hett Di denn in dienen ollen Dagen
Leibhaftig hier der Deuwel bi den Kragen?“
Un, seihn Sei, Herr, as ick dit raupen dauh,
Dunn steiht oll Witt un grient mi tau
Un winkt un plinkt un maaft son' Mierken, **)
Un rift ***) vör Freuden sich dei Hänn
Un klappt vör Lust sich up dei Len'n
Un ahnt sich dat of nich en Spierken,
In wat för Hänn het wesen dehr.
Mi äwe fehm hei liefster Welt so vör

*) en Spierken - ein Bißchen, ein Weniges. **) Mierken - komisches Mienenspiel; Fragen. ***) rift - reißt.

Als dei belorne Sohn ut't niege Testament,
Dei blinlings in sien Unglück rönnt;
Von den'n ein Bild ick in dei Stuw hew hängen:
„Wo, Barre,“ segg ick, „schämst Di nich?
Wit so'ne Saak. Di tau bemengen,
Mit dei Person Di hentau stellen!
Gliek kümmt mi mit! Gliek up dei Stell!“
„„Ih, Barre, kief! Süh! Dei Mamsell““
„Ih, hett sich hier wat tau mamsellen!
Dat 's kein Mamsell, dat is ein Bagel!“ —
Un, Herr Auditor, 't was en Bagel. —
Ick krieg em also bi den Kragen,
Un knapp*) hew ick em 'rute tagen,
Dunn ward dat denn nu ein Getagel,**)
Dunn schlogen s' all nu up uns in.
Un, Herr, wenn ick in'n Rechten bün,
Denn wehr 'ck mi ok, so gaut ick kann.
Dunn kam dei Pölezei nu 'ran
Un schmeet uns in dat Lock herrinne,
Doo sün'n wi denn uns' beiden Kinne,
Dei is 't benah ganz grar so gahn.

*) knapp - kaum. **) Getagel - Prügelei.

Un, Herr Auditer, seih'n S', so is't!
Un ick müßt leigen, wenn ick't bete wüßt."
„„Ja, Herr Auditer,““ seggt oll Witt,
„„Ein jere hier von uns, dei sitt,
Wiel dat wi wüßten nich Bescheid
Un denn of wegen uns're Dugendsamlichkeit.
Un doarüm, Herr, hebb'n wi hier seeten.“
Na, dei Auditer grient en Bäten,
Un as hei sich doavon behr awesühren,
Dat s' iehrlieh Lühr in'n Ganzen wieren,
Dunn leet hei s' gahn un sorgt doavdr,
Dat ein von sien Kunstblers ehr
Nah Heindrich Pastern wiesen behr.



Cap. 43.

Wo Witt en Regen prophezeiht,
Un wo 't of würllich regen deiht.
„Herr Heindrich,“ seggt oll Schwartz, „nu sünd wi werre hier.“
„„Ja, Nahiwe Schwartz, dat hew 't ni dacht.““

„Un,“ seggt oll Schwartz, „seihn S', äwe Nacht,
Dunn äwelähr 'ck mi dat, dat't woll am besten wier,
Wenn wi dat Reisen wesen leeten.

Wi hebb'n bei Nacht in't Lock all seeten,

Un uns is all so bäh! passirt;

Ich hew 'e naug doabon up mienen Part.“

„„Ja,““ seggt oll Witt, „„ja, Nahwe Schwartz —
Gottlob! wi sünd ut den Kabutte*) —

Ich glöw nu sülvst, am Besten wier't,

Wi reisen nu man trög nah Mutte.““

„Ja, Barre, dat is licht geseegt,

Wo ward uns dat denn äwerst fleeren,

Wenn unse Dösch tau Huus uns frögt,

Ob wi in Bellig'n wesen behren,

Un wo 't uns up dei Reis' is gahn.

Wo säl'n wi ehr woll Antwort stahn?“

„„Dat helpt doch nich!““ seggt Pastors Heindrich,

„„Doe möt denn nu en Jereein sich

Herute wickeln, as hei fann.

*) Kabutte; eigentlich Kumpellkammer; da diese aber häufig das Gefängniß für ungezogene Kinder ist, so wird das Wort auch in dieser Bedeutung gebraucht.

Ich rahr Jug nu, wenn't of en Bäten kost't,
Si set't Jug hüt hier up dei Post,
Denn kam Si morgen früh tau ollen Strelitz an,
Dat anne En'n, dat kânt Si gahn.
Jug Saaken schaff ick von dei Jesebahn
Un schick s' Jug nah. Un paßt mal up:
Mornn Abend noch tau rechte Liedt
Et Si tau Huus all Klütessupp*)""
„Ich glöw benah,“ seggt Schwartz, „dat't so am Besten is.“
„„Doa heft Du Recht,““ seggt Witt, „dat is gewiß.““
„Na, wenn dat uns of Gröschens kost't,
Man tau! Adjus Herr Heindrich!“ seggt oll Schwartz,
„Un, Barre, spaur Di doch! Un Jung's allart!“
Un buurt nich lang', dunn sitt'n s' up dei Post;
Un buurt nich lang', dunn schlafen s' ruhig in,
Un kamen so des Morgens gegen säben
In'n säuten Droom tau ollen Strelitz 'rin.
Hier laaten s' sich en Frühstück geben,
Un doarup buugen**) s' af. Ein jere in Gedanken,
So as dei dühre Liedt, so sacht, so eben,
So schleusen***) sei den Weg entlanken,

*) Klütessupp - Mehlsüßchen in Milch gekocht. **) buugen -
bauen; abbuugen - abziehen. ***) schleusen - schlendern.

So gahn sei mit enanne furt,
Un keine reht en orndlich Wurt.
Twoars reht Corl Witt woll mal in't Blag herin,
Un Bahre Witt maakt of woll mal en Schnack,
Doch Schwart blift arg in sienem Sinn,
Hei 's falsch, *) hei argert sich doch lästerlich,
Dat hei möt unverrichte Saak
Nah Muttern un in't Dörp taurügg.
Oh Gott! wat würr dei Dilsch woll seggen!
Wo künn hei't in dei Laufunft waagen
Un in en Striet mit ehr sich leggen!
Hei hahr süß all den Rörtsten tagen;
Nu, dat des' dumme Reis' kam noch doatau,
Nu hahr hei jo woll goa fein Rauh.
Fritz Schwart wler voll von Lust un Freur,
Hei güng en schönen Dogenblick entgegen,
Hei dacht doaran, wenn sei sich beir,
Hei un sien Dürten, werre seegen.
Corl Witten dehr't in'n Ganzen nich beschlagen.
Den gräunen Klee drock künn hei dragen,
So gaut in'n Dörp as tau Berlin,

*) falsch - verbrießlich.

Un wo hei 'n drög, doa müßt hei Mäter sien.

Oh Witt dacht an dat Heugraßmeihn.

Un nebenbi ok an dat Weere.

„Mi will dat schier bedünken,“ säht 'e,

„Paßt Zi mal up, Zi sält mal seihn,

Wi war'n noch ein Gewitter kriegén;

In'n Abend ward dat so upstiegen,

Dat schwulft*) so up, dat is so schmäul,

Dat Weere liggt so in't Gewänhl,

Dat landagt**) so, dei fleig', dei steekt,

Un wenn dei Wind nich' rüm gahn ward,

Un wenn't taulegt sich nich betreckt,

Denn war wi hüt noch klätenatt.“

„„Ih, Barre, wenn dat dit bloß wier,““ seggt Schwartz,

„„Mit einen natten Buckel würr'n woll floa,

Doch paß mal up, wi krieg'n en nattes Joah,

Wi sitten schön in dei Belegenheit;

Du fast mal seihn, wo uns dat geiht.

Dei Saak dei nimmt en klät'rig***) En'n;

*) schwulken; vom Aufstürmen der Gewitterwolken gebraucht.

**) dat Weere landagt, ist eine witzige Redensart mit der ein Wetter bezeichnet wird, dessen Ausschlag noch unentschieden ist.

***) klät'rig - erbärmlich.

Ich müßt mien Dillsch jo doch nich fen'n." "
„Dat Best is, Barre, wenn w' uns goa nich rüppeln.*)
Laat s' seggen, Barre, wat sei will;
Segg goa nicks, schwieg Du reining still! —
Süh, kiek, nu fängt 't all an tau drüppeln." *)
Sei wieren nu all in ehr Gegend,
Ehr Döörp, dat lag all dichting vör;
Un't duurt nich all tau lang, dunn regen't,
As wenn't up Buuren regen dehr.
Oll Schwartz nam Fritzen nu bi Sied
Un sähr: „Fritz, Sähn, nu hör!
Ich frag Di, ob ich nich tau alle Tiedt
As ein rechtschaffen Bahre tau Di wier?
Heer ick nich för Di sorgt, as för mien einzigst Kind?
Antwort mi mal! Wull ick nich stets Dien Best?“
„Ja, Bahre," " seggt Fritz Schwartz, „Si sünd
As Bahre ümme tau mi west." "
„Un dat will ick of ümme blieben!
Un mit Dien Friererie, doa fast mal seihn,
Doa war 'ck Di wiesen, dat ick gaut dat mein,
Doa war ick Di den Rüggen stieben.

*) drüppeln = tröpfeln.

Un wenn uns' Mutte sich doa gegen leggt,
Denn kumm nah mi!
Ich stah Di bi,
Du fast mit Dürten woll taurecht.
Doch nu mößt Du mi nich belaaen —
Mien Arbeit kann 'ck noch ümme woahren —
Doch süh, en Mann in mienen Joahren,
Dei mag sich nich utflöhen laaten;
Un Mutte is siehr hastig, as Du weist.
Wenn Du nu so vöran gahn deihst
Un bringst dei Saak en Vätern in dat Hien,
Süh denn, mien Söhn, denn künn dat sien,
Dat Mutte sich bescheiden dehr
Un mi nick in ehr Bosheit sähr.
Up't Leigen bruuckst Du grar Dt nich tau leggen,
Denn Lügen, Söhn, süh, dat sünd Lügen!
Dei Woahrheit bruuckst ehr äwe of nich seggen,
Dei müggst vör ehr of grar nich bägen.*)
Du mößt so twischen beiden gahn:
Nah Bellig'n wier wi lust nich kamen,
Dei Fruurigkeit, dei hahr uns äwenahmen,

*) bägen - taugen.

Dat hahrt uns so sühr jamuern dahn,
Dat wi sei hier so ganz bewais't
Un ganz alleine sitten laaten,
Dunn hahren wi uns fort entschlaaten
Un wieren letwerst trügg man reis't.
So ungefähr, so'n Bäten sien,
Möst Du dat unner'n Haut ehr geben:
Doch, Frig, mien Sähn, bi Leibes Leben
Betell nich, dat in't Pock wi dehren sien,
Of jo nich, dat w' in Strelitz arreirt,
Un jo nich von dat Geld! — Mien Sähn, nich von dat Geld! —
Du weist, wo Mutte doarup höllt —
Of nich, wat in den Holt uns is passirt,
Un dat s' mi 'rut ut dei Ramedi schmeeten
Un up dei Jesebahn mi sitten leeten.
Wenn Du von dei Geschichten Hals deihst geben,*)
Denn hew 'ck kein ruh'ge Stunn' in mienen ganzen Leben."
Frig sähr, hei würt sien Muhl woll hollen,
Un güng mit Gorlen af. Dei beiden Ollen,
Dei setten sich nu achter'n Durenrämel,**)
Wiel dat gefährlich regen dehr.

*) Hals geben - antworten, berichten, **) Rämél - Rain.

Doa seeten sei denn nu en Strämel,*)

Ganz still den Kopp in ehre Hand gestüt't,

Bet dat oll Schwartz tau Witten fähr:

„Wat is dat Leben, Varre Witt?“

„„Dat is gewiß,““ seggt Witt, „„Doa heßt Du Recht!
Dat hew ich Di jo ümme seggt.““

„Wat is dat Leben, wenn man dat betracht't?

Bedenk' doch mal, vör fort acht Dagen,

Dunn seet wi hier up unsen Wagen,

Un, Varre, — wer hahr dat woll dacht? —

Nu sitt wi hier in'n vullen Regen,

Grar as dei Pogggen sitt wi hier!

Na, laa't tum Deuwel regen. Mienentwegen!

Wenn doomit dat bebi man wier.“

„„Dat segg ich ok,““ seggt Nahwe Witt,

„Wenn dat man wier bebi doomit!““

„Wat is dat Leben?“ seggt oll Schwartz.

„Dat's grar so, as en Haaf ahn Jesen,

As 'ne Egt†) ahn Linn,††)

As en Hund ahn Start.

*, Strämel, eigentlich - Streifen; hier: eine Zeit lang.

†) Egt - Egge. ††) Linn - Zinken.

Un, Barre, dat will 'ck Di bewiesen.

Gut süll'n wi nu, wer weit wo, sin,

Un wi sitt hier gar as dei Mahren,

As wenn wi Prenzlau verahren hahren."

"Doa heft Du Recht: so sitt wi hier,

Un täuben, bet dat bete wad,

Un kân'n, wer weit wo lang' noch luuren.

Un i ck hew of so mien Betrachtung hatt,

Wo dat woll möglich wesen kann:

Ick hew dei beiden Stäweln an

Un hew den einen Strump beluuren.

Du frögst mi woll: „Wat is dat Leben?"

Du frag 'ck Di of: „Wo is mien Strump woll bleben?"

„Den Strump? Wo? Heft Du Dienen Schick?

Den Stäwel an, un denn den Strump belieren?

Doa kann jo Ein sich vör befiiren.

Dat wier so doch en grunglich Stück!"

„Dat segg ick of. Dat is gewiß.

Dit weit 'ck doch goa nich, wo dat möglich is!

Ick bün doch süs nich so, doch sihr vörsichtig "

„Doabon schwieg still! Nee, doarin hüft du richtig,

Un doarin hüft du as en woahres Kind.

'T is gaut, dat wi tau Huus nu sünd,

Du hahst jo woll noch Muns veluren:
Von dienen Kopp dei langen Uhren
Un desen sülvst herunne von den Rump?
Nee, Kinne, Lühr, veliert den Strump
Un hett den Stäwel an! Na, dit's !"



Cap. 44.

Wo Fritz kam nah dat Dörp herin,
Un wen hei doa bi Muttern sünn.

As sei so rumtenixen mit enanne,
Dunn gahn uns' beiden Jungs, uns' Gork un Fritz,
Tausamem nah dat Dörp heranne.
Dit was des Nahmiddags so hentau fiew.
Fritz Schwartz, dei hahr en Schritt an sienem Vieu,
Dat Gork man knapp tau folgen kün —
Dat Können was benah tau arg —
Un woahrt nich lang', dunns stün'n set up en Barg
Un felen in dat Dörp herin.

Oh, wo so truut un seelig is't,
Wenn Eine so tumerstenmal
Rickt up sien Bahres Huus hendal,
Wenn hei vörhen hett scheiden müßt.

Doch dreimal höge schleiht dat Hart,
Wenn Eine weit, dat vull un warm
Um em sich ringt en weiken Arm,
Bei nimmemehr em laaten ward.

So schlog Fritz Schwarten of dat Hart,
As hei dat Dörp tau seihen kreeg,
As hei sien Bahres Strohdack seeg;
As 't ümme höge ut dei grünen Böm
Mit siene Gast*) herute kehrt.

Wo kolt was doch sien Hart em west,
As hei was in dei wiere Welt!

Wo warm leet em sien olles Nest!

So'n Strohdack is dat allebest,

So'n Strohdack doch vör Allen gelt!

Wenn dei Aust ansteiht,**)

Un dei Sünne dalgläut,

*) Gast - First. **) anstahn - bevorstehen, anfangen.

Un dei Krei up dat Hafelwart*) jappyt;
Wenn dei Schweit dal löpt,
Un dei Hofhund schlöpt,
Un nah Fleigen mal denn un wenn schnappt,
Is dat Strohdack so kühhl un dat Huus is so still,
Un blos hen un wenn summt doa 'ne Fleig',
Un uns' Bahre, dei schnorkt, blos uns' Mutte hett't hill,
Un Jehanning, dei hoahrt*) sich dei Seiß**) up den Süll,
Un uns' Jöching, dei schlöpt in dei Weig'.

Wenn dei Ahr'boa tüht,
Un dat Gaus'volk schriet
Aewe Stoppeln un Felle so kahl;
Wenn dei Stormwind suuf't,
Nem dei Fast 'rüm bruuf't,
Un dei Regen in Gäten*) gütt dal,
Steiht uns' Bahre, Jehann un oll Schnur up dei Dähl,
Un dei Dreischlag, dei klappt denn man so,
Un uns' Mutte, dei sorgt denn für Fleisch un för Mehl,
Dat of jo tau 'ne lustige Aufköst*) nicks fehl,
Un wi Gdahren, wi spälen in 't Stroh.

*) Hafelwart - eine Art Zaun. **) hoahren - haaren, d.
h. haarscharf machen. †) Seiß - Sense.

Wenn dei Jessblaum wass't,
Un dei Hartboß*) bast,
Un bi Nacht luut hult denn dei See,
Wenn dei Boß heisch**) bläkt,
Un dei Koltraw treckt
Un bör Frost kraft 'raw ut dei Höh;
Ach, denn is dat so warm un behaglich doarin'n,
Denn sitt Bahre an'n Ab'n mit dei Schmöl, ***)
Un dei Dulsch un dei Dierns, dei sitten un spin'n,
Un Jehanning deiht Fieken dei Bessen denn bin'n,
Un wi Gwahren, wi spälen Westeek.

Un ünne neege kamen f' ranne.
Hier maakt dei Weg in't Dörp herin 'ne Krümm,
Hier gahn sei Beir nu utenanne:
Gorl geiht hier linksch, un Frits geiht rechtsch herüm.
So recht vull säute Leiwsgedanken
Geiht hei den Hautstiege nu entlanke,
Dei hengeiht nah sien Wahres Hauw.
Doa steiht hei an den Röstegoahren.
Süll hei sien Dürten nich getwoahren?

*) Hartboß - ein tiefer Eisriß. **) heisch - heiser.

***) Schmöl - Tabackspfeife.

Hei kickt henäwe nah dei Laun,
Dei Gleereblaumen sünd bebläut,
Un, wat hei kickt, kein Dürten steiht,
Wo sei eins seelig stün'n tausamen,
Un helt mit Leiw em doa willkommen
Un kickt em leiflich an un froh. —
Du dumme Jung, dat regent jo! —

Wat Gine dröömst sich hett so säut,
Dat dröpt mendag' nich in;
Un wenn hei d'räwe truurig steiht,
Denn kann 't indrapen sin —

Fritz süßt un geiht un kümmt an Bahres Huus,
Doa is 't so still, doa rögt sich keine Muus,
Blos dot dei Regen plarrert*) dal.
Fritz geiht nu 'ranne an dei Döah —
Je süh! Nu kief! — mit einem Mal
Springt dei oll dämlich Strom nu vda
Un bläht em an. — Wo? dei oll Hund,
Dei is jo woll ganz ungesund? —
Wo? kennst Du Dienen Herrn nich mihr? —
Je süh! Nu kief! Wo geiht hei nu tau Rühr! —

*) plarrern = plätschern.

Un springt tau Höcht, so hoch hei kann,
Un üm em 'rüm un talkst*) em an,
Un in den Start, ein jeres Hoa,
Dat röyt: Hurah! uns' Fritz is werre doa!
Fritz geiht nu 'ruppe nah dei Dähl,
Of doa noch keine Minschenseel.
Hei geiht nu an dei Stubendöah,
Hei sött dei Klink, hei böahrt s' tau Höcht;
- Dei Döah geiht up un as hei 'rinne trett,
Dunn sitt sien Dürten doa un Mutte sitt bi ehr
Un hett den Arm ehr üm dei Schullern leggt
Un drückt sei an sich 'ranne woll un bet
Un straakt so fründlich ehr dei Backen
Un is so iewrig in dat Schnacken,
Dat sei den Jungen goa nich hört,
Un seggt: „Laat dat man sin, mien leiw lütt Dürt,
Den Du'n, den war 't mi richtig köpen,
Wenn hei taurig kümmt von sien Rümmeströpen.
Hett hei den Jungen weg uns bröcht,
Denn fall hei'n uns of werre bringen,
Un wenn hei gegen Di sich leggt,

*) talksen - auf widerwärtige Weise berühren.

Denn paß mal up! denn war 't em klingen."
Mit einmal ward sei Fritzen nu gewoah:
„Herr Jesus, Dürten! Rinne, Lühr!
Doa steiht hei sülvsten ganz un goa,
As wenn hei dat persönlich wier. —
Jung! Fritz! — Spreck, Bengel! Späuckst Du hier?"
„„Nee Mutte! . . . ““ — „Jung, wo kümmt du hea?
Wo kümmt Du in dei Stubendöah?"
Un doomit bruukt sei nu Gewalt
Un ritt em in dei Stuw herümme
Un küßt em, dat dat man so knallt,
Un rehr un deiht un frögt emümme:
„Fritz, Jung, wo kümmt Du Bengel her?
Un wenn hei't seggen will, denn föllt s' em in dei Rehr:
„Betell! Wo is Di dat denn gahn?
Wo is denn Wahre? Kümmt denn dei nich mit?
Un wo is Corl un Nahwe Witt?
Un süßt Du doa nich Dürten stahn?
Du büßt noch just so dämlich bleben!
Wat geiht nich 'ran, Du Dummerjahn!
Wißt Du denn keinen Ruß ehr geben?"

Un Dürten steiht von Schuuren*) äwegaaten

*) Schuur - Schauer.

Dei säutste Freur ehr ut dei Dogen lücht,
Doch schäm'ge Schu,*) dei will ehr nich belaaen
Un malt ehr Rosen up dat Angesicht.
Ehr is, as wier dei Himmel apen schlaaten,
In den'n sei seelig 'rinne trehren mügg,
Doch eine Stimm, dei röpt: „Holt an! Taurügg!
Bör Minschenkinne is dei Himmel nich!“

Un denn mal is't, as wier sei up dei See,
Wo rund um ehr dei willen Bülgen**) schlögen,
Bald in dei deipe Grund, bald up dei Höh,
Wo Hagelstörn mit düstre Wulken jögen;
As winkt ehr nu dei Haben in dei Näh,
Wo Blaumen bläuhn un Nachtigalen schlögen,
Un eine Stimm, dei reep: „Kumm, armes Kind!
Böräwebruuf't sünd Weere nu un Wind.“

Dat hahr sich Fritz denn doch nich drömt,
As hei sich an den Goahren grämt,
Dat so'n Willkam em waren dehr,
Dat Mutte sülvsten tau em sähr,
Hei süll sien leiw lütt Dürten küssen.

*) Schu - Schen. **) Bülgen - Wellen.

Doch as heif' tog an sich heranne,
Dunn fohrt dei Dussch doa werre twischen
Un reet sei werre utenanne
Un dehr em äwer'n Aermel wischen
Un sähr: „Na, Jung, ick glöw noch goa!
Du heft jo nich ein dröges*) Hoa
Un wist uns' Dürten so umsaaten?
Wist Du mal glief uns' Dürten laaten!
Mit Mattigkeit, doa weit 'ck Bescheid,
Dat weit ick, wat dat heiten deht.
Gliek leetst ehr los! — Herr Je, benah hahr ick vegeten,
Du heft jo woll noch goa nicks eten?
Ach Gott, wo mag hei hungrig sin!“
So löpt sei in dei Käk herin.

Un uns' lütt Dürten un-Fritz Schwartz,
Bei seeten nu allein tausamen,
Un wenn dei Jung ehr dehr belahmen,
Denn spröck dat Dog, denn reht dat Hart,
Denn drückt dei Hand, denn schlüng dei Arm,
Un Dürten ehr lütt Rosenmund,
Bei gaw so männig Antwort fund,

*) drög - trocken.

Wenn weiß un warm
Hei s' an sich tog,
Un wenn sien Mund den ehren frog.
Un ümme frog hei't Sülwstig *) werre —
Dei Antwort was doch goa tau säut! —
Un schlog sei of dei Dogen nerre,
Sei gaw doch ümme em Bescheid.

So seeten sei in Seeligkeit
Un rehrten in dei schönsten Spraaken
Dei allewunderschönsten Saaken
Un sung'n dat olle schöne Lied,
Wat, einmal sung'n tau rechte Tiedt,
Dörch't ganze Minschenleben klingt,
Un Jere bloß man einmal singt.



*) dat Sülwstig - dasselbe.

Cap. 45.

Wo Schwart sich 'rinne schliefen dehr,
Un Uns sich an taum Gauren lähr.

Na endlich kümmt denn Mutte werre 'rin,
Sei hahr sich spaurt, so gaut sei kunn,
Doch was s' taum Glücken up wat Warmis besollen,
Dat hahr ehr in dei Käf uphollen.
„So, Frik, nu ett, nu ett Di satt!
Du heßt am En'n jiet desen Morrn
Noch nicks nich mang dei Lähnen hatt? —
Nee! Egg mal, Dürten, kief! Is hei nich gröte worrn? —
Jung, stah mal up! — Dücht't Di 't nich ok? —
So ett doch, Jung, un sett Di dal! —
Dei Wust kümmt eben ut den Noof;
Probier dat Eierühr*) doch mal! —
Wo is Dien Wahre, Jung? Wo is dei bleben?
Jck frag nu all, wer weit wo lang',

*) Eierühr - Rührei.

Warst Du mi endlich Antwort geben?"

„„Ih, Mutte, hevt man keine Bang'!

Unf' Wahre, dei ward of voll kamen,

Dei hett mendag noch nich dat Abenbrodt vepaßt.““

So seeten s' nu un rehrten nu tausamen,

Betellten, schnackten, dehren, frögen,

Dunn — in den Schummerabend*) was 't —

Dunn dehr sich up dei Dähl wat rögen,

Un Schwart kümmt as so'n armen Sünne

Ganz sachtig nah bei Döah herinne;

Doch iehr hei 'rin kümmt in dei Döah,

Schüfft hei tau ierst den Röstte vda,

Den'n dehr hei unnewegs upstaaken,**)

Dei füll oll Schwartzsch ierst handlich***) maaken.

„Gun Abend!“ seggt dei Röstte. — „„Gun Abend!““ seggt
dei Dd.

„„Na, sünd Zi All noch will un woll?

Un heßt Du mienen Breif nich fregen?

Herr Je! Wat is dat för en Regen,

Ich bün so natt grar as en Hund.““

*) Schummerabend - Zwielft. **) upstaaken - auf-
beln. ***) handlich - leicht zu behandeln.

„Ja“ seggt dei Ollsch, „Du olle Bagelbunt!
Lettst mi dat Kind alleine loopen?
Wat kam Zi Weir denn nich tau hopen?“
„„Das hätt er bloß aus Gutheit dahn,
Aus Liebsverhältnissen zu Dir,
Das hätt Dir möglich Scharen dahn,
Wenn er mit eins persönlich hier
Ahn Vorbemeldung wär herinne kommen;
Du hättst aus Fröhlichkeit den Dob davon genommen.““
„Ih, doavon hahr 't just of kein Scharen nahmen,“
Seggt Schwartz; „dat dehr sich of woll schicken.
Doch, Varre, wist nich mit mi kamen?
Ick hew en Hauhn mit Di tau plücken.“
Un nu treckt s' mit den Rüste in dei Eck herin
Un füng doa an, em tau betellen,
Dat, wenn dat güng nah ehren Sinn,
Fris un sien Dürten Hochtiedt höllen.
„Un, Varre,“ seggt sei endlich noch,
„Dörchsetten dauh ick't äwe doch!
Ick will den ollen Bagelbunt mi köpen,
Dit fall sien Straf sin för sien 'Rümmestroyen.“
Un in dei anne Eck, doa stünn
Oll Bahre Schwartz un fähr tau Frigen:

„„„As Waddick un as Weihdaag is mi hüt tau Sinn;
Un, Frig, mien Söhn, wenn i'c of willig bün,
Dat ward Di alltauvähl nich nügen.
Eüh, mit den Rösste würr 'c woll p'rat,
Doch Mutte, paß Du up, blift obsternat ““
„„„Ih, Bahre . . .“ — „„„Ach, wat helpt Dien Rehr!
Wenn dei besuchte Reif' nich wesen dehr!
Mit dei ward f' ümmetau mi quästern.
Un paß mal up: nu kümmt f' mit Barre Röstern
Biel up mi los. Nu getht dei Trödel an.““
Frig schleef sich nu an Dürten 'ran
Un schön mit ehr herute ut dei Dödh,
Un Schwartz freeg nu den Ollen dödh.
Wo dehr f' up em nu in rementen,
Wo maakt sei nu den Ollen dödh!
Wat sähr f' em all vör Gumpelmenten!
Den Rösste stän'n dei Hoa tau Barg.
Oll Schwartz stünn as so'n Sünne doa:
„„„Ih, Mutte, maak 't of nich tau arg! —
Ih, Mutte, laat't nu doch man wesen! —“
„„„So'n Bagelbunt! So'n Rümmeströpmoah!
So bloß vör Lust in'n Lan'n herüm tau dāsen
Un Geld bedauhn un Rinne nehmen! —

Segg, heft dat Kind nich von mi nahmen?““

„Jh, Mutte, “ — „„Holt Dien Muhl! segg ick.

Ich glöw, Du deihst Di goa nich schämen.

Wo? wist Du hier mi grow noch kamen?““

„Na, dit is doch en dulleß Stück!

Ich kam tau Huus, bün klätenatt “

„„Nu höllst Dien Muhl! Ich will doavon nicks weiten.

Du heft nu Dienen Willen hatt.

Doa sittst Du nu mit all Dien Klautigkeiten!

Du heft dei groten Stäre nu besöcht.

Du heft den Jung'n dei Landwirthschaft bibröcht,

Du kannst so vörnehm nu, as Ein

Tau Güstrow up den sapperlotischen Verein

Von 't utlän'nsch Mesuplahren drähnen —

Du magst en up französch all lahren känen —

Nu sittst Du hier as 't söste Rad!

Du heft nu Dienen Willen hatt;

Nu, segg 't Di äwerst, krieg ick mienen!

Von Diene dämlich Reif' will 't nie nich werre rehren,

Nicks seggen will 't doavon in Wühren un in Mienen,

Doabda tast Du nu sin in Frehren,

Doch lettst Du nu nich von Dien nickschen Tuuren

Un föllst mi werre up Dien ollen Schlich'

Un deihst mi mienen Willen nich,
Denn fast mal seihn, denn fast Du 't schön beduuren.
Kortüm! Uns' Fриз, dei fall nu friegen;
Bei Köste Dürt, dei fall hei nehmen!
Un deihst Di nich doatau bequemen,
Denn fast dat Dunnerwetter friegen!""
„Woll, Mutte, woll! In Gottes Namen!
Denn Fриз uu ich, wi sünd all äwerein“
„„„Ich, wo? Dat wier! Dat will'n w' denn doch mal seihn!
Wo? Zi steekt Veir dei Köpp tausamen,
Un hewt besondre Heimlichkeiten,
Un ich, as Mutte, fall doabon nichts weiten?""
„Ich, Mutte, laat dat nu man sin!
Kief, Barre Köste steiht hier bi,
Den'n möt w' doch fragen, ob hei in dei Frie
Mit siene Dochter willigt in.
Na, Barre, wat seggst Du doatau?“
„„„Was ich zu dies Verhältniß sagen dauh?
Ich sag: das is mich viele Ehr!
Un wenn ich so as Dürten wär,
Denn langt' ich zu gleich unbesehns;
Denn in die Schul, da macht mich keins
Von all die Kinder so'n Bläsir

Als Fritz. Er wär stets mit Manier.
Un auch Herr Paster seggt, daß in die Kinneliehr
Er stets verständ'gen Antwort gäbe.
In Erdbeschreibung woar Corl Witt ihn äwe,
Auch in die Fassung un auch in den Breis,
Auch könn er sich ein besser Ansehn geben —
Er trug zu dunnenmal die Müß all ümmer scheiß —
Doch in die Dugenden, doa wier uns' Fritz em äwelegen,
Un doarüm sag' ich „Ja,“ in Dürten ehren Namen,
Dat sie mit Fritzgen kümmt tausamen;
Denn 't Worm hat auf die Leht sich sehr bedräumt
Un hat ihn recht von Herzen leitwt.
Gottlob, dat dit 'ne Endschaft nimmt,
Un sie aus dieß Verhältniß kümmt!““



Cap. 46.

Dit is dat leyt un't lustigste von allen,
Un up dei Hochtielt sall 't uns woll gefallen.

So was nu endlich All'ns in'n Kloaren.
Dei Aust, dei kam, un dichte Dahren,
Dei luurten bloß up Seiß un Hart.

Un'n Dag nah dat Jacoby-Mark,
Dunn meiht Fritz Schwartz, un Dürten bünne;
Un wenn sei nich mit kamen künne,
Wat in dei Jerst passirt woll mal,
Denn lähr Fritz Schwartz dei Seß hendal
Un rögt dei' Garben ehr tausamen,
Dat s' in dei Reih dehr werre kamen.
Un as dei Rogg drög wesen dehr,
Dunn staakt Fritz Schwartz, un Dürten löhr,
Un löhr so glatt un löhr so grar,
As wenn s' von lütt up lahren hahr.
Un Schwartz, dei lacht so in sich 'rin
Un röpt: „Na, Mutte, funim doch schwinn
Un kief Di mal dat Gäure an,
Ob 't Eine bäte lahren kann.
Dat löhr uns' Dürt, um Keine löb dat grate!“
„„„Ich, wo?“ seggt Schwartz. „„„Wo is dat möglich, Vahre!
So'n Gäure lahren un denn Hochdütsch rehren
Un wunderschöne Vers' herbehren?
Un lesen kann s' ok schräben Schrift?
Nee, so'ne Schwiegedochte gift't
Up deese ganze Welt nich mihr!“
„Ja, Barresch,“ seggt oll Witt, „doa heft Du Recht.

Hew isch Di dat nich ümme seggt?

Ich wull, dat dat mien Schwiegedochte wier,

Dat sich mien Gosl bei nahmen hahr."

„„Dat wier,““ seggt Schwartz, „„doch um dei Diern
man Schar!

Nee, Barre Witt, dat Du 't man weist:

Mien Schwiegedochte is 't, un blieben deicht f' 't!""

Bei Harwst, bei kummt, un Dürten neicht ehr Ein'n
Un stoppt ehr Verrn, un Fritz les't in den Klenne,
Man bloß um doch tau weiten, wenn 'e
Bei Friedag nah Micheli wesen kunn.

„Nee,“ seggt oll Schwartz, „nee, Barre Suhr,
Wo hett dei Jung verännert sien Natur,
Dat hei nu ümme in den Klenne leßt!

Dat Klenneren is mendag' sien Saak nich west."

„„Die Menschheit liehrt mendag' nich ut,““

Seggt Suhr, „„un wenn er klenneren duht,

Denn will er in der Witt' rung profentiren;

Ob das woll Tiedt is, Nahmatt intauführen.““

Bei Friedag kam, dei Klocken klängen,

Als Fritz un Dürten Sied an Sied

Tausamen nah dei Kirch hengüngen,

Denn hüt is Friedag, hüt ward friet.

Un Schult un Bolt un Schnur un Witt
Un all dei Barrern gahen mit,
Un ehre Wiewe achte an,
So geiht dat nah dei Kirch heran.
Dei Klocken klüng'n noch nie as hüt:
„Nee, hürt, wo Suhr dei Klocken tüht!“
Dat himmelt un beiert, dat lürrt un klingt:
„Nee, hürt, wo dei Rüste dat 'rute bringt!
Wat hölt hei för Tact, wat hett hei för Schlag!
Hüt is of sien Dürten ehr Jhrendag!“
Dei Gäst, dei gahn gesezt tausamen,
Doch as sei an dei Kirchddah kamen,
Dunn ward 't 'ne Unrauh in dei Reihn:
„Wat is 'e los? Wat sall gescheihn?“
Un Mutte Schwartzsch, so hastig, as sei kann,
Dei drängt sich dörch un kümmt nah Dürten 'ran
Un weint un roahrt un seggt un röpt:
„Ach Gott, wo sich dat schrecklich dröpt!
Hier up dat sülwstig Glack, mien leiwes Kind,
Mien leiwes Döchting, wo wi jegund sünd,
Doa hew 't Di mal eins schändlich 'runne reeten.
Segg Kind! Segg Döchting: Kannst Du dat begeeten?“
Un Dürten schlüng üm ehr den Arm,

Un Fritz, dei straakt sei truu un still,
Un tröst't un dehr un stillt den Arm
Un treckt sei äwer'n Kirchensüll.

„Ja,“ seggt oll Schwartz, wenn s' of den Deuwel heit
Un up dei Achtebein sich set't;

Ehr Hart, süh, Barre, dat is echt.“

„„„„„Ich, woll!“““ seggt Witt, „„„„„dat hew id äümme seggt.“““

Un vör den Altoa stünn dei Herr Pastor;
Un woahrt nich lang', dunn kümmt of Köste Suhr.
Wo heit dei 't hild! Hei kümmt benah in'n Draf
Un wischt den Schweit sich von dat Lürren af.
Wat för 'ne Men un wat för 'n Ansehn hahr 'e!
Hei was hüt duuwelt hier, as Köste un as Vahre.
Un dei Herr Pastor höll nu siene Nehr
Un reht von Leid un reht von Freur,
Bei ehr bedrapen würr in ehren niegen Stand.
Un as heit 't ehr utdüren dehr,
Wat Leitwen wier, dunn drückten Beir
Tau gliche Liebt sich still bei Hand;
Un as hei s' frog, ob sei sich hebbben wullen
In Freur un Leid tau Mann un Fru
Un leben wull'n in Leitw un Fru,
Dunn flüng dat „Ja“ so hell, recht ut den Bullen;

Un as hei s' segen dehr, dunn leep dei Thran
Ehr ut dat Dog so still un sacht,
Ehr was 't, as wier in düstre Nacht
Nu ierst dei rechte Sünne upgahn.

Un nu kam Schwartz dei Kirch entlancken,
Sich bi den Herrn Pasturen tau bedanken
För siene wunderschöne Mehr —
Hei hahr 't of goa tau prächtig maakt —
Un frög, ob em dat päßlich wesen dehr,
Un ob 't em nich gefällig wier,
Un ob hei em nich geben wull dei Ihr
Un nich dei Dussch ehr Gaunesupp probieren.
Un ob dei Fru Pasturin un dei leiwen Rinne
Nicht of en Väten sehmen 'rinne
Un sich nich wull'n en Väten verlustieren.
Un as Herr Pastor sähr, hei würr instellen sich
Mit all sien Volks, mit Hütt un Mütt,
Giern maakt hei so'ne Hochtielt mit,
Dunn gung 't nah Huus denn werre trügg.
Un as dat nu taum Eten gung,
Dunn freeg dei Dussch dat Regiment,
Un trog ehr Bülligkeiten sprüng
Sei 'rüm un wirft un dehr un rönnt

So fir un grelling as 'ne Wachtel
Un störr den Dll'n, hei süll doch staatsche sitten,
Un buten freeg dei Käfsch 'ne Tachtel,
Wiel dat s' dei Haunesuppp oll Witten
In sienen Schoot herin hahr gaaten,
Un nöhrigt doa un nöhrigt hier:
„Jh, Barre Köste, noch en Spier,
Du warst jo doch nich Locke laaten! —
Herr Paster, dit lütt Stückerling noch!“ —
Wobi sei denn ein ganzes Hauhn
Den Paster up den Teller lähr —
„So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Wenn dat nich wier un wenn 't nich dehr,
Denn wull ick nicks nich segg'n un dauhn,
Doa 't äwerst is un dauhn hier deiht,
Un doa dat hier doch rieflich steiht,
So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Man blos dit ein lütt Spierken noch!“
Un dei Herr Paster lett dat Bruutpoa leben —
Dat Weltsich, dat hett of sien Recht —
Up Geistlich dehr hei all den Segen geben,
Du würr hei of noch weltsich 'rute bröcht.
Un Suhr steiht up un höllt 'ne Mehr doagegen:

„In diesen Theilen un vor mienentwegen,
Doa fän'n wir Beiden, doa wir sünd die Ollen,
Mien Barre Schwartz un ick, nichts Anners duhn,
As auf die Einigkeit zu hollen,
In die Verhältniß sünd sie nun.
As regelrechter Vater rehr ich hier,
Von Dürten un nu of von Frigen,
Duht Ihr Euch einmal man vergripen
Un gebt Euch einmal spize Wühr,
Denn würd die Liebschaft fläuten gahn,
Denn ward't Ihr die Bedrießlichkeit gewoah,
Un as 'ne Bogg' up 't Glatties sikt Ihr doa! —
Herr Paster würd mich woll verstahn.
„„Un Vivat hoch!“““ röpt Schwartz, „„för unsre Kinne!“““
„Un Vivat hoch!““ röpt Witt un Alliaufamen,
„Hoch lew .dei Brügam un dei Bruut!“
Un Jöching Schult stört't in dei Döah herinne:
„„Musikanten kam'n! Musikanten kamen!“““
Un wat noch jichtens betnig was,
Dat springt nu up: „„Dei Ditsch un Bänken 'rut!
So, Büring, nu! Nu, Brümme, an dei Wasß!“
Büring fängt nu an tdu fiedeln,
Strickt dei Fiedel, dat dat kriescht:

„Widewidewitt! en schwedschen Hering,

Widewidewitt! den mag ick giern.“

Un bi 't Fiedeln un bi 't Oniedeln

Springt dei Knecht un springt dei Diern. —

„„Un worüm, worüm dat Wesen?““ —

Brümme hett dei Baß in'n Arm —

„„Worüm hler herüm tau schesen?

Un worüm, worüm dei Larm?““

„Wiel Lust is so leiflich, wiel Leiben so säut,

Wiel 't Leben so fort is,“ gift Antwort dei Fläut,

„Wiel Leiben allein doch von Allen besteht,

Wenn Leben un Lust, un wenn Allens begeiht.“

Un Zipperling klimpert den Simmbagen mang:

„„Lütt Kindting, lütt Kindting! Is 't Leben nich lang,

Denn denk doch, wenn denn doch all Ding eins begeiht,

Dat denn doch alleinig Dien Leiben besteht.““

Un lustig söllt in denn dei helle Klarnett:

„Lütt Dürten mag 't lieren! Lütt Dürten mag 't lieren!

Oh, friegt doch bi Tieren! Oh, friegt doch bi Tieren!

Dat Friege, dat Friege, dat Friege is nett!“

Wiegeliien dei schrigt los, un dei Baß rummelt 'rin,

Un dei Simmbagen folgt, Klarnett achte drin!

Un dei Fläut spält so säut: „Wenn of Allens begeiht,

Unf' lütt Dürten ehr Leiben doch ünne besteiht!“

„„Taurig nu! Maaft Platz nu!““ röpt Schwarten

Jehann,

Un Friz un sien Dürten, dei trehren nu an:

„Kief, wo sei so still un so schämlich dal kiest!

Un wo ehr dei Brüjam dei Hän'n so drückt!

Nee, kief doch dei Bruut an, wo schmuck ehr dat lett,

Un wat för 'ne Kron in dei Hoa sei up hett!

Ja, Kiefing, ick segg Di, wenn ick sei ankief,

Kehn Eine hüt Abend, ick friegte em gliek!“

Un doatwischen, doa schrigt nu dei helle Klarnett:

„„Dat Fiegen, dat Fiegen, dat Fiegen is nett!““

Un den Paster sien Heindrich, dei kümmt mit Corlien,

„„Oh, segg doch mal Kiefing, wer mag dat woll sien?““

„„Den Paster sien Heindrich.““ — „Un wer is dei

Diern?“

„„Jh, kennst Du den dei nich? Dat 's Schulten Corlien.““

Un doatwischen, doa schrigt nu dei lütt Biegesien:

„„Widewitwit! Den Heindrich, den mag ick so giern!““

Mit dei Paster Lowiese, doa kümmt nu Corl Witt:

„„Nee, kief, wo den Jungen dei Kleedrock doch sitt!““

„„Ja, Barre, den let't as 'ne römische Fiew,

As reetst Du en Gräunspc den Start ut en Fiew.““

Un mit Wittschen künmt Schwart an, mit Schwartzschen
kümmt Witt.

„Nee, kief doch dei Ollsch an, wat hett s' noch fôr Tritt!
Doch en schönes Stück Arbeit is 't, dei ümtaunwen'n!“

Oll Witt, dei denkt just so; hei spuckt in dei Hân'n.

Un nu tritt oll Schwart up, oll Wittsch achte d'rin:

„Necht dusemang, Barresch, un jo nich tau schwinne!

Bei Beinen hübsch utwärts, un langsam gedreht,

So recht mit Verstand un mit Ihrboarlichkeit!““

In Zehann treckt den Rock ut, den Haut in dei Quer,

Geiht 'ran nah Kief Schulden: „Na, Diern, kumm mal her!“

Un Kief Schulden, dei leggt up sien Schulle ehr Hand,

Un sei rückt an dei Mûg, un sei strift an den Band.

Un bald rechtsch un bald linksch wiewaken sei dwas;

Kief Schulden, dei trippelt un perrt denn so knas,

Un Zehann perrt den Tact, un hei winkt mit dei Hand:

„Noch fire! Noch gresse! Noch dülle, Muskant!“

Un hei bögt sich in 't Knei, un hei weigt up den Bein,

Un Fieken, dei frigt of allmählig dat Dreihn,

Un dei Kalt an den Rock, dei wackelt so drall,

Un nu geht dat den los un: „Nu woahrt Zug man All!

Herr Pastor, dei Lehnen! Corl Schröre, dien Bein!“

Un Zehann, dei segt 'rümme, as hest't nich gesehn!

Un Gori Kräume, Franz Blurf un Gori Duus achte drin!
„Lütt Jöching, mien Söhning! Kumm herking geschwinn!
Sei danzen Di äwe, Du dämliche Jung!“

Un Jehann springt in Gn'n. Herre Je, wo hei sprung!
Wo kann doch ein Mannsmensch so gruglich upperrn!

Un wo jucht hei, un röpt hei: „Solo, meine Herrn!“

Un, dei Thalbarge Scheepe mit dei rohrbunte West,
Wo dei Kterl mit Lütt Piesch in dei Ecken 'rüm fößt!

Un up niemodsch versöcht hei't, so as Keine süs kunn,

Un denn rüggwärts un vörwärts un anners herüm;

Un hei tillfaut't so künzlich un wippelt un hüppt,

As 'ne Katt, wenn s' den Wein in dat Wate hett stippt,

Bet em endlich oll Bolt unverseih'n's gift en Stoot,

Dat hei dal sich möt sett'n up oll Schwartzsch ehren Schoot,

Un dei Viertuurig künmt und dei preuß'sch Nummerek:

„Ich Krischan, so böhr doch dei Wein in dei Höh!“

Un dei engelsche Scheck und dei Blumenplücke künmt:

„Nee wat doch dei Scheepe för'n Anseih'n sich nimmt!“

Un dei Köste künmt 'ranne: „Wo wär's, Herr Pastor?

Was meinen Sie woll?“ — „Was denn, lieber Suhr?“

„Wo wär's, wenn ich in die Verhältnisse trehr

Un mit Barre Schwartzsch mal herüm danzen dehr?“

„Ich wohl doch! Warum sollt' es schließlich nicht sein?

Ich wollt', ich wär' selber noch fixer zu Wein!" "
 Un dei lankingschen Büren un dei Schört von Kalmant,
 Wo scheesen dei beiren dei Dähl nu entlang!
 Un dei Schulten Frig seggt: „Kiek den Köste mal, Diern!
 Tau morgen, doa bruuf 'w kein Katekismus tau liehn."
 Un so geiht dat denn furt, bet dei Küssedanz künmt, —
 Na, wen sich dei Köste tau't Küssen woll nimmt? —
 Un hei geiht nah den Paster heran und hei frögt,
 Ob woll dei Herr Paster tau't Küssen wat seggt:
 „Wär das Küssen entgegen der geistlich Natur?"
 „Ich küssen Sie düchtig! Nur zu, lieber Suhr!" "
 Un dei Köste oll Schwartzchen tau saaten nu frigt,
 Un schnittt ehr doa — schwab! — en voa Küss in't Gesicht:
 „Herr Jes, Barre Köste!" — Un: Lei di, lei di, lei di
 Lei—i—i!
 Un unne den Arm dörch! — schwab! — hett sei noch twei.
 „Wo? dei Köste, dei ward jo woll dämlich noch ganz!"
 Un oll Schwartz, dei bestellt sich den Großvahredanz:
 „Un as uns' Großvahre dei Großmaure nam,
 Doa was uns' Großvahre ein Brüdigam."
 „So, Barresch! Schähn dörch nu! Nu werre nah hör!
 Nu rechtsch üm! Nu linksch üm! Nu werre bequeer!"
 As dei Großvahredanz nu is richtig tau En'n,

Dunn setten dei Ollen tau't Schaapsköpp sich hen:
„Kreuz Kringel un Tweiback! Un nu nochmal Kää!
Un Ruten herut! Bedein mal Kalää!“
Un dei Schmidt uten Döörp, dei Rade vesteiht't,
Von wat hei oll Witten sien Koaten woll weit? —
„Adjüs of, Herr Paster! Na will'n Sei all gahn?
Bei Klock, dei hett eben jo twölven ierst schlahn. —
Adjüs, Fru Pasturin! na, vähl schönen Dank!
Gahn S' jo nich hier linksch an dei Messtuhl entlanf! —
Frig, — Bengel, wo büßt du? — Kumm her mit dei Lucht!
Un lücht, dat Fru Pastern dat Schnubbeln nich frigt! —
Wo is denn dei Bengel? — Neel, kiekt doch mal an,
Wo Ein so vegetern doch wesen kann! —
Na, nehmen S' nich äwel! Ich fühlwsten kahn mit.
Barre Volt, nimmi mien Koarten; utspälen deiht Witt! —“

Bei Morgen, bei graagt all, up geiht all dei Sünne
Un kiekt all so nielsch in't Finske herin;
Den Paster sien Kinner sünd of nu all weg,
Un oll Bühring, dei siedelt all achte dat Steg.
Un dei Köste, dei huhlwaakt un lehnt an dei Wand,
Dunn Fiek ut dei Käf mit dei Kell in dei Hand!
Mit den Bessen Corlien! Mit dei Schwoep kümmt Jehann!
Un nu: „Aut ut den Huf!“ denn dei Kiehrut geiht an.

Un oll Schwartz springt tau Höcht un hei flappt in dei Hän'n:
„So en lustigen Anfang un so'n fröhliches En'n!
Güt Middag kanst werre un morgen noch mal!
Denn spaul wi dei Knaken un Kräumels hendal.
Un nu gauren Morgen! un nu gauren Weg!
Barre Witt, fall of jo nich herun von dat Steg!“

Wenn Eine nu noch von mi weiten will,
Wo sich dat wiere dehr gebohren,
Denn nehm 'd em bi dei Hand un lerr em still
Des Sünndags Abends in den Röske Goahren.
Bei Fleere bläut nu werre, Bläre gräunen,
Un Nachtigahl un Wachteln schlahn;
Wenn't Ein nich wüßt, denn süll hei meinen,
Kein Dogenblick wter förre dem begahn:
Frig steht mit Dürten werre Hand in Hand,
Doch um em 'rümme spälen in den Sand
Zwei Klastöpp, Jungs von Tief un Leben —
Wat möt dat för'n poa Kierls eins geben!
Un Dürten bögt sich tau den Lüttsten nerre
Un böhrt em up un strift dat Hoa em glatt,

Rift in dat blaage Dog sich satt
Un lacht un küßt un kist denn werre.
Un Frig, dei Dellst, dei frauwelt sich in En'n
Un klastert an sien Wahres Len'n
Un reekt den einen Arm tau Höchst
Un kist em an, as hahr hei seggt:
„Mi ok! Mi ok! Ich will ok haben sitten.
Worum nimmt Mutte bloß den Lütten?“
Un Schwartz, dei röpt: „„Kumm, Söhnung, Kumm!““
Un halt ut ehre Tasch 'ne bacte Plumm,
Un wies't em dei: „„Kiek mal dat Plümning!
Kumm herking! leining, leining kümning!““
Un as hei kümmt, nimmt sei em up den Schoot.
„Dat Gahn“, seggt Schwartz, „ward em noch schwer,
Hei 's mit sien Krüz noch nich tau Schick,
Hei wackelt noch so hen un her,
Dei Lütt, dat is en dägte Stück.“
Un Dürten bringt den Lütten nah den Ollen,
Doa friegt hei gliek dei Piep tau hollen
Un ritt: „Wo?“ seggt oll Schwartz, „Gott, Du bewoah!
Wat hett dat Ding för Forsch! Ich glöw noch goa,
Du rittst dei Piep mi 'rute ut dei Lähnen!
Dat mag en Kierl noch waren känen!“

„Dat seg ic of!“ seggt Röske Suhr,
„Dat seg ic of, Gebatter Schwartz,
Er hätt 'ne kanebalesche Natur,
Er hätt mir gestern in't Gesicht 'rüm klahrt
Un hätt mir in den Boart gezogen,
Mich lief das Wasser pieplings aus die Dogen.
Un Dürten, segg ic, darauf thu mich sehn,
Dass keine Fehler nich gescheh'n.
Man so nich in dei Jugend all verzogen!“
Un Dürten nimmt den Lütten werre
Un küßt un straaft em siene Backen.
Oll Schwartz ward bei Kopp dal sacken,
Hei kikt so iernsthaf vör sich nerre,
As wenn hei sich 'ne Saak recht äwelehr,
Biet weg mit sien Gedanken wesen dehr,
Un as hei up sich nahsten richt't,
Dunn was sien wrampig oll Gesicht
So floa un fründlich an tau seihn.
„Nee, Röske,“ fährt hei, „nee, dat glöw ic nich,
Unf Dürten ward bei Kinne nich verteihn.
Kiek Fritzen an! — Ic hew em schlagen,
Un Mutte hett em fast dat Fell astagen,
Un Du heft of Dien Möglichst dahn,

Un doch güng't mit den Jungen scheif,
Denn, as hei füll up Reisen gahn,
Dunn was hei man en groten Schelf.
Dei Reif' — ick will dat Ingestahn —
Dei dehr em of tau bäh! nich nügen.
Nee, Köste, Dürten maaft ut Fritzen
En Kierl, so as hei vör Di steiht,
Un dat mit luute Gründlichkeit.
Mit gaure Wühr un Rüssen, Straafen
Dehr sei ut em en Kierl ierst maaken:
Un — kief em an! — so hett sei'n tagen,
So wüßt sei em mit Leiw tau nehmen,
Dat ick mi sülwst in mienen ollen Dagen
Fast vör mien eigen Kind möt schämen. —
Dei Reif', dat was en dummes Stück,
Doch dörch dei Reif' hahr'n wi dat Glück,
Dat Fritz un Dürten Hochtiedt höllen,
Drüm will'n wi up dei Reif' nich schellen,
Wenn of dei Lühr sich dräwe dauhn montiren. —
Paat doch dat dämlich Tafel rehren! —
Mien Olsch un ick, wi leben nu in Frehren,
As wenn wi werre Brutlühr wieren,
Un, Barre, dat's nu keine Frag',

Du heft nu of vähl bete Dag';
Un dat behr Dürten ganz allein prestiren!
Un, Barre, Dürten, was't allein!
Un an den Jung'n, doa kannst Du't sehn:
Mit den'n uns' Herrgott meint dat truu,
Den'n gift hei eine gaure Fru!"

E n d e.

26 MA 59

Gedruckt bei W. Gesellius in Demmin.

1983

1983

1983

1983

